

Niedersächsische **WIRTSCHAFT**

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover.



Unsicherheit im Anflug

Von Bedrohung bis Bereitschaft: Was die Wirtschaft tut, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Oder tun muss.

**Unterstützung
für die Ukraine**

Seite 22

**Unterstützung
für Sportlerinnen**

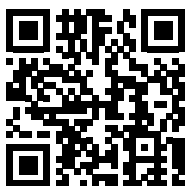
Seite 32

HÖHENFLUG >>

für Ihre Werbung

- › Zielgerichtete Platzierung
- › Hohe Reichweite
- › Hochwertiges Ambiente
- › Entspannte Atmosphäre

www.hannover-airport.de/werbung



**NEUKUNDENRABATT
SICHERN!**

Energiewende effizient

Während die Wirtschaft vor umfangreichen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, unsicheren Lieferketten und Strukturwandel in zentralen Branchen steht, wird die Klimaneutralität Deutschlands unnötig teuer oder sogar unnötig in Gefahr gebracht. Ohne eine starke, wettbewerbsfähige Wirtschaft werden die erforderlichen Investitionen nicht darstellbar sein. Jüngst stellte die Deutsche Industrie- und Handelskammer mit „Plan B“ eine Studie vor, die darlegt, wie durch Flexibilisierungen und

Anpassungen der bestehenden Konstruktion die Energiewende markt- und innovationsgetrieben zwischen 11 und 17 Prozent vergünstigt werden könnte. Das Ziel ist und bleibt trotzdem sehr herausfordernd, aber es müssen nicht allein 5,4 Billionen Euro Systemkosten damit verbunden sein.

müssen Erneuerbare Energien und Energieträger rechtzeitig, versorgungssicher und zu konkurrenzfähigen Preisen zur Verfügung stehen.

Um das Richtige erreichen zu können, müssen die richtigen Signale gesetzt werden. Hierbei sind souveräne unternehmerische Entscheidungen in einem marktgetriebenen Umfeld sachgerecht. Der Wirtschaft muss nicht erklärt werden, dass und womit Energieverbräuche beobachtet und gesenkt werden müssen. Es müssen konkurrenzfähige Alternativen vorhanden sein. Und das erreicht man über die richtigen Rahmensetzungen für Innovation – nicht über zusätzliche Bürokratie.

Dr. Mirko-Daniel Hoppe

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Hannover



„Ohne eine starke, wettbewerbsfähige Wirtschaft werden die erforderlichen Investitionen nicht darstellbar sein.“

Der Gesetzgeber ist angehalten, Fehlallokationen entgegenzuwirken und auch Genehmigungsprozesse kritisch zu hinterfragen und, wo es geht, zu verschlanken. Wir können uns schlicht keine Energiewende leisten, bei der Innovationskraft und Unternehmergeist ausgebremst werden, bei der Steuern und Abgaben nach oben tendieren und im Vorhinein Technologien ausgeschlossen werden. Letztlich stellen die Energiekosten auch einen zentralen Faktor der Inflation dar.

Eine Bepreisung von Treibhausgasen und eine Auswahl von Klimaschutzmaßnahmen nach Kosten-Nutzen-Verhältnis senken marktgetrieben den Einsatz fossiler Brennstoffe. Gleichzeitig

Foto: Bundeswehr/Marco Dorow



14

Niedersächsische WIRTSCHAFT

5 | 2025

Impulse

Editorial • Nachrichten • Personalien

6 - 13

Hauptsache I Sicherheit und Resilienz

Bereit für den Ernstfall	14
Lühmann-Gruppe: Benzin auch bei Blackout	16
Mehr als nur Reserve	18
Gestärkt gut gewappnet	20

Magazin

Unterstützung für die Ukraine bündeln	22
Doppelinterview: Olaf Lies und IHKN-Präsident Tobias Hoffmann	24
Anerkennungspartnerschaft: Der schnellere Weg dank WBS	26
Zahlen zum Ausbildungsstart: Ziel Goldstandard	28
Ausbildungsreife unter Druck	30
Kommentar: Life Science Hub Göttingen	31
Sport unterstützen aus Überzeugung	32

Foto: TV Hannover-Badenstedt



32

Unternehmen

Dirk und Frank Scherrer: Weiter unterwegs	34
Köpfe: Kerstin Klotz	39
Geklingelt bei... T.O.R. Verlag, Nordstemmen	42

Praxis

Welcome & Business Center 46 • Umwelt: EUDR kommt 50 • Recht 56

Vermischtes & andere Rubriken

Kommentar 3 • Der Name der Firma 38 • Firmenjubiläen 40 • Nachrichten aus der Region 41 • Firmenbörse 44 • Impressum 45 • Horizons-Konferenz 45 • 60 • Social Media 62 • Zeitreise 63 • Urban Sketching 64 • Ausstieg: US-Forschende nach Deutschland? 66

Foto: IHK



46



Gelbe Seiten



**Ein Eintrag, der
sichtbar macht.**

**Jetzt anmelden und auf allen
Kanälen gefunden werden:
mit einem Starteintrag für Ihr
Unternehmen auf gelbeseiten.de.**

schlütersche Ihr Gelbe Seiten Verlag

Starteintrag

29,90 € / mtl.*

Bessere Sichtbarkeit

- ✓ Besseres Ranking
- ✓ Zusätzliche Reichweite
- ✓ Werbefrei

* Kostenpflichtiges Jahres-Abo ab dem 4. Monat
(358,80 € zzgl. Ust. – jährliche Zahlungsweise)

Ein großes Haus eines großen Unternehmers

Wenige Unternehmer haben Hannover bis heute so beeinflusst wie Siegmund Seligmann. Mit gerade einmal 26 übernahm er die Leitung der noch jungen Continental Caoutchouc & Gutta-Percha-Compagnie und legte die Fundamente für den heutigen, sich wieder auf Reifen konzentrierenden Konzern. Auch für seine Familie und sich baute er ein großes Haus: Die Villa Seligmann - im Bild der große Saal - steht seit 2012 im Zeichen jüdischer Kultur, vor allem der Musik. Die Initiative dazu geht auf den Musikwissenschaftlicher Andor Izsák zurück. In wenigen Tagen, am 12. Oktober, jährt sich zum hundertsten Mal der Todestag Seligmanns, der auch den Titel eines Ehrenmitglieds der IHK Hannover trug. Zum Kuratorium der nach ihm benannten Stiftung, der die Villa gehört, gehören neben Nachfahren der Familie Seligmann auch Vertreter der hannoverschen Wirtschaft. (pm)



Ausstellung

Aktuelle Ausstellung in der
Villa Seligmann: Hanno-
vers Neue Synagoge von
1870.



So viele Zukünfte



Zwei Dinge durchziehen dieses Heft: Wir leben in einer Zeit des Übergangs. Alles ist in Bewegung, kein Gleichgewicht in Sicht. Krisen, Konjunktur und Kl: Alles Themen in dieser NW-Ausgabe, angefangen beim Titelthema: Hauptsache Sicherheit. Was hinter dem Horizont wartet, wissen wir nicht. So viel ist möglich: "Zukünfte", nannte das Anders Indset bei einem Kongress in Hannover. Mehr dazu auf Seite 58. Das heißt aber nicht: Vor der Unsicherheit erstarren. Sondern etwas tun. Lesen Sie zum Beispiel den Beitrag von Georg Schütte, Vorstand der Volkswagenstiftung, auf der letzten Seite: Wenn wir Forschende aus den USA zu uns holen wollen, müssen wir etwas dafür tun. Oder von zwei Brüdern aus Hannover, die nach vielen Jahren als Unternehmer wieder neu anfangen - und nicht aufgeben (Seite 34/35). Das Ukraine Netzwerk Niedersachsen bündelt Unterstützung für das gebeutelte Land (Seite 22). Wer Hilfe sucht, um Fachkräfte zu finden, kann auf das Welcome & Business Center der IHK Hannover bauen. Wie zum Beispiel? Das steht auf den Seiten 26 und 27. Die Zeiten sind unsicher, das Ende ungewiss: Wir müssen etwas tun. Oder besser noch hören wir auf den Norweger Indset: "Wir dürfen etwas tun."

Klaus Pohlmann

Klaus Pohlmann

Chefredakteur

Positionen zur Zukunft der Innenstädte

Multifunktionalität ist aus Sicht der IHK Hannover der richtige Weg, um Innenstädte und Ortskerne attraktiv zu halten oder neu zu beleben. Neben dem Einzelhandel und der in aller Regel bereits vorhandenen Gastronomie führen Wohnen, Arbeit, Kultur, Bildung und Freizeitangebote zu einer höheren Frequenz und Aufenthaltsqualität in den Zentren. Die IHK Hannover ruft Politik, Wirtschaft und Verwaltung sowie alle, die vor Ort an der Entwicklung der Innenstädte beteiligt sind, dazu auf, den erforderlichen Wandel aktiv zu gestalten. In die laufende Diskussion über die Zukunft der Innenstädte in der Region bringt die IHK Hannover jetzt den von ihrer Vollversammlung Anfang September beschlossenen IHK-Standpunkt „Multifunktionale Innenstädte“ ein.

Innenstädte und Ortskerne sehen sich vielfältigen Veränderungen gegenüber. Der Einzelhandel war in der Vergangenheit meist zentraler Magnet. Die Konkurrenz im Internet hat die stationären Geschäfte aber zunehmend unter

Druck gesetzt. Die Corona-Pandemie verschärfte die Situation. Hinzu kommt aktuell eine schwache Konsumneigung. Gerade in dieser schwierigen Lage gibt die IHK mit ihrem Standpunkt konkrete Hinweise für eine zukunftsgerichtete Aufstellung städtischer Zentren.

„Eine vitale Innenstadt ist von großer Bedeutung, für alle, die dort leben und gleichermaßen für Besucherinnen und Besucher. Gleichzeitig ist sie auch ein sehr wichtiger Indikator für die Qualität eines Standorts“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt. „In unserem neuen Standpunkt zeigen wir umfassend, welche Faktoren für die Zukunft der Innenstädte eine Rolle spielen.“

Neben einer Situationsanalyse bietet der aktuelle IHK-Standpunkt „Multifunktionale Innenstädte“ auch einen Überblick über die aus Sicht der Wirtschaft wichtigsten Handlungsfelder, darunter Erreichbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit sowie die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. IHK-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt: „Damit eine Innenstadt attraktiv ist, müssen die Menschen überhaupt erst einmal dorthin kommen, und zwar mit verschiedenen Verkehrsmitteln. Grundlegend ist zudem, dass sie sich in dort in einer sicheren und sauberen Umgebung wohlfühlen. Dazu gehört aber künftig auch, dass es in zunehmend hitzegeplagten Innenstädten Schattenflächen und Wasserelemente gibt.“

Der IHK-Standpunkt „Multifunktionale Innenstädte“ kann auf der IHK-Website abgerufen werden. (pm) ■

www.hannover.ihk.de/ihk_standpunkte

Fotoillustration KI-generiert durch Raik Packeiser



IHK-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt sprach beim Frauennetzwerk mit den Sportlerinnen Monja Nagel, Handballspielerin der TV Hannover-Badenstedt, und den Basketballerinnen der TK Hannover Luchse Dorothea Richter-Horstmann und Marie Reichert sowie Luchse-Geschäftsführer Thorben Steguweit.



Foto: Georg Thomas

Frauennetzwerk trifft Sportlerinnen

Drei der vier Olympiasiegerinnen im 3x3-Basketball von Paris kamen vom TKH, dem Turn-Klubb zu Hannover, bei dem Ende August das IHK-Frauennetzwerk zu Gast war. Mit dabei war auch Olympiasiegerin Marie Reichert, die zum Team der TK Hannover Luchse gehört, die vor wenigen Tagen in die neue Saison der Damen-Basketball-Bundesliga gestartet sind. IHK-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt sprach mit der jungen Sportlerin über den Olympiasieg und ihren Wechsel nach Hannover, wo es unter anderem auch durch den Olympiastützpunkt eigentlich gute Bedingungen für den Basketballsport gibt. Dies werde auch bei den Finals im kommenden Jahr in Hannover deutlich, wo die 3x3-Spiele an attraktiven Orten mitten in der Stadt ausgetragen werden. Die Basketballerinnen der TKH Luchse aus Hannover gehören

seit einigen Jahren der ersten Liga an – und sind dort mit dem wohl kleinsten Etat von knapp 350 000 Euro sportlich erfolgreich, wie TKH-Luchse-Geschäftsführer Thorben Steguweit erklärte. Im vergangenen Jahr retteten enercity und die Sparkasse Hannover das Team, weil sie kurzfristig ihre finanzielle Unterstützung erhöhten. Ein Thema, das sich durch den ganzen Nachmittag zog, waren die Parallelen zwischen Leistungssport und Wirtschaft. Die mehr als hundert Unternehmerinnen aus der gesamten IHK-Region hörten interessiert zu, was die Sportlerinnen über Disziplin, Teamgeist, Umgang mit Druck und viele weitere Themen berichteten.

Was es bedeutet, mit einem kleinen Etat Höchstleistungen zu bringen, das wissen auch die Handballerinnen des TV Hannover-Badenstedt: Spielerin Monja Nagel, die neben ihrer sportli-

chen Karriere gerade ihren Bachelor in Journalismus & Kommunikationswissenschaften abgeschlossen hat, gab den Teilnehmerinnen Einblicke in den Alltag als erfolgreiche Leistungssportlerin. Der Handballverein tritt in der 3. Liga (Nordstaffel) an. Sportlich hätte das Team aus Hannover-Badenstedt in den vergangenen Jahren auch bereits höher spielen können – der Aufstieg scheiterte aber stets an der Finanzkraft und fehlenden Sponsoren.

Mehrere Unternehmerinnen machten deutlich, dass sie die beiden Vereine und ihre Spielerinnen bei der Suche und Ansprache potenzieller Sponsoren unterstützen wollen. Es war und ist der gemeinsame Wunsch, die Sichtbarkeit der Sportlerinnen zu erhöhen.

Auf S. 32/33 finden Sie zwei Beiträge über Unternehmen, die die Vereine als Sponsoren unterstützen.(gt) ■

Personalien

Stephanie Bode ist seit September in einer Doppelfunktion sowohl Rückversicherungs-Chefin bei HDI Global als auch Leiterin des Bereichs Corporate & Specialty Lines innerhalb der Abteilung Talanx Group Reinsurance. Sie berichtet sowohl an **Dr. Stefan Pasternak**, Finanzvorstand bei HDI Global, als auch an **Oliver Grabau**, Leiter Talanx Group Reinsurance. Mit der Zusammenführung dieser beiden Funktionen wollen Talanx und HDI Global den Rückversicherungseinkauf konzernweit aufeinander abstimmen. Bode ist bei HDI Global Nachfolgerin von **Rainer Fischer**, der nach neun erfolgreichen Jahren in dieser Funktion in den Ruhestand geht, aber das Unternehmen weiterhin beratend unterstützt. Bei Talanx Group Reinsurance übernimmt Bode die Nachfolge von **Antje Pfitzner**, die in eine andere leitende Funktion wechselt.



Inga Dransfeld-Haase ist seit dem 1. September Personalvorständin und Arbeitsdirektorin der TÜV Nord AG in Hannover. Die Juristin arbeitete zuvor fünf Jahre bei der BP Europe SE, seit 2023 dort als Vorständin für Arbeit und Soziales mit Verantwortung für mehr als 9000 Beschäftigte in sieben europäischen Ländern. Zuvor hatte sie verschiedene Führungspositionen bei der Nordzucker AG in Braunschweig inne. Den Vorstand der TÜV Nord AG komplettieren der Vorsitzende **Dr. Dirk Stenkamp**, der rund ein Jahr lang den Bereich Personal kommissarisch geleitet hatte, sowie **Jürgen Himmelsbach** und **Ringo Schmelzer**.



Foto: Saat & Gut GmbH

SCHAUFENSTER

Adventskalender mit Bio-Saatgut

Die Saat & Gut GmbH aus Ronnenberg hat einen neuen Adventskalender mit trockenheits-tolerantem Bio-Saatgut auf den Markt gebracht. Der Kalender wird von der Idee und der Grafik bis zur Konfektionierung im Großraum Hannover gefertigt. Das Saatgut kommt von der Firma Culinaris aus Göttingen. Dort wird unter wasserarmen Bedingungen Bio-Saatgut-selektiert. Das heißt, bei der Anzucht wird mit Wasser die Wurzelbildung gefördert, aber das nächste Wachstum setzt dann nur noch auf natürliche

Regenschauer. Dadurch wird das spätere Saatgut optimal auf das norddeutsche Klima ausgerichtet. Der Kalender wird komplett aus Karton ohne Kunststoff gefertigt und bringt eine innenliegende, kompostierbare Pflanzschale für die erste Anzucht mit. Der Adventskalender für Selbstversorger ist mit Saatgut von Frucht- und Wurzelgemüsen, Kräutern sowie Salaten bestückt, die auch ein ganzes Erntejahr Ertrag bringen sollen. Der Kalender ist über den Onlineshop des Unternehmens erhältlich. (gt) ■

Handelskongress in Braunschweig

Am 5. November findet in Braunschweig der zweite niedersächsische Kongress „Handel.Zentren. Zukunft“ statt. Neben Vorträgen und Diskussionen werden dabei auch die Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“ ausgezeichnet. Der Kongress im Funke Medienhaus bringt Fachleute, Politik, Handel und Stadtmarketing an

einen Tisch, um Wege in eine starke Zukunft der niedersächsischen Zentren aufzuzeigen. Es gibt zahlreiche Gelegenheiten zum Austausch und zum Netzwerken.

Anmeldungen sind bis zum 27. Oktober möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Plätze sind jedoch begrenzt. (bh) ■

www.hannover.ihk.de
Nr. 6717410

Elektro-Mobilitäts-Gipfel in Hannover

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) veranstaltet im Auftrag des Niedersächsischen Verkehrsministeriums am 13. November von 9.30 bis 15.30 Uhr den Niedersächsischen E-Mobility Summit 2025 in Hannover.

Unter dem Motto „Elektromobilität in voller Fahrt – Halten wir die Spur!“ wird zur Mitte des Jahrzehnts ein genauer Blick auf den aktuellen Stand der Elektromobilität und Ladeinfrastruktur sowie deren bestehende und künftige Herausforderungen geworfen.

Darüber hinaus soll die Frage beleuchtet werden, wie es bis 2030 und in den Folgejahren weitergeht. Aus dem Land der Pferdestärken informiert das Elektromobilitäts-Team der Landesstraßenbau-

behörde unter anderem über eine Umfrage zum Thema Elektro-LKW für Unternehmen. Zudem berichtet die Polizei Niedersachsen über die Elektrifizierung ihrer Flotten. An der Veranstaltung beteiligen sich außerdem die Unternehmen Bayern Innovativ, enercity AG, ElectroFleet sowie Niedersachsen. next und die Nationale Leitstelle Ladeinfrastruktur. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen sowie Verwaltung und Politik. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung über den QR-Code. (mit) ■



Personalien

Michael Friede ist vom

Aufsichtsrat der Symrise AG zum Vorstand Scent & Care berufen worden. Friede

übernimmt die Leitung des Segments, das der Vorstandsvorsitzende

Dr. Jean-Yves Parisot bisher kommissarisch geleitet hat. Das Segment Scent & Care, das die Aktivitäten von Symrise in den Bereichen Parfümerieanwendungen, Duftstoffe und kosmetische Wirkstoffe umfasst, erzielt einen jährlichen Umsatz von etwa 2 Mrd. Euro. Friede (Jahrgang 1980) ist im Landkreis Holzminden aufgewachsen. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.



Ihr sicherer Baupartner für HALLEN- UND INDUSTRIEBAU

- fair beraten
- einzigartig planen
- bewährt bauen

- ✓ individuelle Hallentypen
- ✓ Bauzeitgarantie
- ✓ durchdacht geplant mit unserem Architekten-Team



ALBERT FISCHER HAUSBAU GmbH

Heilswannenweg 53 • 31008 Elze

Tel. 0 50 68 / 92 90 46 • service@af-gewerbebau.de

www.af-gewerbebau.de

Personalien

Mit **Lena Günther** (28) und **Dr. Moritz Belling** (34) übernimmt die vierte Generation der Gründerfamilie erstmals wieder Verantwortung im Tagesgeschäft der Lenze-Gruppe. Belling ist seit September für strategische Projekte im Bereich des Vorstandsvorsitzenden



Dr. Marc Wucherer (55) verantwortlich. Günther fängt vier Wochen später im Finanzbereich der Gruppe an, der seit dem 1. September von Vorstand **Bruno Krauss** geleitet wird. Der 53-Jährige hat als Finanzvorstand die Nachfolge von **Dr. Achim Degner** angetreten, der das Unternehmen im Juli verlassen hat. Vorstandschef Wucherer ist seit Jahresbeginn im Amt und verantwortet alle strategischen, operativen und marktbezogenen Bereiche. Im Zuge der Neuaufstellung hat Technik-Vorstand **Dr. Claus Bischoff** die Lenze-Gruppe bereits im April verlassen.



Anne Mahler zieht zum 1. Januar als stellvertretendes Mitglied in den Vorstand der Hannoverschen Volksbank ein. Damit wird ein Generationswechsel im kommenden Jahr eingeläutet: Mitte 2026 soll die 43-Jährige dann ordentliches Vorstandsmitglied werden, wenn **Daniel Haartz** auf den langjährigen Vorstandsvorsitzenden **Jürgen Wache** an der Spitze des Instituts folgt. Die designierte neue Vorständin Mahler ist nach Stationen als



IHK IN DER PRESSE

IHK lehnt höhere Parkgebühren ab

Zu dem Anfang August in die Diskussion gebrachten Vorschlag, die Parkgebühren in Hannover zu erhöhen, hat die IHK Hannover eine Pressemitteilung veröffentlicht.

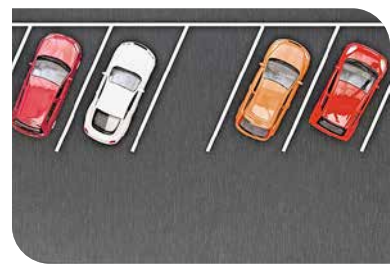


Foto: comzeal - stock.adobe.com

Parken könnte deutlich teurer werden.

Eine massive Erhöhung der Parkgebühren würde die städtische Wirtschaft und den Wirtschaftsstandort erheblich belasten. „Das ist das genaue Gegenteil von dem, was eine lebendige Innenstadt und eine gesunde Wirtschaft benötigen“, erklärt Dr. Mirko-Daniel Hoppe, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Hannover.

Die Idee, das Parken auf Parkhäuser zu konzentrieren, sei zwar nachvollziehbar, so die IHK-Position. Das setzt allerdings voraus, dass die Parkhäuser gut erreichbar und attraktiv sind und den Kundenanforderungen entsprechen. Für Besucherinnen und Besucher der Fußgängerzone in Hannovers Innenstadt kann das aus Sicht der IHK allenfalls mit Einschränkungen gelten. Für kleinere Quartiere wie die Königstraße oder Stadtteile wie List und Südstadt und Einzellagen stellt sich die

Situation aber völlig anders dar. Hier sind die Unternehmen auf Parkplätze im öffentlichen Raum angewiesen, da Parkhäuser kaum vorhanden sind und meist konkret einzelne Unternehmen besucht werden. Da für einen wichtigen Teil der Kundschaft nach wie vor der Pkw das Verkehrsmittel der Wahl ist, sind nahe Parkmöglichkeiten unverzichtbar. Ist hier die Erreichbarkeit nicht mehr nachfragegerecht vorhanden, werden viele Kunden und Kundinnen alternative Einkaufsstandorte wählen oder online einkaufen. „Es ist nicht nachvollziehbar“, so Hoppe, „dass die Stadt diese Sachverhalte vollständig ignoriert und eine so massive, kaum differenzierte Parkgebührenerhöhung erwägt.“ ■

Fakten-Flyer für Landkreise Nienburg, Northeim und Schaumburg

Wichtige regionale Daten auf einen Blick: Drei Fakten-Flyer der IHK für die Landkreise Nienburg, Northeim und Schaumburg wurden jetzt mit aktuellen Daten für 2024/2025 aktualisiert.

Bei den Flyern werden jeweils alle wichtigen Themengebiete in Auszügen abgebildet. Das umfasst klassische, regionale Themen wie Fläche, Bevölkerung, Beschäftigung, Industrie, Exporte, Bauindustrie, Handel, Dienstleistungen, Mietpreise, Gründungen,

Insolvenzen, Ausbildung, Tourismus und IHK-Mitglieder. Neben der amtlichen Statistik wurden auch Daten der Michael Bauer Research zu Kaufkraftkennziffern, Mietpreise der Gutachterausschüsse für die Immobilienmärkte und eigene Quellen der IHK genutzt. Darüber hinaus werden die größten Arbeitgeber genannt. (knu) ■

www.hannover.ihk.de
Nr. 6724802

Ausbildungs-Videos bei Youtube

Fünfmal schnell gefragt, fünf Statement rund um die Ausbildung. Echt und direkt: So ist das neue Interview-Format #5Fragen5Antworten auf Youtube gedacht. Auszubildende, Verantwortliche in der Ausbildung sowie Ausbildungsberaterinnen und -berater aus verschiedenen Branchen lassen in ihren Alltag blicken: Was sie motiviert, was sie sich für die Zukunft wünschen. Und: wertvolle und nützliche Tipps für die Ausbildungszeit.

Das Team Ausbildungsmarketing der IHK Hannover zusammen mit der Ausbildungsberatung lässt mit dem neuen Videoformat #5Fragen5Antworten die zu Wort kommen, die Tag für Tag mit der Ausbildung zu tun haben. Die kurzen, lockeren Interviews gehen alle an, die

sich für Ausbildung interessieren: Weil sie selbst eine Lehre machen wollen oder im Unternehmen ausbilden wollen. Jedes Video folgt einem roten Faden und endet mit einer klaren Aufforderung: Liken, kommentieren, abonnieren – für mehr echte Geschichten und Perspektiven rund um das Thema Ausbildung.

(gs) ■

www.youtube.com/@ihkhannover

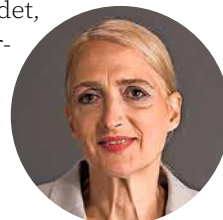


Foto: IHK Hannover

Personalien

Prüferin beim Genossenschaftsverband seit 2022 Bereichsleiterin Kreditservice der Volksbank mit rund 100 Mitarbeitenden. Der kommende Volksbank-Chef Haartz ist seit Mai dieses Jahres stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Zum Vorstand der Hannoverschen Volksbank gehören weiter **Matthias Battefeld** und **Marcus Hölzler**.

Regina Oelfke, die mit **Elke Maria van Zadel** und **Denise Hain** den Vorstand der ÜSTRA und die Geschäftsführung von Regiobus bildet, hat die Nahverkehrsunternehmen zum 1. Oktober auf eigenen Wunsch verlassen.



**Seit 50 Jahren
kommen wir
niemals außer
Atemschutz.**

igefa
Immer. Fürs Leben da.

**JETZT MEHR
ERFAHREN!**

www.igefa.de/50-jahre-igefa





Bereit für den Ernstfall

Die IHK Hannover fordert die stärkere Einbindung der Wirtschaft in sicherheitspolitische Überlegungen und verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen in die Krisenfestigkeit von Unternehmen.

GEORG THOMAS & HANNES OSWALD

Im September trafen sich die Regierungschefs von China, Russland und Nordkorea zu Feierlichkeiten, um an das Ende des Zweiten Weltkriegs in Asien zu erinnern. Europa und die USA waren dabei nur Zuschauer. Eine Momentaufnahme, die Fragen aufwirft über die globalen Kräfteverhältnisse, veränderte Bündnisse und den Umgang mit Kriegen und vermeintlich neuen Realitäten. Die IHK-Region scheint weit weg von diesen neuen Entwicklungen auf der Weltbühne - und ist dann doch wieder nah dran, als ein paar Tage später russische Drohnen über Polen abgeschossen werden.

In diesen veränderten Zeiten hat die Vollversammlung der IHK Hannover Anfang September ihre Standpunkte zum Thema „Sicherheit und Resilienz“ beschlossen. Die Auswirkungen der neuen Weltlage sind für die Unternehmen vor Ort längst zu spüren. Deshalb hat sich die Wirtschaft in diesen Standpunkten mit ihren Forderungen klar positioniert.

„In der sicherheitspolitischen Zeitenwende braucht es neben dem Ausbau mili-

„In der sicherheitspolitischen Zeitenwende braucht es neben dem Ausbau militärischer Fähigkeiten auch eine starke und resiliente Wirtschaft.“

Gerhard Oppermann,

Präsident der IHK Hannover.

tärischer Fähigkeiten auch eine starke und resiliente Wirtschaft“, betont Gerhard Oppermann, Präsident der IHK Hannover. „Unsere Betriebe müssen in der Lage sein, auch unter erschwerten Bedingungen handlungsfähig zu bleiben. Dafür braucht es politische Unterstützung, klare Zuständigkeiten und gezielte Förderinstrumente.“

Auf Landesebene scheinen die Forderungen Gehör zu finden. So hat Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies im September erstmals zum Sicherheitspolitischen Dialog Niedersachsen nach Hannover eingeladen. Rund 80 Teilnehmende aus Verbänden und Institutionen brachten sich mit ihren Vorstellungen ein, darunter auch IHK-Hauptgeschäftsführerin Maïke Bielfeldt. Die Ergebnisse sollen nun in neun Untergruppen thematisch vertieft werden, bevor es in sechs Monaten ein weiteres Treffen geben soll. Lies bezeichnete das Treffen als einen guten „Anfang“, um den „Menschen in unserem Land mit Gewissheit und Führung Sicherheit zu geben.“ Man arbeite nun weiter an Abläufen und klaren Regeln, die im Ernstfall

zu befolgen wären. „Die größte Gefahr läge in der Verunsicherung“, sagte der Ministerpräsident bei der Veranstaltung.

Unternehmen sehen sich zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert, sicherheitsrelevante Risiken zu erkennen, zu bewerten und in ihre strategische Planung einzubeziehen. Sie geraten verstärkt in feindliches Visier – etwa durch Cyberangriffe, Sabotage oder Spionage. Laut einer aktuellen Analyse des Digitalverbands Bitkom sind bereits vier von fünf Unternehmen von solchen Angriffen betroffen gewesen.

Von der Wirtschaft wird erwartet, im Spannungs- oder Verteidigungsfall zentrale Versorgungs- und Unterstützungsleistungen bereitzustellen. So müsste die zivil-gewerbliche Wirtschaft im Krisenfall beispielsweise Fahrzeuge an die Streitkräfte abgeben und Instandsetzungsarbeiten erbringen. Die IHK-Region wäre nicht nur mit dem Großraum Hannover als wichtiges norddeutsches Verkehrsdrehkreuz hierbei besonders betroffen.

Die IHK Hannover sieht in der sicherheitspolitischen Zeitenwende aber auch wirtschaftliche Aspekte: „Die Nachfrage nach sicherheitsrelevanten Technologien und Dienstleistungen wird steigen. Für die Unternehmen aus unserem Wirtschaftsraum – auch für solche, die bislang noch nicht in diesem Sektor tätig sind – besteht die Chance, hier eine maßgebliche Rolle einzunehmen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt.

Aber die Wirtschaft formuliert auch klare Wünsche an die Politik. So muss der Austausch auf Landesebene fortgesetzt werden, in dem die Zuständigkeiten der relevanten Einrichtungen wie Polizei, Zivilschutz, Bundeswehr und Unternehmen im Krisenfall eindeutig geklärt und getestet werden. Zudem müssen Investitionen in Brücken, Straßen und Schienenwege zügig vorangebracht werden, denn von der sanierten Infrastruktur profitieren letztlich auch die Unternehmen. Ebenso wichtig ist, dass verteidigungswichtige Produkte schnell und unbürokratisch beschafft werden können. Ergänzend müssen Finanzierungsmöglichkeiten für Verteidigungsinvestitionen sowie für Investitionen in die betriebliche Resilienz verbessert werden. Sicherheit als Nachhaltigkeitskriterium darf dabei nicht fälschlicherweise als Risiko oder Ausschlussgrund gewertet werden. ■

„Die größte Gefahr läge in der Verunsicherung.“

Ministerpräsident Olaf Lies zeigte sich nach dem ersten sicherheitspolitischen Dialog zuversichtlich, dass es gelinge, den "Menschen in unserem Land mit Gewissheit und Führung Sicherheit zu geben".

Mehr Angriffe

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine im März 2022 ist die Zahl der Attacken auf die IT-Infrastruktur vieler Unternehmen in Deutschland nochmals deutlich gestiegen. Bei der Michael Wessel Informationstechnologie GmbH aus Hannover hat sich das auch in mehr Anfragen, teils aus dem ganzen Bundesgebiet bemerkbar gemacht. Denn gerade Unternehmen, die von Cybervorfällen betroffen sind, holen im Anschluss gern eine Zweitmeinung ein, um die Sicherheit ihrer IT-Systeme zu beleuchten. „Im Rahmen einer Infrastrukturanalyse untersuchen wir dann ein bis zwei Tage alle Systeme und die Konfiguration und informieren dann den Geschäftsführer oder Inhaber über die Ergebnisse“, erklärt Philipp Dicke, Geschäftsführer bei Michael Wessel IT. Und das Ziel sei es dabei ausdrücklich nicht, Neukunden zu gewinnen. Zudem sei die Nachfrage der Unternehmen nach „Backup-Lösungen an einem georedundanten Standort“ gestiegen. „Durch eine Sicherung an einem anderen Serverstandort könnten Firmen nach einer Cyberattacke auf diese Daten und Konfiguration zurückgreifen“, erklärt Dicke, der Firmen generell auch zu einer Cybersecurity-Versicherung rät. Auch bei AirITSystems aus Langenhagen – das Unternehmen zählt unter anderem die Airports Frankfurt und Hannover zu seinen Kunden – ist die Nachfrage nach IT-Sicherheit in den letzten drei Jahren deutlich gestiegen. „Die Unternehmen investieren in Maßnahmen zur Sicherung ihres Geschäfts vor Angriffen, weil inzwischen aber auch die Regulatorik dies einfordert“, sagt Geschäftsführer Tim Cappelmann. „Die Unternehmen wissen, sie werden irgendwann von einem Cyberangriff betroffen sein.“



Foto: olga_demina - stock.adobe.com (generiert mit KI)



Benzin auch bei Blackout

Um bei einem großflächigen Stromausfall handlungsfähig zu sein, müssen heute bereits Vorkehrungen getroffen werden. In Hoya hat die Lühmann-Gruppe mit dem Notstrom-Spezialisten Frerk eine Tankstelle und die Firmenzentrale krisensicher gemacht.

GEORG THOMAS



Lorenz Kiene,
Geschäftsführer der
Lühmann Gruppe.

Sollte es in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya zu einem flächendeckenden, längerfristigen Blackout kommen, kann die Lühmann Gruppe als Teil der kritischen Infrastruktur ihren Betrieb dank zweier Notstromaggregate aufrechterhalten. Bereits im Juli 2023 hat die Unternehmensgruppe rund eine halbe Million Euro in das Notstromaggregat am Stammsitz investiert.

„Der Auslöser für die Investitionen in diesem Bereich war tatsächlich die aktuelle weltpolitische Lage. Wir erleben immer mehr, dass IT-Systeme angegriffen werden und das in unterschiedlichen Bereichen. So ist es nicht sehr unwahrscheinlich, dass Cyberangriffe auch beispielsweise die Wasser- und/oder die Strominfrastruktur betreffen können. Leider gehört es heutzutage auch dazu, sich intensiv mit diesen Themen und den dazugehörigen

Notfallplänen zu beschäftigen“, sagt Lorenz Kiene, Geschäftsführer der Lühmann-Gruppe.

Frerk-Notstromaggregat für Tankstelle

Elf Meter lang, drei Meter breit und drei Meter plus Aufbauten hoch – das sind die Maße des schallisolierten Stahlcontainers, in dem zwei Notstromaggregate auf dem Gelände der Lühmann-Gruppe untergebracht sind. Dank einer Leistung von zwei Mal 250 Kilovoltampere (kVA) des voll redundanten Systems (Twinpack) kann die Zentrale der Unternehmensgruppe, die durch ihre Classic-Tankstellen, aber auch durch viele neue Tochterfirmen bekannt ist, zuverlässig mit Strom versorgt werden, sollte ein Blackout eintreten. Wenn beide Aggregate laufen, können die Einsatz- und Rettungskräfte des Landkreises Nienburg und der Samtgemeinde

Elf Meter lang, drei Meter breit und gut drei Meter hoch ist das in einem Stahlcontainer untergebrachte Notstromaggregat der Lühmann-Gruppe.



Fotos: Lühmann Gruppe

Grafschaft Hoya hier mit Benzin und Diesel für Fahrzeuge versorgt werden. Zusätzlich steht Energie für bis zu 1000 Bürgerinnen und Bürger bereit, um Notunterkünfte sowohl mit Wärme- als auch mit Hygieneeinrichtungen zu betreiben.

Neben dem Firmensitz hat das Unternehmen auch die Classic-Tankstelle in Hoya gemeinsam mit der Firma Frerk Aggregatebau so vorbereitet, dass dort im Krisenfall ein Notstromaggregat angeschlossen werden und so den Betrieb sicherstellen kann. Damit ist die Kraftstoffversorgung für Einsatz- und Rettungsfahrzeuge von Feuerwehr, Polizei, und THW bei einem längerfristigen Stromausfall zuverlässig gesichert. Die Kosten für den Umbau der Tankstelle und das Aggregat haben sich der Landkreis Nienburg sowie die Unternehmen geteilt. Zu den Projektpartnern gehörten außerdem die Samtgemeinde Grafschaft Hoya und das THW Hoya.

„Als mittelständisches Familienunternehmen sind wir uns unserer Verantwortung nicht nur als Energieversorger und Arbeitgeber, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya bewusst. Dank der beiden Notstromaggregate können wir die Stromversorgung im Ernstfall aufrechterhalten und dafür sorgen, dass die Einsatz- und Rettungskräfte uneingeschränkt ihre wichtige Arbeit – in dieser hoffentlich nie vorkommenden Zeit – leisten können“, erklärt Lühmann-Geschäftsführer Kiene das Engagement. ■

Szenario als Warnung: Was wäre wenn

Damit es in einem Spannungsfall, beispielsweise einer Ausdehnung kriegerischer Handlungen in Richtung Westen, nicht zu bösen Überraschungen kommt, hat die Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschlands eine Szenario-Analyse erstellt. Sie bezieht sich auf das vom Politikwissenschaftler Prof. Dr. Carlo Masala veröffentlichte Werk „Wenn Russland gewinnt“. Verfasst hat es Andreas Ebert, Konzernbeauftragter für Wirtschaftsschutz des Volkswagen-Konzerns und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sicherheitsallianz. Stilistisch nutzt er dabei den von Masala gegebenen fiktiven Stil. Dabei verfolgt Ebert auch den Ansatz, Worst-Case-Entwicklungen aufzuzeigen. Der Autor weicht dabei von den Vorstellungen Masalas ab, um verschiedene Szenarien darzustellen, die die Wirtschaft unvorbereitet treffen könnten. Zu jeder Entwicklung werden Fragestellungen aufgezeigt, mit denen sich Unternehmen aus Sicht des ASW Nord bereits jetzt befassen sollten. Die Struktur der Ausarbeitung ist so gewählt, dass jedem Ereignis eine kurze, prägnante Analyse der Auswirkungen auf die Unternehmenssicherheit folgt. Die Analyse des gemeinnützigen Verbands, der sich für die Sicherheitsinteressen der Wirtschaft stark macht, ist online zu finden. (gt) ■

www.aswnord.de/oplan



michael wessel
THINK DIGITAL

IT SECURITY

Ihre IT-Landschaft. Professionell geprüft und bewertet.
Optimiert und modernisiert.

- | | |
|------------------------------------|---|
| ■ Best Practices | ■ Passende Produktauswahl |
| ■ Cyber Security | ■ Effiziente IT-Prozesse inkl. Kostenstrukturen |
| ■ Korrekte Einrichtung der Systeme | ■ Compliance, Datenschutz, Informationssicherheit |
| ■ Backup und Recovery | ■ Phishingscan |
| ■ Microsoft 365 Security | ■ Schwachstellenscan |

Jetzt Ihre IT-Landschaft
optimieren lassen



+49 511-99979-201

www.michael-wessel.de



kontakt@michael-wessel.de

Freundallee 23, 30173 Hannover



Mehr als nur Reserve

Unternehmen sind bislang nicht dazu verpflichtet, ihre Mitarbeitenden, die Reservistin oder Reservist bei der Bundeswehr sind, für diese Aufgabe freizustellen. Es gibt erste Bestrebungen das zu ändern.

GEORG THOMAS

Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (VdRBw), ist mit rund 110 000 Mitgliedern die größte Vereinigung ehemaliger Soldaten der Bundeswehr. Er wurde 1960 in Bonn gegründet und als besonders beauftragter Träger der Reservistenarbeit außerhalb der Bundeswehr erhält er für die lebenslange Betreuung, Ausbildung und Information aller Reservistinnen und Reservisten finanzielle Zuwendungen aus dem Verteidigungshaushalt.

Die Bundeswehr plant angesichts der aktuellen geopolitischen Lage die „zivil-militärische Zusammenarbeit“ neu auszurichten. Diese Aufgaben sollen in Krisensituationen vor allem Reservistinnen und Reservisten übernehmen. Sie haben entweder schon bei der Bundeswehr gedient oder dort eine Ausbildung zum Reserveoffizier absolviert. Die zivilen Unterstützerinnen und Unterstützer Kräfte tragen zu einem nicht unerheblichen Ausmaß zur Einsatzbereitschaft und Durchhaltefähigkeit der Bundeswehr im In- und Ausland bei.

Um die veränderten sicherheitspolitischen Herausforderungen auffangen zu können, sieht die Bundeswehr einen zunehmenden Bedarf an Reservistinnen und Reservisten, die sich auch laufend militärisch fort- und weiterbilden sollen. Daher appelliert die Bundeswehr an die betroffenen Unternehmen, ihre Mitarbeitenden für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen freizustellen. Denn für die Teilnahme an sogenannten dienstlichen Veranstaltungen gemäß § 81 des Soldatengesetzes ist die Zustimmung des Arbeitgebers nach aktueller Rechtslage zwingend vorgeschrieben. In Schleswig-Holstein gibt es aktuell Bestrebungen, Fortbildungen für Reservistinnen und Reservisten ähnlich wie Bildungsurlaub zu behandeln – also den Anspruch im Landesrecht festzuschreiben.

Für Unternehmen hat der Reservistenverband der Bundeswehr die wichtigsten Informationen zusammengetragen.

Wer zahlt während des Einsatzes als Reservist/in das Gehalt?

Das Arbeitsverhältnis ruht in der Zeit der Dienstleistung. Lohn und Gehalt, die Beiträge

zur gesetzlichen Pflegeversicherung sowie zur Renten- und Arbeitslosenversicherung werden in der Zeit der Freistellung deshalb von der Bundeswehr übernommen. Für den Übungszeitraum ruht auch die gesetzliche Krankenversicherung. Dafür erhalten die Reservisten unentgeltliche truppenärztliche Versorgung.

Wie lange dauern die Einsätze?

Die Bandbreite reicht von einem Tag bis zu mehreren Monaten. Entscheidend ist, welche Ansprüche und Wünsche die Bundeswehr hat und wie diese mit den Möglichkeiten des freistellenden Unternehmens zusammenpassen. Der Zeitraum sollte also im besten Fall ein gutgewählter Kompromiss sein. Allerdings begrenzt Paragraph 63b des Soldatengesetzes die Höchstdauer auf zehn Monate.

Können meine Beschäftigten den Reservistendienst im Urlaub ableisten?

Nein, das ist grundsätzlich unzulässig. Der Erholungsurlaub dient der Regeneration und damit dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit.

Was bedeutet ein Reservistendienst für den Urlaubsanspruch?

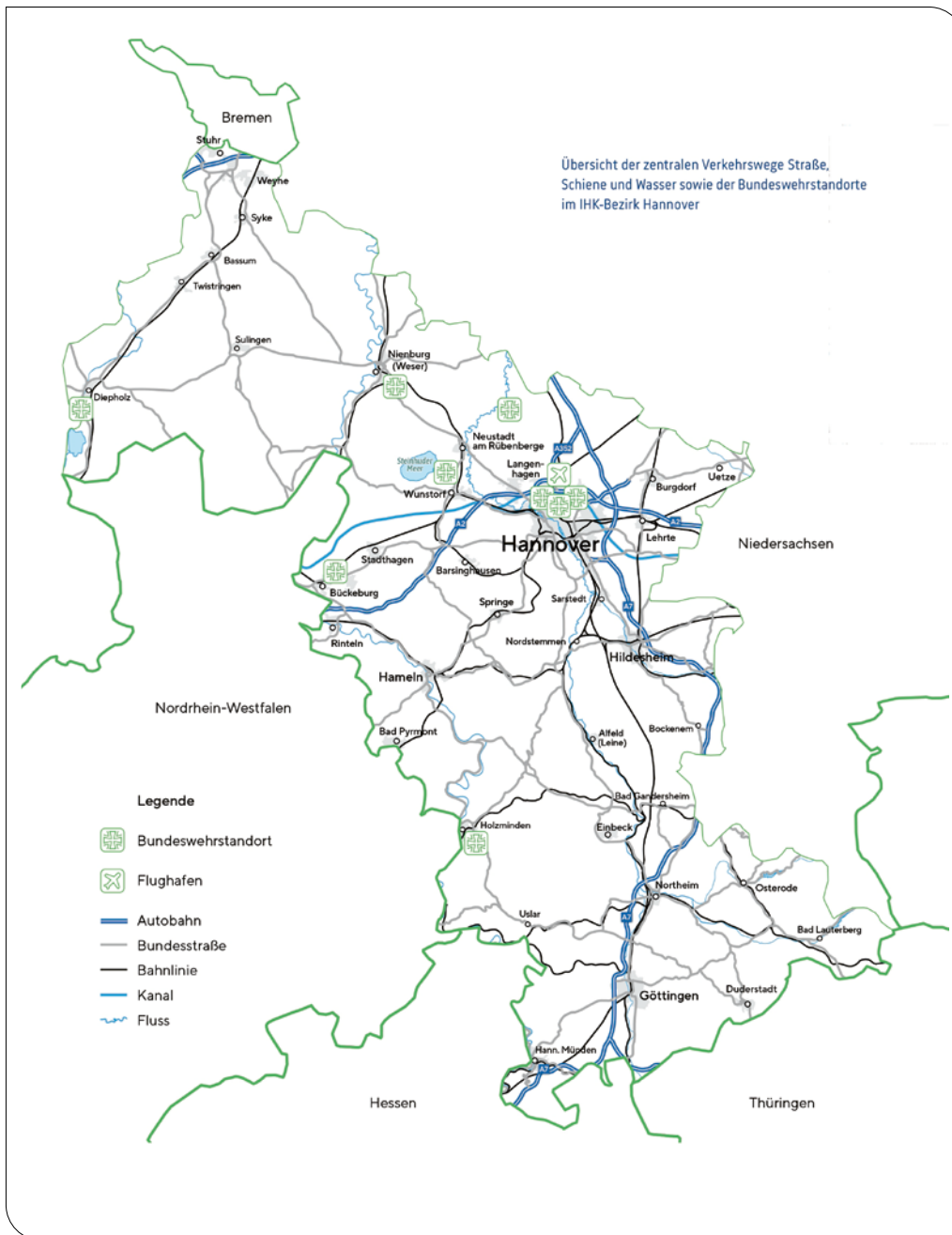
Der Jahresurlaub eines Beschäftigten verringert sich pro abgeleisteten Übungsmonat um jeweils ein Zwölftel. Im gleichen Umfang entsteht für Reservisten ein Urlaubsanspruch bei der Bundeswehr.

Wer zahlt weitere Leistungen?

Auf den Zeitraum des Reservistendienstes entfallende Beträge zu einer bereits bestehenden betrieblichen Alters- oder Hinterbliebenenversorgung sind grundsätzlich durch den Arbeitgeber (Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-

Übersicht der zentralen Verkehrswege Straße, Schiene und Wasser sowie der Bundeswehrstandorte im IHK-Bezirk Hannover

Foto: eigene Darstellung



IHK als Mittlerin

Die IHK versteht sich als Mittlerin zwischen Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Sie informiert ihre Mitgliedsunternehmen über sicherheitspolitische Risiken, bietet praxisnahe Unterstützung bei der Notfallplanung und bringt wirtschaftliche Interessen in politische Prozesse ein. Im Krisen- oder Verteidigungsfall übernimmt sie gesetzlich vorgesehene Mitwirkungsaufgaben. Der gesamte IHK-Standpunkt „Sicherheit und Resilienz“ kann auf der IHK-Website abgerufen werden:

www.hannover.ihk.de/ihk_standpunkte

ranteile) weiter zu entrichten. Sie können auf Antrag erstattet werden

Wie steht es um den Kündigungsschutz?

Während des freiwilligen Reservistendienstes besteht für die Dauer von sechs Wochen besonderer Kündigungsschutz (Paragraf 10 Arbeitsplatzschutzgesetz). Bei „besonderen Auslandsverwendungen, Hilfeleistungen im Innern und Hilfeleistungen im Ausland“ gilt dieser Kündigungsschutz bis zu drei Monate (Paragraf 16, Absatz 3 und 5 Arbeitsplatzschutzgesetz in Verbindung mit Paragraph 63/63a Soldatengesetz). Das Recht zur Kündigung aus dringenden betrieblichen

beziehungsweise wichtigen Gründen gilt jedoch weiterhin. Darüber hinaus gelten die Regelungen des Kündigungsschutzgesetzes.

Was habe ich als Arbeitgeber davon?

Der Reservistenverband schreibt dazu: „Sie übernehmen Verantwortung für unser Land! Zudem kommen Ihre Mitarbeitenden mit vielen neuen Erfahrungen zurück ins Unternehmen. Kompetenzen wie Führungsstärke, Entscheidungsstärke auch in kritischen Situationen und Teamfähigkeit gehören zum Leben als Soldatin oder Soldat dazu. Davon und von vielen Weiterbildungsmöglichkeiten kann auch die Arbeit im zivilen Beruf profitieren.“

www.reservistenverband.de ■

Gestärkt gut gewappnet



Foto: IHK Hannover

Hannes Oswald, Referent Sicherheitspolitik bei der IHK Hannover.

Wie sich Betriebe auf Cyberangriffe auf Stromausfälle vorbereiten können und warum Resilienz zur unternehmerischen Pflicht gehört – ein Interview mit Hannes Oswald, IHK-Referent für Sicherheitspolitik.

Warum ist das Thema Resilienz gerade jetzt so wichtig für Unternehmen?

Hannes Oswald: Weil die sicherheitspolitische Lage weltweit instabiler geworden ist. Der Staat und Sicherheitsbehörden, aber auch die Wirtschaft sehen sich komplexen Bedrohungsszenarien konfrontiert – von Cyberangriffen über Sabotage bis hin zu Versorgungsengpässen. Solche externen Schocks kennen wir bereits aus der Coronakrise, ihre Dynamik hat sich jedoch spätestens seit dem Ukrainekrieg deutlich verschärft.

Resilienz bedeutet in dieser Hinsicht für Unternehmen nichts anderes, als unter widrigen Umständen handlungsfähig zu bleiben. Das ist kein „Nice-to-have“ mehr, sondern Teil der unternehmerischen Verantwortung. Dabei gilt: Der Staat wird keine Vollkaskoversicherung bieten. Vorsorge ist in erster Linie Eigenverantwortung der Wirtschaft. Konkret heißt das: Unternehmen müssen eine ehrliche Bestandsaufnahme machen – wo sind wir verletzlich, wie können wir kritische Prozesse im Ernstfall sichern? Um unsere Mitgliedsunternehmen dabei zu unterstützen, haben wir eine praxisorientierte Checkliste zur Stärkung der betrieblichen Resilienz entwickelt. Sie ersetzt zwar keine umfassende Risikoanalyse, bietet aber einen guten Einstieg, um Sicherheitslücken zu erkennen und Vorsorgemaßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Was bietet die neue Checkliste der IHK Hannover konkret?

Oswald: Unsere Checkliste ist als Fragenkatalog ein praxisnahes Werkzeug für Unterneh-

„Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und vorbereitet zu sein - ohne dass gleich große Investitionen nötig sind.“

Hannes Oswald,
Referent für Sicherheitspolitik bei der IHK Hannover

men gedacht. Sie deckt ein breites Spektrum ab: von organisatorischen Grundlagen wie der Einrichtung eines Krisenstabs über klare Zuständigkeiten bis hin zu technischen und personellen Redundanzen. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und handlungsfähig zu sein – ohne dass gleich große Investitionen nötig sind.

Was sind die ersten Schritte, die jedes Unternehmen gehen sollte?

Oswald: Zunächst einmal sollte ein eigenes Lagebild erstellt werden: Welche Risiken bestehen konkret für den Betrieb? Dann Zuständigkeiten und Prozesse definieren – etwa wer im Ernstfall informiert, entscheidet und wie man untereinander kommuniziert. Auch regelmäßige Übungen sind wichtig, um Notfallpläne zu testen und zu verbessern.

Wie sieht es mit der Vernetzung aus – sollten Unternehmen mit Behörden kooperieren?

Oswald: Auf jeden Fall. Ein aktueller Kontakt zu lokalen Sicherheitsakteuren wie Polizei, Feuerwehr oder dem Landkreis kann im Ernstfall entscheidend sein. Wichtig ist auch der Austausch mit anderen Unternehmen in der Nachbarschaft: Gemeinsam lassen sich Risiken besser einschätzen und im Zweifel auch Ressourcen teilen – etwa beim Thema Energieresilienz. Solche Netzwerke erhöhen die Handlungsfähigkeit und schaffen Vertrauen in Krisensituationen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in der Resilienzstrategie?

Oswald: Technische Maßnahmen wie gesicherte IT-Systeme, regelmäßige Backups und funktionierende Recovery-Pläne sind unverzichtbar. Doch am Ende ist die Kette nur so stark wie ihr schwächstes Glied, und das sind oft die Menschen vor dem Bildschirm. Ob Mitarbeitende zum Risikofaktor oder zum Sicherheitsfaktor werden, hängt maßgeblich von regelmäßiger Weiterbildung ab: vom Erkennen von Phishing-Mails bis hin zum richtigen Verhalten bei verdächtigen Login-Versuchen oder unbefugten Personen auf dem Betriebsgelände.

Und was ist mit klassischen Themen wie Energieversorgung oder Lieferketten?

Oswald: Jedes Unternehmen ist anders aufgestellt und reagiert unterschiedlich auf Engpässe. Für besonders gefährdete Betriebe kann es entscheidend sein, Redundanzen aufzubauen – etwa durch mehrere Energieanbieter, eigene Stromerzeugung, Lagerhaltung kritischer Materialien oder vertraglich vorbereitete Backup-Lieferanten. Resilienz heißt hier vor allem: nicht von einer einzigen Quelle abhängig zu sein. Das ist in Zeiten globaler Just-in-Time-Lieferketten anspruchsvoll – und es kostet Geld. Aber es ist eine Investition in die Handlungsfähigkeit des Unternehmens.

Die Fragen stellte Georg Thomas ■

Die kompletten #ihk-standpunkte zum Thema "Sicherheit und Resilienz" können auf der Internetseite der IHK Hannover heruntergeladen werden.

www.ihk.de/hannover/ihk_standpunkte



Bundeswehr-Ausschreibungen

Die Bundeswehr vergibt Aufträge an Industrie, Gewerbe und Handel und führt dazu Ausschreibungen durch. Dabei ist sie als öffentlicher Auftraggeber unter anderem an die Regeln des Haushalts- und Vergaberechts gebunden. Sie muss Beschaffungen grundsätzlich im Wettbewerb vornehmen und darf Aufträge nur in seltenen Ausnahmefällen direkt an Unternehmen vergeben. Die wichtigsten Informationen, wie sich Unternehmen bewerben können, hat die Bundeswehr auf einer Internetseite zusammengefasst. (gt)

t1p.de/vqxu5

VR-Konferenz

20. – 21.11.2025 | Hamburg

Impulse für KI-gestütztes Lernen & Effizienz im Unternehmen



TÜV NORD Akademie

- Umgang mit KI & VR für immersives Lernen
- Kostenreduktion bei Mitarbeiterschulungen durch KI & VR
- VR zur Steigerung von Lernerfolgen und Senkung der Durchfallquoten



Einfach schnell und direkt informieren:
tagungen@tuev-nord.de
tuev-nord.de/tk-vr

Unterstützung für die Ukraine bündeln

Rund 80 Mitglieder umfasst das neue Ukraine Netzwerk Niedersachsen. Es soll die Hilfe für das Land bündeln und Unternehmen den Zugang erleichtern.

KLAUS POHLMANN



Fotos: IHK/Michael Waldmüller

Informationsaustausch schon beim ersten Treffen.



Beate Rausch,
Ansprechpartnerin für das Ukraine Netzwerk Niedersachsen bei der IHK Hannover. Kontakt: beate.rausch@hannover.ihk.de

In Niedersachsen gibt es eine Vielzahl von Hilfsprojekten oder anderen Initiativen, die sich vorgenommen haben, die Ukraine zu unterstützen. Darunter sind allein rund 30 kommunale Partnerschaften. Auch kommunale Unternehmen arbeiten mit ukrainischen Einrichtungen zusammen. Ebenso sind viele niedersächsische Firmen in dem Land unterwegs, das sich seit dreieinhalb Jahren gegen den russischen Angriff wehrt.

Zum Ukraine-Netzwerk gehören unter anderem Unternehmen aus dem wichtigen Bereich Landwirtschaft wie die Europlant Pflanzenzucht GmbH aus Lüneburg, das Nienburger Bildungszentrum Deula oder der Landmaschinenhandel Düvelsdorf aus Otterberg sowie die Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Die Energiebranche war in Hannover mit der enercity AG vertreten. Auch das Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (efzn) in Goslar ist beteiligt. Aus dem Bereich der Medizin sind Hochschulen, Kliniken oder das Duderstädter Medizintechnik-Unternehmen Ottobock vertreten. Die Deutsche Messe AG ist ebenfalls Teil des Netzwerks.

Informationen für Unternehmen

Ganz besonders für kleine und mittlere Unternehmen ist, so die Erfahrung der Industrie- und Handelskammern, ein Engagement in der Ukraine mit Unsicherheiten verbunden,



auch wenn sie dort auf Nachfrage stoßen würden. Es beginnt schon bei rechtlichen Fragen, und ebenso fehlen Informationen über mögliche Geschäftspartner, über Lieferketten oder die Abwicklung von Projekten. Im neuen Netzwerk sollen die Erfahrungen gesammelt und weitergegeben werden, um auf einer so weit als möglich sicheren Grundlage in der Ukraine tätig werden zu können. Beim ersten Treffen in der IHK Hannover im September wurde auch die Website des Netzwerks freigeschaltet.

Ein Zeichen für die Ukraine setzen

Die verschiedenen Hilfs- und Solidaritätsprojekte verfolgen nach den Erfahrungen der Netzwerk-Initiatoren zwar sehr ähnliche Ziele und stehen vor ähnlichen Herausforderungen. „Allerdings wissen sie oft nichts voneinander“, sagte Maike Bielfeldt als Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen (IHKN) beim Start des Netzwerks. Auch hier soll die neue Plattform für gegenseitigen Austausch sorgen.

„Wir wollen, dass die Situation für Wirtschaft und Gesellschaft in der Ukraine erträglicher wird. Und für alle in der Ukraine ein Zeichen setzen, dass sie nicht alleine sind“, erklärte Bielfeldt. Unter dem Dach der IHKN haben sich alle sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern hinter die Initiative gestellt, außerdem nie-



dersächsische Ministerien, Kommunen und Hilfsorganisationen.

Offen für weitere Mitglieder

Die Idee zu einer solchen Initiative geht nach den Worten Bielfeldts ins Jahr 2023 zurück. Eine Rolle spielte dabei auch die Solidaritätspartnerschaft Niedersachsens mit der ukrainischen Oblast Mykolajiw. Die besteht seit eineinhalb Jahren. 2024 und 2025 wurden vom Land jeweils rund 2 Mio. Euro unter anderem für Wiederaufbau, Katastrophen- und Zivilschutz bereit-

gestellt. Nachdem ein derartiges Netzwerk auf Bundesebene nicht zustande kam, wurde es jetzt in Niedersachsen umgesetzt. Das Netzwerk ist offen für weitere Mitglieder. ■

Große Resonanz: Maïke Bielfeldt, IHKN-Hauptgeschäftsführerin, mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Hannover.

Foto: IHKN/ Michael Wallmüller

Netzwerk im Netz

Über die neue Website können sich Kommunen, Unternehmen und andere Einrichtungen mit Kontakten in die Ukraine vernetzen.

ihk-n.de/UkraineNetzwerk



NACHHALTIG ERFOLGREICH

MITTELSTAND MIT ZUKUNFT

RKW-Zukunftskonferenz 2025
13.11.2025, Handelskammer Bremen

Mehr zu Programm und Anmeldung:



www.rkw.link/zuko25



RKW
Kompetenzzentrum



Bildquelle: Gettyimages_Just_Super



Foto: IHKN/Michael Wallmüller

Ministerpräsident Olaf Lies und IHKN-Präsident Tobias Hoffmann (r.)

Für eine Vertrauenskultur

Beide sind von Niedersachsens Stärken überzeugt: Ministerpräsident Olaf Lies und der Braunschweiger Unternehmer Tobias Hoffmann, aktuell Präsident der IHK Niedersachsen. Hier beide im Interview.

DIE FRAGEN STELLTE NIKLAS KLEINWÄCHTER

Herr Ministerpräsident, schaut man von außen auf Niedersachsen, denken wohl viele an Nordsee, Harz und Heide, an Schafe, Schweine und Kühe, vermutlich auch an Volkswagen oder die MeyerWerft. Woran denken Sie?

Olaf Lies: Was Niedersachsen ausmacht, sind vorneweg der Zusammenhalt und das Engagement. Es sind Haupt- und Ehrenamt in Kammern und Verbänden, die intensiv daran arbeiten, dieses Land voranzubringen. Und zweitens ist Niedersachsen das Zukunftsland schlechthin. Alle Voraussetzungen, Zukunft zu gestalten, liegen hier. Auch wenn es an manchen Stellen vielleicht noch hakt.

Herr Hoffmann, welches Bild würden Sie von Niedersachsen zeichnen?

„Wir haben aus dem Blick verloren, dass Wirtschaftspolitik nicht nur aus Auflagen und Regularien besteht.“

Ministerpräsident Olaf Lies

Tobias Hoffmann: Niedersachsen ist als zweitgrößtes Flächenland geprägt von der Vielfalt der Regionen, die sich auch in der Wirtschaft widerspiegelt. Niedersachsen ist ein Stahl-Standort und auch der Brennpunkt der Transformation und der Energiewende. Niedersachsen ist die Hauptlogistikdrehscheibe nicht nur für rollende und schwimmende Verkehre, sondern auch für die Energie-Infrastruktur. Daher kann Niedersachsen ruhig selbstbewusster auftreten. Ein bisschen mehr krachlederne Action, wie es die süddeutschen Kollegen vormachen, würde uns schon gut zu Gesicht stehen. Landwirtschaft und Automobilbau werden es nicht richten. Aber gemäß dem Prinzip „Industry follows Energy“ sehe ich großes Potenzial für den Norden.

Olaf Lies: Wir sind gut unterwegs, weil wir bodenständig sind. Nicht groß daherreden, sondern einfach mal machen – das beschreibt das niedersächsische Wesen aus meiner Sicht sehr gut. Gleichzeitig können wir ruhig ein bisschen selbstbewusster über uns reden, das stimmt. Deswegen brauchen wir auch eine Standortkampagne, mit der wir uns national selbstbewusst aufstellen und international auf uns aufmerksam machen. Wir brauchen eine Kampagne, bei der sich die Niedersachsen wiedererkennen und von der die anderen beeindruckt sind. Beides miteinander zu vereinen – selbstbewusst nach außen, aber nicht abgehoben, sondern gut bodenständig – das ist eine Herausforderung. Wir müssen dieses neue, bodenständige Selbstbewusstsein bei uns hier entwickeln. Und wir müssen Unternehmen und Fachkräften zeigen, warum es eine hervorragende Idee ist, nach Niedersachsen zu kommen.

Das eine ist das Image, das andere ist die tatsächliche Standortqualität. Eine IHKN-Umfrage zeigt auf, dass viele niedersächsische Unternehmen nicht nur Zölle und Sanktionen als Hemmnis betrachten, sondern vor allem überbordende Vorgaben der EU. Herr Hoffmann, welche Probleme treiben Sie um?

Tobias Hoffmann: Es ist unbestritten, dass die EU ein Segen ist – als Beitrag zum Frieden und als gemeinsamer Markt. Umso ärgerlicher ist es, dass sich Europa gegen die anderen großen Wirtschaftsregionen wie Ostasien und Nordamerika mit einem Wust von Regulierungen selbst im Weg steht. Zu diesen Handelshemmnissen zählt beispielsweise, dass ich einen Ingenieur, den ich in ein europäisches Nachbarland schicke, namentlich und örtlich anmelden muss, damit überprüft werden kann, ob ihm der jeweilige Mindestlohn gezahlt wird. Das ist doch das Gegenteil von freiem Waren- und Personenverkehr. Wenn wir das in Hannover oder Berlin beklagen, verweist man nur auf Brüssel. Das ärgert uns.

Olaf Lies: Als Landesregierung müssen wir frühzeitig wissen, was in Brüssel diskutiert wird. Denn nur so können wir rechtzeitig ein-

OLAF LIES ist nach vielen Jahren als Minister seit Mai dieses Jahres niedersächsischer Ministerpräsident.

TOBIAS HOFFMANN, geschäftsführender Gesellschafter der Hoffmann Maschinen- und Apparatebau GmbH in Lengede, ist seit Anfang 2025 Präsident der IHK Niedersachsen.

greifen, das ist auch für die Wirtschaft wichtig. Deswegen ist unsere neue Europaministerin Melanie Walter in Brüssel in den wichtigen Gremien vertreten. Das wollen wir auch strukturell weiter stärken. Außerdem hat man in der EU erkannt, dass wir alle mal durchatmen müssen. Wir versuchen immer, die Regelbrecher dranzukriegen, und verärgern damit alle, die sich vorbildlich an das Gesetz halten. Wir müssen von einer Kontroll-Kultur zu einer Vertrauens-Kultur kommen.

Tobias Hoffmann: Das ist dringend geboten. Eine befreite Wirtschaft, die Lust und Freude am Geldverdienen hat, zahlt auch gerne die Ertragssteuern und die Gewerbesteuern. Es muss eine wirtschaftsfreundliche Atmosphäre geben.

Olaf Lies: Wir haben aus dem Blick verloren, dass Wirtschaftspolitik nicht nur aus Auflagen und Regularien besteht. Wir müssen uns darauf besinnen, dass unser Lebensstandard zuerst erwirtschaftet werden muss. Das kann nur mit der Wirtschaft zusammen gelingen. Ohne gute Wirtschafts- und Industriepolitik kann es auch keine gute Sozialpolitik und keine guten Arbeitsplätze geben.

Weitere Themen des Doppelinterviews mit Olaf Lies und Tobias Hoffmann: Der Investitionsbooster der Bundesregierung und die Rolle Niedersachsens für die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands. Das komplette Interview lesen Sie im NW-Webmagazin:



Foto: IHKN/Michael Wallmüller

Konzentriert auf Niedersachsen: Hoffmann und Lies im Gespräch.



Foto: Sabrina Kleinertz

Jetzt gemeinsam beim Diepholzer Recycling-Unternehmen MWT: Betriebsleiter Patrick Beyerle (l.) und sein neuer Mitarbeiter Bardhi Rama.

Der schnellere Weg

Fachkraft aus dem Ausland? Schwierig, weil bürokratisch und zäh. Eine Anerkennungspartnerschaft kann den Weg erleichtern. Hilfe gibt es beim Welcome & Business Center der IHK Hannover.

SABRINA KLEINERTZ

Um ein Haar hätte Patrick Beyerle aufgegeben. Der Betriebsleiter der MWT GmbH & Co. KG aus Diepholz wollte eine Fachkraft aus dem Ausland in den Betrieb holen. Doch der Prozess gestaltete sich zäh, bis Beyerle den Kontakt zur IHK fand. Umso dankbarer blickt er heute vor allem auf die Unterstützung des Welcome & Business Centers der IHK Hannover, das ihn und seine neue Fachkraft von Anfang an eng begleitet und beraten hat. MWT hat sich als eines der ersten Unternehmen in der Region für eine Anerkennungspartnerschaft entschieden.

Eigentlich war der Anfang perfekt, denn Beyerle fand seine inzwischen fest angestellte Fachkraft quasi per Zufall. „Bardhi Rama ist der Neffe unseres langjährigen Betriebsleiters“, erklärt er. Bei einem privaten Besuch sei der erste Kontakt entstanden, die Chemie stimmte von Beginn an sowohl menschlich als auch fachlich. Rama, der aus dem Kosovo

„Alina Richter vom WBC war für uns in diesem Prozess die Rettung.“

Patrick Beyerle,
MWT-Betriebsleiter

stammt, lernte in seiner Heimat den Beruf des Telekommunikationstechnikers. Dadurch entstand zwischen ihm und Beyerle die Idee einer Anstellung im Elektrobereich des Diepholzer Betriebs, der sich mit dem Recycling von Stoffgemischen und Verbundstoffen beschäftigt.

So begann für Beyerle der Weg durch die Bürokratie. Eine erste Internet-Recherche ließ ihn wenig schlau zurück. Also suchte er den Kontakt zur IHK. „Dann ging es so richtig los“, erinnert sich der Betriebsleiter. Im Welcome & Business Center IHK (WBC) fand er genau das Hilfsangebot, das er suchte und mit WBC-Mitarbeiterin Alina Richter eine erfahrene und passionierte Beraterin. „Frau Richter war für uns in diesem Prozess die Rettung“, bestätigt Beyerle.

Gemeinsam mit Bardhi Rama, der zu der Zeit noch im Kosovo lebte, prüften und besprachen Beyerle und Richter alle möglichen Optionen, um die Anstellung des Koso-

varen im Diepholzer Betrieb auf die Beine zu stellen. Auf den Rat von IHK-Mitarbeiterin Richter hin entschied sich MWT als eines der ersten Unternehmen der Region für eine Anerkennungspartnerschaft. Mit dem seit März 2024 geltenden Instrument erfolgt die Einstellung im Betrieb schon vor dem Abschluss des beruflichen Anerkennungsverfahrens, das sonst in den meisten Fällen Voraussetzung für die Erteilung eines Visums ist. Das hat sowohl für den Arbeitnehmer als auch den Arbeitgeber einige Vorteile.

Unzählige Videotelefonate zwischen Hannover, Diepholz und dem Kosovo folgten, bis schließlich alle notwendigen Anträge gestellt werden konnten. Kein Vergleich jedoch mit dem Weg ohne eine Anerkennungspartnerschaft.

„Wenn man sich mit anderen Verfahren auf den Weg macht, kann das mehrere Monate dauern“, erklärt Arne Hirschner, Experte für Fachkräftesicherung bei der IHK. Die Anerkennungspartnerschaft ermöglicht es Unternehmen hingegen, internationale Fachkräfte aus Drittstaaten früher einzustellen. Das macht die Partnerschaft eigentlich besonders attraktiv, doch: „Wir haben von Anfang an gemerkt, dass vor allem kleine und mittelständische Unternehmen von der Komplexität abgeschreckt werden“, berichtet Hirschner. Genau das dürfe aber nicht passieren. „Wir können es uns nicht leisten, dass Betriebe verzweifeln und aufgeben“, sagt er mit Blick auf das sich in den kommenden Jahren immer stärker abzeichnende Arbeitskräftedefizit.

Auch Beyerle stand kurz vor der Aufgabe. Zwar hätten die zuständigen Behörden nach

„Wir können es uns nicht leisten, dass Betriebe verzweifeln und aufgeben.“

Arne Hirschner,
Experte für Fachkräftesicherung bei der IHK



Foto: Sabrina Kleinertz

Notwendige Hilfe: Alina Richter vom Welcome & Business Center IHK unterstützt bei den Formalien.

Kräften versucht, zu helfen, aber „keiner weiß so richtig, wie der ganze Prozess funktioniert – außer das Welcome & Business Center der IHK“. Gemeint ist ein umfassender Überblick, der sowohl die Bewertung der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse als auch die komplexen Verwaltungsprozesse im In- und Ausland einschließt.

Inzwischen ist Bardhi Rama seit Anfang Juni im Betrieb. „Ich bin sehr zufrieden hier und möchte mich auch weiterbilden“, resümiert er die ersten Monate im Unternehmen, und Betriebsleiter Beyerle nickt bestätigend. Ohne die Hilfe des WBC und speziell Alina Richter, so sind er und Rama sich sicher, würden sie heute nicht zusammenarbeiten. „Wir konnten einen kompetenten Mitarbeiter gewinnen, die IHK hat uns von Anfang an begleitet und uns die Möglichkeiten erklärt. Ohne diese Unterstützung hätten wir den Mitarbeiter sicher noch nicht bei uns im Unternehmen.“ ■

Welcome & Business Center der IHK

Mit Gründung des Fachkräftezentrums „Welcome & Business Center IHK“ (WBC) hat die IHK Hannover eine zentrale Einrichtung ins Leben gerufen, in der Ideen und Initiativen zur Fachkräftesicherung gebündelt werden. Das WBC dient als erste Anlaufstelle für Unternehmen und ebenso für

Menschen, die ihre berufliche Zukunft in der IHK-Region suchen. Die Arbeit des WBC teilt sich in die Handlungsfelder IHK als Part-

nerin der Politik, Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Qualifizierung von Un- und Angelernten auf. Interessierte können sich auf der IHK-Website unter www.hannover.ihk.de/wbc über die Angebote des WBC informieren bzw. telefonisch oder per

Mail Kontakt aufnehmen:

Tel. 0511 3107-0

wbc@hannover.ihk.de



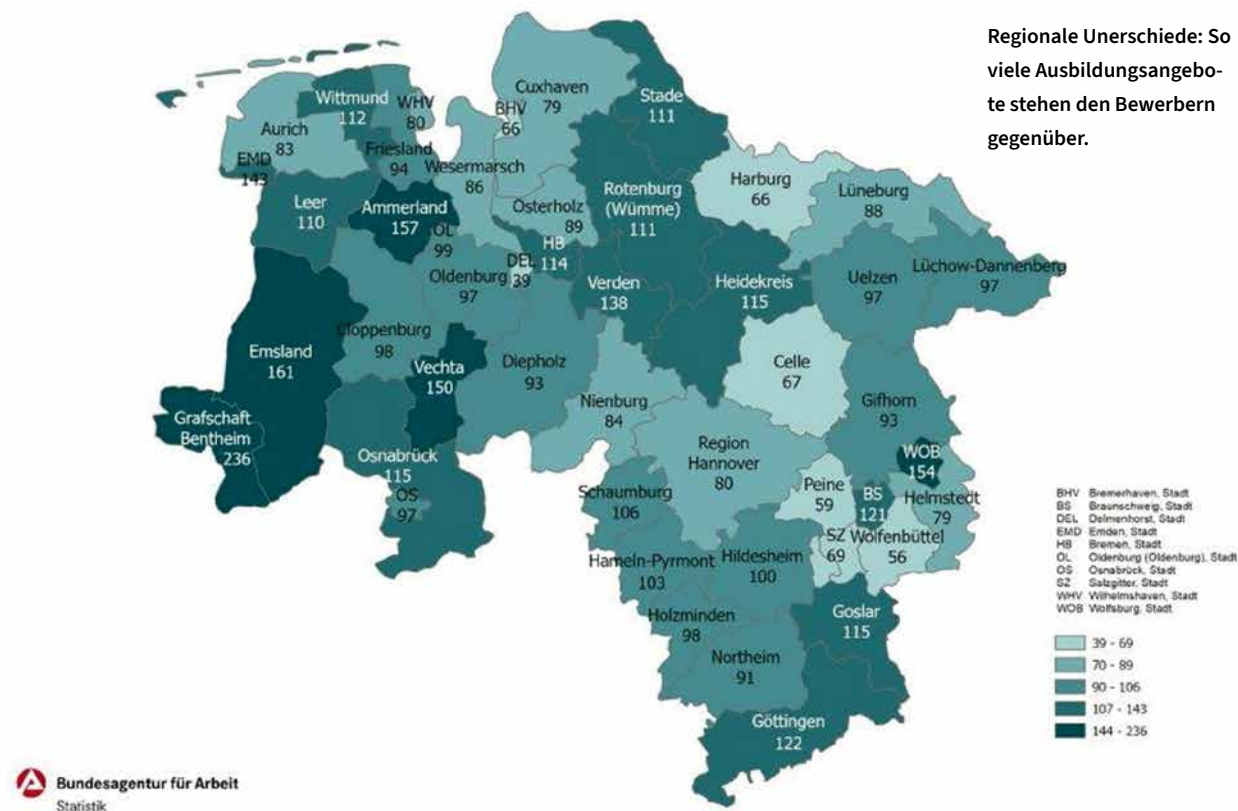
Das WBC der IHK bietet im Oktober und November persönliche Beratungsgespräche zur Validierung an. Dieses Qualifizierungsinstrument richtet sich an Menschen ohne formalen Berufsabschluss. Ziel ist es, beruflich erworbene Kompetenzen offiziell festzustellen und zu bescheinigen. Unternehmen gewinnen so Fachkräfte, die sich im Betrieb bereits auskennen. Die Termine finden in mehreren IHK-Geschäftsstellen statt. Dort können Sie sich informieren und anmelden (skl)

www.t1p.de/92xwu



Betriebliche Berufsausbildungsstellen pro 100 Bewerber im Berichtsjahr 2024/2025

August 2025



Grafik: Agentur für Arbeit Hannover - Bremen

Goldstandard Ausbildung

Zwischenbilanz zum Ausbildungsstart in diesem Sommer: Jugendliche mit ausländischen Pass treiben den Markt. Die Zahl der Ausbildungsverträge war aber rückläufig.

KLAUS POHLMANN

In diesem Jahr ist die Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern um einen Ausbildungsplatz in Niedersachsen um rund 1300 gestiegen. Dieses Plus zum Start des Ausbildungsjahres im Sommer geht ausschließlich auf das wachsende Interesse von Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurück. Das ist Teil der Zwischenbilanz, mit der Kammern sowie die Bundesagentur für Arbeit Niedersachsen – Bremen gemeinsam in die Öffentlichkeit gingen.

Während die Zahl junger Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die eine Aus-

„Wir sehen einen anhaltenden Trend.“

Johannes Pfeiffer,
Arbeitsagentur, zum
gestiegenen Inter-
esse ausländischer
Jugendlicher an einer
Ausbildung.

bildung machen wollen, um rund 450 auf ziemlich genau 34 670 sank (- 1,3 %), stieg die Zahl der Ausbildungsinteressierten mit ausländischem Pass um 18,3 Prozent auf 11 420. Sie stellen damit fast ein Viertel der Bewerberinnen und Bewerber in Niedersachsen. Und von ihnen haben über 6000 einen Fluchthintergrund. „Wir sehen einen anhaltenden Trend und großes Potenzial. Jugendliche mit ausländischer Staatsbürgerschaft werden eine immer wichtigere Rolle für den Ausbildungsmarkt spielen“, erklärte Johannes Pfeiffer, Chef der Regionaldirektion Nieder-

sachsen-Bremen der Bundesarbeitsagentur.

Im Bereich der IHK Niedersachsen (IHKN) waren Anfang August bislang mehr als 21 000 Ausbildungsverträge registriert. Bei den Handwerkskammern waren es gut 10 250, bei der Landwirtschaftskammer 2100. Hinzu kommen Ausbildungsverträge bei den Freien Berufen, im öffentlichen Dienst sowie außerdem schulische Ausbildungen.

Mit rund 7300 entfällt gut ein Drittel der Ausbildungsverträge im Bereich der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern auf die IHK Hannover - minus 3,5 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitpunkt. Die gewerblich-technischen Berufe verzeichneten bei über 2400 Verträgen ein Minus von 9,6 Prozent. Vor allem die großen Bereiche Metalltechnik und Elektrotechnik sind rückläufig. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den kaufmännischen Berufen bleibt dagegen mit insgesamt 4888 Verträgen etwa auf dem Niveau des Vorjahres, mit deutlichen Zuwächsen bei den Banken und in der Hotellerie und Gastronomie. Weniger Verträge wurden in der Industrie- und bei Versicherungen abgeschlossen.

Während die Kammern die eingetragenen Ausbildungsverhältnisse zählen, stellt die Arbeitsagentur die registrierten Bewerberinnen und Bewerber den gemeldeten Lehrstellen gegenüber. Das Verhältnis ist dabei relativ ausgewogen, trotz eines Rückgangs der angebotenen Ausbildungsplätze um 4,2 Prozent. Zwischen Anfang Oktober 2024 und Ende August dieses Jahres zählte die Arbeitsagentur 46 570 betriebliche Stellen, denen mit knapp 46 100 etwas weniger Ausbildungsplatzsuchende gegenüberstanden. Rechnerisch, so die Arbeitsagentur, kamen Ende August landesweit auf 100 angebotene betriebliche Ausbildungsstellen 100 Bewerberinnen und Bewerber. Vor Jahresfrist lag die Zahl der Interessenten noch etwas niedriger.

Was auf den ersten Blick vergleichsweise ausgewogen scheint, zeigt deutliche regionale Unterschiede. Während im Landkreis Wolfenbüttel rein rechnerisch auf 100 Bewerberinnen und Bewerber 56 angebotene Lehrstellen kommen, sind es in der Grafschaft Bentheim 236. In den meisten Landkreisen im Bereich

„Fachkräfte werden heute und morgen händierend gesucht.“

Maike Bielfeldt,

Hauptgeschäftsführerin der IHK Hannover.

der IHK Hannover ist das Verhältnis ziemlich ausgeglichen. In der Region Hannover stehen 100 ausbildungsinteressierten Jugendlichen 80 Stellen gegenüber. In Göttingen sind es 122.

„Der Ausbildungsmarkt ist auch jetzt noch in Bewegung. „Fachkräfte werden heute und morgen in der niedersächsischen Wirtschaft händierend gesucht“, so IHKN-Hauptgeschäftsführerin Maike Bielfeldt. Sie forderte sowohl Jugendliche als auch Unternehmen auf, weiter am Ball zu bleiben: Noch bis Jahresende besteht die Möglichkeit, in eine Ausbildung einzusteigen.

„Die Unternehmen wollen ausbilden, stehen aber vor vielfältigen Herausforderungen“, sagt Silke Richter, verantwortlich für Berufliche Bildung und Fachkräfte bei der IHK Hannover. Nach einer Umfrage der IHK Niedersachsen konnten im vergangenen Jahr 43,6 Prozent der Unternehmen nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen (siehe folgende Seite). Silke Richter: „Das ist eine dramatische Zahl. Und wir gehen nicht davon aus, dass sich die Situation in diesem Jahr entspannt hat.“ Hinzu kommt: Die Zahl der Jugendlichen, die ohne Ausbildung direkt in einen Job einsteigen, erhöhte sich um etwa sechs Prozent auf rund 3000.

„Ausbildung muss wieder Goldstandard in Deutschland werden“, sagte Johannes Pfeiffer für die Arbeitsagentur. Er rief nicht nur Unternehmen dazu auf, möglichst viel auszubilden, sondern richtete sich ebenso an die Jugendlichen: „Ich möchte aber auch junge Menschen davor warnen, dem schnell verdienten Euro nachzujagen, ohne vorher eine fundierte Ausbildung zu machen.“ ■



Foto: Syda Productions/stock.adobe.com

Königsweg Ausbildung: Das sehen immer mehr Jugendliche so.

Ausbildungsreife unter Druck

Eine etwas höhere Zahl von Jugendlichen, die sich für eine Ausbildung interessieren. Gleichzeitig weniger eingetragene Ausbildungsverträge bei den niedersächsischen Industrie- und Handelskammern. Das ist aktuell die Lage in diesem Sommer (Seite 28/29).

Die grundsätzlichen Trends bei der Ausbildung nimmt dagegen die Ausbildungsumfrage der IHK Niedersachsen in den Blick, an der sich in diesem Jahr mehr als 1500 Ausbildungsunternehmen beteiligt haben. Sie zeigt, dass der Fachkräftemangel eines der zentralen Probleme der niedersächsischen Wirtschaft bleibt. Gleichzeitig beobachten die Unternehmen zunehmend Defizite bei der Ausbildungsreife junger Menschen.

Fast 44 Prozent der niedersächsischen Ausbildungsbetriebe konnten 2024 nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. Der Hauptgrund

ist, dass fast drei Viertel von ihnen (72,6 %) keine geeigneten Bewerberinnen oder Bewerber fanden. Besonders alarmierend: 33 Prozent der Firmen, die Plätze nicht besetzen konnten, haben keine einzige Bewerbung erhalten.

Deutliche Warnsignale

„Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt, das zeigt unsere aktuelle Umfrage klar, spitzt sich weiter zu. Wenn selbst große, attraktive Betriebe keine Bewerbungen mehr bekommen, muss das ein Alarmsignal sein. Die Fachkräftelücke droht sich langfristig zu verfestigen“, warnt Maike Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen (IHKN). Zusätzlich verschärfen Defizite bei der Ausbildungsreife die Situation. 87,2 Prozent der Unternehmen geben an, regelmäßig Mängel bei Auszubildenden festzustellen. Besonders häufig betroffen: Ausdrucksvermögen, Mathema-

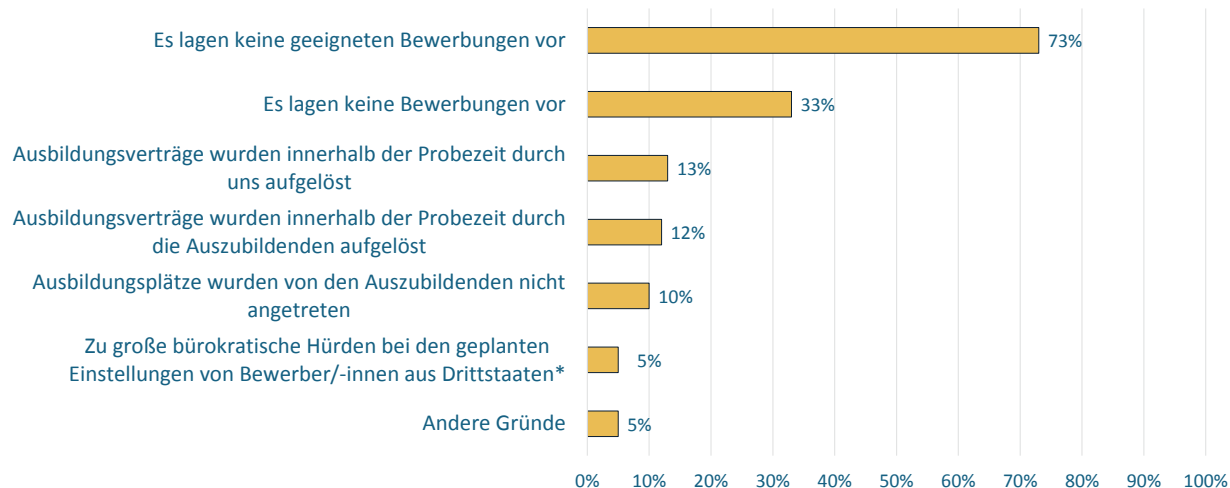
tikenkenntnisse, Belastbarkeit, Disziplin und die mentale Leistungsfähigkeit.

Die IHK Niedersachsen fordert eine stärkere Berufsorientierung an Schulen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsreife. „Wir brauchen eine systematische, strukturierte berufliche Orientierung an allen Schulformen, die Ausbildung und Studium als gleichwertige Karrierewege den Schülern und Schülerinnen vermittelt“, so Silke Richter, Sprecherin Schul- und Hochschulpolitik der IHKN. „Da der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund kontinuierlich wächst, die das System der dualen Ausbildung nicht kennen, sollte ein Fokus drauf liegen, die Chancen dieses Berufseinstiegs zu vermitteln.“ Gleichzeitig sind eine Aufwertung der beruflichen Bildung und bessere Rahmenbedingungen für die Ausbildung erforderlich. (r) ■

www.ihk-n.de



Warum Unternehmen Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten



Quelle: IHK Niedersachsen

KOMMENTAR

Göttingen wird zum Hub für Life Sciences

Endlich gute Nachrichten für Göttingen! Eine von zehn Startup Factories deutschlandweit wird in Südniedersachsen angesiedelt sein. Die Region ist die südliche Spitze eines hochkarätigen Forschungsdreiecks mit Hannover und Braunschweig, und gemeinsam hat man die Jury überzeugt:



Das Projekt GOe Future hat sich vorgenommen, die Zahl der Life-Science-Gründungen deutlich zu erhöhen. Und GOe Future hat das Zeug dazu. Die Dichte an Hochschul- und Forschungsinstitutionen zwischen Göttingen, Hannover und Braunschweig mit 13 Einrichtungen bietet sehr viel mehr Potenzial, als bisher genutzt wurde. Hinzu kommen als Partner südniedersächsische Unternehmen, die einen weltweiten Ruf in der Medizintechnik und in den Life Sciences haben. Und darüber hinaus Einrichtungen der Wissenschaftsförderung, darunter die Volkswagenstiftung. Insgesamt 20 Mio. Euro können in das Projekt fließen und neue Impulse für Start-ups, Innovationen und den Wissenstransfer setzen. Deswegen ist das Ziel, die Zahl der Ausgründungen zu verdoppeln, ambitioniert, aber realistisch.

Es ist für Südniedersachsen ein Glücksfall, dass der Zuschlag für die Förderung den Fokus auf Göttingen richtet. Entsprechend unterstützt die IHK Hannover das Start-up-Ökosystem vor Ort: Als Brücke zwischen etablierten und jungen Unternehmen sowie der Wissenschaft. Besonders das Mentoringprogramm „MentorMatch – startup meets industry“ gemeinsam mit der Göttinger Life Science Factory zeigt, wie erfolgreich der Austausch zwischen Start-ups und erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern gelingt. Mit dem Fachkräfteeinwanderungsprojekt „¡Adelante! Colombia“ unterstützt die IHK Unternehmen dabei, Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen. Die Region hat durch GOe Future in den nächsten fünf Jahren die einmalige Chance, das Fundament für eine neue wirtschaftliche Stärke in einer Zukunftsbranche, der roten und grünen Life Sciences, zu legen. Mit Zusammenarbeit, Mut und Unternehmensgeist, um sich hier aus dem Fenster zu lehnen, kann der Sprung unter die Top 3 Standorte für Life Sciences in Deutschland gelingen.

Christian Grascha

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der IHK Hannover

45 Jahre **DEUTSCHE INDUSTRIEBAU**
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

– **Jahres-Mietrückläufer -50%** –

Erst günstig chartern - dann kaufen



150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - ☎ 02942 - 98800

www.deutsche-industriebau.de

HALLEN
Industrie | Gewerbe | Stahlbau



wolf
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Foto: TV Hannover-Badenstedt

Saskia Rast, Spielerin der TV Hannover-Badenstedt kurz vor dem Wurf.

VOM FÖRDERER ZUM FAN

Hereingewachsen: Holistic-net unterstützt die Handballerinnen des TV Hannover-Badenstedt. Es geht dem Unternehmen nicht um mehr Reichweite, Erfolg oder Umsatz – sondern um das Engagement für etwas Förderndes.

Von Georg Thomas

Es gab nie den Plan, Sponsor zu werden: „Es ist bei uns nicht das klassische Sponsoring, das mit einer konkreten Erwartung verbunden ist“, sagt Jörg Allmann, Geschäftsführer der Holistic-net Gesellschaft für Informations- und Kommunikationssysteme mbH aus Hannover. Und doch ging der Impuls, das Team der Frauenhandballerinnen aus dem hannoverschen Stadtteil Badenstedt finanziell zu unterstützen, eindeutig von ihm aus. Die ursprüngliche Einstieg war ein privater: Ein Freund seines Sohnes, der damalige Trainer, fragte, ob seine Frau und er nicht mal beim Handball zuschauen wollten. Gesagt, getan. Es gefiel so gut, dass sich die Frage „Wie könnte ein Sponsoring aussehen?“ nach dem Spiel anschloss. Auch das war schnell mit den Verantwortlichen beim TVB geklärt. In einem Blogbeitrag aus dem August 2018 aus Anlass des Sponsorings der Handballerinnen verabschiedete sich der gebürtige Pfälzer und Anhänger des 1. FC Kaiserslautern demonstrativ von seinen Dauerkarten beim damaligen Bundesligisten Hannover 96.

Inzwischen besucht er regelmäßig die Spiele des Frauenteams in der 3. Liga, die sportlich in den letzten Jahren mehrfach unter Beweis gestellt haben, dass sie auch in der 2. Liga mitspielen könnten. Allerdings verzichtete die TV Hannover-Badenstedt, weil die finanziellen Mittel nicht ausreichten. Auch bei Auswärtsspielen sei er schon dabei gewesen. „Ich bin kein Handballexperte und habe keine Ambitionen, dem Trainer Tipps zu geben, aber ich verstehe das Spiel“, sagt Allmann, dessen Firma rund 20 Beschäftigte zählt und im IT-Bereich auch schon für viele bekannte Unternehmen gearbeitet hat.

Verein will in die 2. Liga

Der Verein möchte in dieser oder der nächsten Saison noch einmal den Aufstieg in die 2. Liga anstreben – und man hoffe nun dafür die finanzielle Unterstützung aufzubringen, hat der Unternehmer gehört. Welcher Betrag genau zusammenkommen muss, weiß er nicht – aber er wird seine Unterstützung auf jeden Fall fortführen. (gt) ■



Sie möchten die TV Hannover-Badenstedt unterstützen?
Geschäftsführer Claus Petschick freut sich über Ihre E-Mail info@handball-hannover11.de

Taurus-Geschäftsführer Carsten Knigge mit Leonie Kambach (l.) und Serena Manala (r.) aus dem aktuellen Team der TKH Luchse.



Foto: privat

EIN STIER, DOPPELT ENGAGIERT

Der Taurus Pflegeservice aus Hemmingen ist durch das Sponsoring eines Frauen-Basketballteams aus Bosnien auch zu einem Unterstützer der TKH Luchse aus Hannover geworden.

In Bosnien und Herzegowina trägt ein Team der ersten Frauen-Basketballliga sogar den Namen des Hemminger Unternehmens: die „Jumper Taurus“. Taurus, lateinisch, heißt Steiger. Seit etwa drei Jahren gehört die Taurus Pflegeservice GmbH aus der Region Hannover zu den Sponsoren des Teams aus Zenica, der mit gut 100 000 Einwohnenden viertgrößten Stadt Bosniens. „Dadurch habe ich mich auch erstmals mit dem Frauen-Basketball hier bei uns befasst – und bin auf die TKH Luchse gestoßen“, sagt Carsten Knigge, der sich vor 22 Jahren mit einem ambulanten Intensivpflegedienst selbstständig machte. Die Pflege schwer kranker Menschen ist auch heute noch das Kerngeschäft – allerdings ist das Unternehmen mit insgesamt 170 Mitarbeitenden auch in der Pflege-Ausbildung als schulischer Träger und der Personalrekrutierung aus dem Ausland tätig. So kam auch der Kontakt zu dem bosnischen Basketball-Team über die Chefin einer Personalagentur zustande, die früher selbst als Spielerin auf der Auswahlliste für die US-amerikanische WNBA (Frauenbasketballliga) stand. „Selma Civic stellte den Kontakt zu dem Team aus Zenica her, bei dem sie Sportdirektorin war“,

erklärt der Geschäftsführer, der einige Pflegekräfte aus den Balkan-Ländern beschäftigt. Es habe nicht lange gebraucht, ihn von dem Sponsoring des Teams in der muslimisch geprägten Region des Landes zu überzeugen. Neue Moscheen würden dort mit Geld aus Ländern wie etwa der Golfregion gebaut, während Schulen und Sportstätten eher weniger Beachtung fänden.

Mit Basketball hatte der Unternehmer eigentlich nie einen Berührungspunkt. „Ich bin dafür definitiv zu klein und untalentierte“, sagt Knigge, der sich früher im Fußball beim OSV Hannover engagiert hat. „Bei den Luchsen sind wir seit vielleicht zweieinhalb Jahren Sponsor und unterstützen im Rahmen unserer Möglichkeiten.“ Wie wichtig und notwendig solch eine Unterstützung ist, konnte man im Sommer 2024 sehen, als erst durch den Einstieg von Sparkasse Hannover und Enercity kurzfristig der Spielbetrieb in der 1. Liga gesichert werden konnte. Carsten Knigge verbindet mit seinem Sponsoring in zwei Ländern den Wunsch, dass es vielleicht auch einmal zu einem sportlichen Austausch kommt. Den Unternehmer würde das auf jeden Fall freuen. (gt) ■

Von Georg
Thomas



Sie möchten auch die
TK Hannover Luchse
durch ein Sponsoring
unterstützen? Dann ist ihr
Ansprechpartner
Thorben Steguweit,
Tel. 0173 / 26 38 329
www.tkh-luchse.de

Dirk und Frank Scherrer,
(l./r.) vor dem Ballhof-Thea-
ter in Hannover.

Weiter unterwegs

Mit wenig dazustehen nach über 30 Jahren Unternehmertum: Für Dirk und Frank Scherrer Realität. Wie es dazu kam? Anders als andere gingen die Brüder mit ihrem Weg in die Öffentlichkeit.

KLAUS POHLMANN

Es regnet leicht. Ob es eine gute Idee war, sich am Ballhof in Hannovers Altstadt zu treffen? Doch der Ort hat seinen Grund. „Hier fing unsere Reise an“, sagt Dirk Scherrer.

Denn genau hier brachten er und sein Zwilling Bruder Frank im Februar 1997 den Generationswechsel beim Familienunternehmen Scherrerdruck über die Bühne, und das im wahrsten Wortsinn: mit einem Theaterstück vor 250 geladenen Geschäftspartnern. Auch ihr Vater, Wolfgang Scherrer, zog mit und spielte sich selbst. Firmengründer Franz Scherrer erhielt durch einen Schauspieler Gestalt und Stimme.

Das Stück bewegte sich an der Schwelle vom Druck- ins Digitalzeitalter und versuchte, die Wahrheiten des Bleisatzes auf den Computerbildschirm zu übertragen. „Wie viele Gestaltungen können einem Text gegeben werden und doch sind nur wenige darunter, die schön und wirksam zu gleicher Zeit sind“, hatte Franz Scherrer geschrieben. Vor mehr

„Die Aufmerksamkeit des Lesers muss gefesselt werden.“

Franz Scherrer,
der 1889 das Familienunternehmen gründete.

als 100 Jahren. Verzeihen wir ihm also, dass er nicht gendert: „Die Aufmerksamkeit des Lesers ... muss gefesselt werden.“ Der Kampf um Aufmerksamkeit jedenfalls ist im Digitalen geblieben.

Mit dem Wechsel der Generationen wurde Scherrerdruck folgerichtig für die digitale Zukunft umbenannt: „Scherrer Druck · Neue Medien“. Damit jedoch waren die letzten sechs Jahre eines Familienunternehmens eingeläutet, dessen Wurzeln noch tiefer gehen als bis zum Gründungsjahr 1889. Schon Jahrzehnte davor waren Scherrers, aus Österreich kommend, mit Hannovers Druckereien vielfältig verbandelt. Wie viel von dieser langen Kaufmannsgeschichte liegt allein in diesem Satz, den Wolfgang Scherrer auf der Ballhof-Bühne sagte: „Wir sind eine Druckerei, die ihre Rechnungen nach acht Tagen mit Skonto bezahlt.“

Aber schon damals stand es nicht zum Besten. „Reise“, hatte Dirk Scherrer gesagt, und meinte wohl: Auf der Theaterbühne im

Ballhof begann für die beiden Brüder 1997 eine Achterbahnfahrt zwischen zwei ungünstigen Alternativen: ein Spagat. Investitionsstau in allen Bereichen, zu viel Personal im Verhältnis zum Umsatz, schwieriger Standort in der hannoverschen Innenstadt. Das Familienunternehmen verkaufen? Abgesehen von der emotionalen Frage waren die Zeiten dafür schlecht: „Negative Verkaufspreise für Druckereien“ waren bereits ein Thema.

Also investierten sie gegen alle Widrigkeiten an – rund 4 Mio. DM von 1996 bis 2000. Der Königstransfer, so würde man im Sport sagen, war eine Sechs-Farben-Druckmaschine vom Premiumhersteller aus Heidelberg. Die habe den Ruin gebracht: Das machte später die Runde in Hannover. Nein: Sie wäre der Schlüssel zum Erfolg gewesen. Sagen die Scherrerbrüder.

Sie sehen auch andere Gründe. Hannovertypisches Pech, dass durch die E.on-Fusion mal wieder eine Unternehmenszentrale die Stadt verließ. Und damit ein wichtiger Scherrer-Kunde. Die Expo-Sonderkonjunktur war ein Glück, aber Ende 2000 vorbei. Und im Jahr drauf platzte nicht nur die Dotcom-Blase: Der 11. September veränderte die Welt und damit auch die Auftragsituation von Scherrer ganz entscheidend.

Dagegen halfen alles Sparen, alle Ideen, alle Ansätze zur Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen nichts. Für die Rettung des Familienunternehmens war zu viel Fremdkapital nötig gewesen. Das wirkte in der Krise fatal. 2003 wurde der Insolvenzantrag gestellt.

Aber die Scherrerbrüder blieben Unternehmer, gründeten eineinhalb Jahre später eine Medienagentur, wieder als Grenzgänger zwischen Druck und Neuen Medien. Fünf hoch qualifizierte Mitarbeitende aus Mediengestaltung und IT im Team: ein Zehntel der ehemaligen Scherrer-Belegschaft. Zahlreiche Kunden, lange gut verdient und keine Kredite bei Banken: „Fast wäre es uns gelungen, alle Altverbindlichkeiten, die nach dem Insolvenzantrag aus 2003 entstanden sind, abzubauen.“ Das war 2019. Fast. Dann kam Corona. Ein Albtraum begann mit einem Umsatzverlust von 50 Prozent.

Die Scherrers hatten zwar Verbindlichkeiten ab-, aber nicht Rücklagen aufbauen können. 2023 war erneut Schluss. Was Frank Scherrer, der heute auch als Berater und Manager auf Zeit unterwegs ist, galgenhumorig sagen lässt: „Ich kann Krise, fallen

„Die Scham einer Insolvenz ist in Deutschland bekanntermaßen groß.“

Dirk und Frank

Scherrer,

nach 30 Jahren unternehmerischer Tätigkeit.

und wieder aufstehen.“ Denn zu Ende ist die Geschichte hier nicht. Kann sie auch nicht sein. Alles auf Anfang: Mit knapp über 60 stehen beide Brüder jetzt vor einem Neubeginn. Was für sie bedeutet, wieder – auch – unternehmerisch zu arbeiten: Eigentlich sei sein Beruf Abenteurer, habe Frank Scherrer mit einem Augenzwinkern einmal einem Kunden gegenüber gesagt, denn er ist auch Mitgründer eines bundesweiten, professionell ausgerichteten Netzwerks für ganzheitliche Gesundheit. Für beide Scherrers aber rot unterstrichen: „Wir geben nicht auf.“ Optimisten? Frank: „Ja, auf jeden Fall.“ Pause. „Oder?“ Dirk (etwas zögerlicher): „Jo.“ Könnte auch Teil eines Bühnendialogs sein.

Und noch einmal, wie zu Beginn, gehen sie in die Öffentlichkeit. Anders als viele andere in ähnlicher Situation: „Die Scham einer Insolvenz ist in Deutschland bekanntermaßen groß.“ Anders als etwa in den USA. Außerdem: „Acht Jahre drucken. 20 Jahre Agentur. Wir waren ja erfolgreich.“ Was sie sich nicht nehmen lassen wollen.

Also arbeiteten sie ihre Geschichte auf, als sie von Freunden ihres Vaters danach gefragt wurden, erzählten ihre Sicht auf die Dinge und bekamen äußerst positive Resonanzen.

Auch für sie selbst war das alles wichtig. Es lohnt sich, Wörter auf die Goldwaage zu legen: „Wir haben unseren Frieden gemacht.“ Was bedeutet: Wie jeder Frieden musste auch dieser erst erarbeitet werden. Davor herrschte etwas anderes. Manchmal scheint das auch an anderen Stellen durch. Wenn Frank Scherrer zum Beispiel sagt, dass es ihm heute leichtfällt, über die ganze Entwicklung zu sprechen. Leicht deshalb, da es zwar ein langer und schwerer, aber am Ende doch bereichernder Prozess mit vielen, neuen und wertvollen Erfahrungen und der Gewinnung neuer Kompetenzen gewesen sei, von denen auch andere profitieren können.

Und es lohnt sich, genau hinzuhören, wenn die beiden ein Wort sagen: „Frei.“ Das sind sie heute, nach dem Kampf mit einem Wortungetüm: „Außergerichtliches Schuldenbereinigungsverfahren“. Es klingt durch, welche Last da von ihnen abgefallen ist.

Positiv gerichteter Blick in die Zukunft: ein glückliches Ende in vielerlei Hinsicht. Jetzt, am Ende des Gesprächs, ist auch das Wetter am Ballhof besser geworden. ■

Zwei Jahrhunderte mit Energie

Hannovers Energieversorger energcity hat sein 200-jähriges Bestehen gefeiert. Am Anfang war das Licht. Heute geht es um Klimaneutralität.



Abbildung: Verlag Jörg Mitzkat

massive Ausbau erneuerbarer Energien sowie Smart-Energy-Lösungen zum Portfolio. „Wandel, Verantwortung und Innovation ziehen sich wie ein roter Faden durch unsere 200-jährige Geschichte. Heute bringen wir als Frontrunner diese Erfahrung zusammen mit technischer Exzellenz und digitaler Intelligenz in die nächste große Transformation ein: die Energie- und Wärmewende“, sagt Aurélie Alemany, Vorstandsvorsitzende der energcity AG.

Vom Gaslicht zur grünen Energie

Nach Gaswerk und Gasbeleuchtung folgten 1878 der Aufbau der zentralen Wasserversorgung, das erste Elektrizitätswerk 1891 und das ikonische, immer von vielfach fotografierte und in den verschiedensten Medien auftauchende Heizkraftwerk Linden 1962 als Startpunkt der Fernwärmeversorgung. Heute umfasst das Leitungsnetz rund 360 Kilometer.



**STAHL- UND
GEWERBEBAU**



**SCHLÜSSELFERTIG
BAUEN**

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung | Produktion
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de

**RRR Stahl- und
Gewerbebau GmbH**
Im Seelenkamp 15 | 32791 Lage
T 05232 979890
info@rrr-bau.de

Wie früh wir unterwegs sind! Hannover ist noch nicht in der Industrialisierung angekommen. Erst in zehn Jahren wird Georg Egestorff seine Eisengiesserey gründen, die spätere Hanomag. Irgendwann in den 1830er Jahren schlüpft auch der Pelikan-Vorläufer, als Tinten- und Farbenfabrik. Ja, es ist noch die Zeit der Personalunion, Georg IV. auch König Großbritanniens. Und Hannover ging ein Licht auf. Als erste Stadt Kontinentaleuropas setzte Hannover auf Gas für die Straßenbeleuchtung. Im London des hannoverschen Königs war das alltäglich - oder muss man sagen: allnächtlich?

Wir schreiben das Jahr 1825. Das in der britischen Hauptstadt ansässige Unternehmen Imperial Continental Gas Association errichtet in Hannover die erste Gasanstalt Europas. Darauf bezieht sich der Energieversorger Energcity, wenn er in diesem Jahr das 200-jährige Bestehen feiert. Mit diesem technologischen Pioniergeist habe man Hannover seither geprägt: Das nimmt das Unternehmen für sich in Anspruch.

Zeitsprung: Heute gehören auch Ladeinfrastruktur für Elektroautos, der

Verantwortung – damals und heute

Energcity sieht sich heute als Wachstumsmotor und Impulsgeber und treibt die Energie- und Wärmewende vor Ort voran. Das Unternehmen setzt dabei nicht nur auf ökologische Innovationen, sondern schafft auch nachhaltige Werte für Kultur und Sport und übernimmt gesellschaftliche Verantwortung – etwa durch Förderung der Ausstellung „Love You For Infinity“ des Sprengel Museums (noch bis zum 14. Februar 2026), das Jazzfestival, die energcity Leinewelle, die Unterstützung der Erstliga-Basketball-Damenmannschaft TK Hannover Luchse oder das Sponsoring beim Handball-Erstligisten Hannover Recken.

Gesellschaftliche Verantwortung heißt für das Unternehmen auch, die eigene Geschichte offen zu reflektieren. Zum Jubiläum legt energcity daher eine neue, umfassende Chronik vor. „energcity: 200 Jahre positive Energie“ beleuchtet zwei Jahrhunderte Energie- und Stadtgeschichte, dokumentiert technische Meilensteine und thematisiert dabei auch dunkle Kapitel: Der Einsatz von Zwangsarbeit in der NS-Zeit und die Rolle der städtischen Versorgungsbetriebe im Krieg werden transparent aufgearbeitet. (pm/gt) ■

Glück im Job - in Hannover

Deutschlands glücklichste Beschäftigte: Hannover schafft es im Ranking eines Job-Bewertungsportals auf Platz drei. Naja: eigentlich Platz zwei.

Bielefeld, Stuttgart, Hannover: Die drei liegen zum Kununu-Zufriedenheitsatlas in diesem Jahr vorn, in dieser Reihenfolge. Und da es Bielefeld bekanntermaßen ja nicht gibt ...

Im Ernst: Bei der Auswertung von knapp 480 000 Bewertungen in den vergangenen zwölf Monaten haben es diese drei Städte auf Treppchen geschafft. Dabei hat Hannover den größten Sprung gemacht, von Platz sieben im Vorjahr auf drei. Den belegte 2024 noch München. Während Bielefeld und Stuttgart lediglich ihre Plätze getauscht haben, hat Niedersachsens Landeshauptstadt außer München noch Düsseldorf, Münster und Dortmund überflügelt. Auf den letzten Plätzen liegen übrigens Wuppertal, Bremen und Leipzig.

Erfasst werden für die Einstufung die Bewertungen auf kununu. In 13 Kategorien – etwa Gehalt und Sozialleistungen, Arbeitsatmosphäre, Vorgesetztenverhalten oder Arbeitsbedingungen – können bis zu fünf Sterne vergeben werden. Die Reihenfolge im Ranking erfolgt dann nach dem Anteil der Top-Bewertungen: Das sind solche, bei denen über alle Kategorien hinweg der Durchschnitt besser als 4 Punkte ist. Heißt konkret: Hannover schaffte es auf den dritten Platz mit einem Wert von 56,9 Prozent – so hoch ist Anteil



Foto: peopleimage.com - stock.adobe.com

So viel Glück - könnte glatt Hannover sein. Oder Bielefeld.

der Top-Bewertungen im Portal. Die restlichen fallen schlechter aus.

Der hannoversche Wert ist dabei nahezu konstant gegenüber 2024 mit nur leichter Abwärtstendenz. Was bedeutet, dass die anderen Städte stärker verloren haben. Das liegt im Trend, denn die Zufriedenheit nimmt tendenziell ab. Allerdings auf hohem Niveau: Selbst der Tabellenletzte Leipzig hat noch einen Anteil von fast 52 Prozent an Top-Bewertungen. Ausgewertet wurden insgesamt 20 Städte.

Das Land Niedersachsen liegt mit einem Wert von 51,8 Prozent – und damit knapp 2 Prozentpunkte unter dem Vorjahr – im Mittelfeld. Schlechter schneiden die ostdeutschen Bundesländer, das Saarland, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein ab. Am zufriedens-ten mit ihrem Arbeitgeber oder ihrer Arbeitgeberin sind die Beschäftigten

in Hamburg, Baden-Württemberg und Bayern.

Deutlich höhere Werte als Städte oder Bundesländer haben die Branchen. In der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung etwa liegt der Anteil der Top-Bewertungen bei 72,5 Prozent, gefolgt von Banken und dem Energie-Sektor. Hier geben jeweils 67 Prozent der Beschäftigten ihrem arbeitgebenden Unternehmen im Durchschnitt vier bis fünf Punkte. Ganz am unteren Ende des Branchenvergleichs liegen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Bereichen Kunst und Kultur, Druck und Verpackung sowie dem Handel.

Einen besonders starken Rückgang verzeichneten indes die Branche Hotels und Beherbergungen, die sich um sechs Plätze auf Rang 21 verschlechterte. (pm) ■

HANNOVER

Und weil machen sich lohnt, sind wir überzeugt davon, dass Sie in betriebliche Weiterbildung investieren sollten! Denn es ist ein oft unterschätztes Instrument gegen den Fachkräftemangel und den Know-how-Verlust im Betrieb.

Also: Einfach mal los! Wir von regioLab+ unterstützen Sie dabei, Ihre vorhandenen Ressourcen zu nutzen und individuelle Weiterbildungsstrategien zu entwickeln.

Mehr unter: wirtschaftsfoerderung-hannover.de/regiolab

Machen IST Wollen in krass.

REGIO LAB+
Ihr Netzwerk
für Weiterbildung



DER NAME DER FIRMA

Mit Ausruf-Zeichen: Casala!

Wenn man über Firmennamen spricht, kommt man an Casala nicht vorbei. Schon mal gehört? Vorsicht: Vielleicht im TV, in Sendungen, die gerne als Format bezeichnet werden und nicht eben als hoch intellektuell gelten. Dort könnte man es gehört haben, anders geschrieben, aber umso lauter gebrüllt. So laut, dass sich der „Spiegel“ vor Jahren der Sache annahm und die Bedeutung klärte. „Jetzt gibbet Kasalla“ (rheinisch, wahlweise: Casalla), im Sinne von: Es droht Ärger, eine Abreibung. Oder: Gleich setzt es was.

Womit wir beim Thema wären: „Setzen. Sechs.“ Die schlimmste Form der Abreibung in der Schule. Und wer sich dann hinsetzt, landete früher mit einiger Wahrscheinlichkeit auf einem Casala-Stuhl. Tatsächlich führte das Magazin aus Hamburg anlässlich des RTL-Dschungelcamps 2016



Foto: Klaus Pohlmann

Musterstuhl: Casala-Modell, etwa im Maßstab 1:2.

die Entstehung des Begriffs genau darauf zurück: Viele ältere Rheinländer – wir ergänzen: und Rheinländerinnen – kannten den Spruch aus ihrer Schulzeit, „was wohl mit der Möbelfirma Casala zusammenhängen könnte. Sie belieferte früher viele Schulen im Rheinland mit Schulmöbeln, unter anderem auch mit Tischen, auf denen ein Schild der Firma befestigt war.“ Und mit Stühlen, vielleicht sogar vorwiegend. Also:

Casala – schon mal drauf gegessen? Wahrscheinlich. In der Schule. Das Unternehmen hatte zeitweise nahezu 1000 Mitarbeitende. In Lauenau, im Schaumburgischen, also weitab von jedem Dschungelcamp.

Hier also die komplette Auflösung des Firmennamens: Casala ist ein Kofferwort, gepackt aus dem Namen des Gründers Carl Sasse und dem Ort. Wenn es jetzt klingelt: Ja, Haribo entstand ebenso. Hans Riegel, Bonn. Oder Trigema, was für Trikotwarenfabrik Gebrüder Mayer steht. Und, um nach Niedersachsen zurückzukehren: Ekaha wurde zur Marke der Druckerei Edler und Krische in Hannover. Also Casala: Es begann mit Holz-Schuhsohlen. Dann kamen Möbel, wie in der ganzen Deister-Süntel-Gegend. Etwa in Eimbeckhausen, wo es heute ein Stuhlmuseum gibt. In Bad Münder, in Springe. Jeden-

falls wurden Schulstühle aus Lauenau zum Renner. Nachfolger von Carl Sasse an der Spitze des Unternehmens wurde in den 1950er Jahren sein Schwiegersohn Dietrich Grönemeyer. Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Bruder des Sängers Herbert Grönemeyer. Unter Grönemeyers Leitung wuchs das Unternehmen weiter. Mitte der 90er Jahre aber wurde die Luft zu dünn. Mit einem Konkursverfahren begann eine zunächst wechselvolle Geschichte.

Der Marke Casala aber lebt. Und das international. Der Hauptsitz befindet sich heute in Culemborg in den Niederlanden, und es gibt Standorte in Deutschland, England und Frankreich. Unter dem Namen, der auf Carl Sasse aus Lauenau zurückgeht, werden heute Designermöbel angeboten – mit Betonung von Funktionalität und Nachhaltigkeit. (pm) ■

HANNOVER

BERATUNG **WIR FÜR**
BESCHÄFTIGUNG **FACHKRÄFTE**
GREEN ECONOMY
DIGITALISIERUNG TRANSFORMATION
INNOVATION INFRASTRUKTUR
WEITERBILDUNG

SIE

Wir stärken die Wirtschaftskraft der Region Hannover – mit gezielten Projekten und Beratungsangeboten, die Ihr Unternehmen erfolgreicher und zukunftsfähiger machen.
www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/rh

WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG



Region Hannover



Kerstin Klotz (37)

Geschäftsführerin der
Wirtschaftsbetriebe Stadthagen GmbH

ICH BIN

... eine kreative Seele mit einem Kopf voller Ideen und dem Mut, Neues auszuprobieren.

ALS CHEFIN

... setze ich auf Mitgestaltung, Eigenverantwortung und echtes Vertrauen. Ich möchte mein Team inspirieren, Visionen zu sehen, mutige Ideen einzubringen und gemeinsam etwas zu bewegen – aus innerer Überzeugung und nicht nur aus Pflichtgefühl.

ALS FAN

... von Schiffen, Booten und dem Stand-Up-Paddling liebe ich es, auf dem Wasser unterwegs zu sein – den Horizont im Blick, die Freiheit im Herzen. Das ist für mich nicht nur ein Hobby, sondern ein Lebensgefühl.

ALS POLITIKERIN

... das bin ich aktuell nicht, aber jemand, der mit offenen Augen durch die Welt geht, Verantwortung übernimmt und mitgestaltet, wo es möglich ist.

ALS KIND

... war ich den ganzen Sommer mit meinen Eltern im Freibad – Tag für Tag. Schon damals war mir klar: Dieser Ort ist mehr als nur ein Becken – er ist ein Stück Lebensqualität. Heute setze ich mich mit ganzem Herzen dafür ein, unsere Bäder zu erhalten, weiterzuentwickeln.

ALS LETZTES

... solange man Ziele hat, bleibt das Leben spannend, bedeutungsvoll und in Bewegung. Ohne Ziele wäre das Leben wie ein Fluss ohne Richtung.



Foto: Wirtschaftsbetriebe Stadthagen

Kerstin Klotz (37) hat Mitte 2024 die Geschäftsführung der Wirtschaftsbetriebe Stadthagen GmbH übernommen. Das Unternehmen betreibt unter anderem in Stadthagen das Freizeitbad Tropicana sowie die Festhalle und ist damit ein wichtiger Ansprechpartner für Freizeit und Veranstaltungen in der Region.

Damals gegründet ...

150
JAHRE

Rudolphi Modehaus GmbH & Co. KG,
Bad Lauterberg (2. November)

125
JAHRE

Heine & Stolzenberg KG,
Hannover (1. Oktober).

100
JAHRE

Beckmann Henschel – Ulrich Henschel
jun. e.Kfm., Lehrte (1. Oktober)

Bestattungsinstitut Naeth e.K., Inh. Daniel
Behrin, Langenhagen (12. Oktober)

Deutsche Lebensrettungsgesellschaft Lan-
desverband Niedersachsen, Bad Nenndorf
(22. November)

75
JAHRE

JBaugenossenschaft Oberricklingen e.G.,
Hannover (6. Oktober)

Solling-Apotheke Birte Becker e. Kfr.,
Holzminden (23. November)

50
JAHRE

Café am Kröpcke Betriebsgesellschaft
mbH & Co. KG, Hannover (1. Oktober)

Geisler + Partner Assekuranz-Büro GmbH,
Steimbke (1. Oktober)

Ring-Apotheke e.K., Hameln
(3. November)

Humanchemie GmbH, Alfeld
(7. November)

Markt-Apotheke Inh. Michael Hasse e.K.,
Duderstadt (11. November)

MST Dränbedarf GmbH, Twistringen
(18. November)

Sigma Laborzentrifugen GmbH, Osterode
(19. November)

25
JAHRE

Landgraf Laborsysteme HLL GmbH,
Langenhagen (2. Oktober)

SETEC Consulting GmbH, Hannover
(9. Oktober)

Immobilien-Kanzlei Noblesse GmbH,
Göttingen (12. Oktober)

TGW Planungsgesellschaft Gebäude-
technik mbH, Hannover (16. Oktober)

AGG Alfelder Grundstücksgesellschaft
mbH, Alfeld (17. Oktober)

Weiland EDV Dienstleistungen GmbH,
Garbsen (30. Oktober)

Paris-Group AG, Göttingen
(6. November)

Prisma Vermögensberatungsgesell-
schaft mbH, Bückeburg (9. November)

Immobilien Team GmbH, Hildesheim
(15. November)

Comsol Multiphysics GmbH, Göttingen
(13. November)

Mittelweser-Touristik GmbH, Nienburg
(15. November)

KDH-Werbetechnik GmbH, Wunstorf
(27. November)

Stone Esthetic GmbH, Rollshausen
(27. November)

m&a messen & ausstellungen rainer
timpe GmbH, Bad Pyrmont
(30. November)

Muss Verwaltungs-Beteiligungs GmbH,
Garbsen (30. November)

Astro-Pneumatic GmbH, Burgwedel (4. Dezember)

Nachrichten aus der Region

+++ Die **Madsack-Mediengruppe** übernimmt Anfang 2026 die Oldenburger Nordwest-Mediengruppe. Dazu gehören das Verlagsgeschäft der Tageszeitungstitel Nordwest-Zeitung, Emdener Zeitung und Anzeiger für Harlingerland, das gesamte Wochenblattgeschäft, alle content-bezogenen Digitalangebote, darunter nwzonline.de, sowie die Aktivitäten in Druck, Logistik und die Beteiligungen an den verlagsnahen Servicegesellschaften. Die Mediengruppe setzt jährlich über 120 Mio. Euro um. Sie gehört zu den umsatzstärksten regionalen Medienhäusern in Norddeutschland, so Madsack. Ihre Titel erreichen fast 120 000 Abonnentinnen und Abonnenten – davon rund 47 Prozent digital – mit monatlich rund fünf Millionen Visits. Zum Kaufpreis gab es keine Information.

+++ Der Saatzuchtspezialist **KWS** und die Shandong Shunfeng Biotechnology Co., Ltd. haben einen weltweiten Lizenzvertrag über die Nutzung von Genome-Editing-Anwendungen in der Pflanzenzüchtung unterzeichnet. Durch diese Zusammenarbeit wollen beide Partner die Züchtung angepasster Pflanzensorten in Europa vorantreiben. Die jetzt vereinbarte Partnerschaft sei wegweisend für ein neues Modell der internationalen Zusammenarbeit, heißt es in einer Mitteilung. Shunfeng Bio steuert Genome-Editing-Technologien

bei, während KWS einen globalen Marktzugang und umfassende Züchtungserfahrung einbringt.

+++ Wenn am 6. März in der Arena di Verona die Paralympischen Winterspiele 2026 eröffnet werden, ist einmal mehr **Ottobock** als offizieller technischer Partner am Start. Das südniedersächsische Medizintechnik-Unternehmen wird, Stand heute, mit einem 87-köpfigen Team vor Ort sein, um die rund 600 Athletinnen und Athleten aus aller Welt technisch zu unterstützen. Die Rollstuhl-, Prothesen und Orthesenfachleute von Ottobock sorgen dafür, dass die Para-Sportler und -Sportlerinnen mit funktionstüchtiger Ausrüstung in die Wettkämpfe gehen – unabhängig von Art oder Hersteller ihrer Hilfsmittel. Im Ottobock-Team sind insgesamt 15 Sprachen vertreten. Der Service ist kostenlos.

+++ Seit dem 22. September gehört die **Sartorius AG** nur noch dem MDax an. Das Göttinger Zulieferunternehmen für Medizin und Pharmaindustrie zählte dann fast auf den Tag genau vier Jahre zu den 40 im Deutschen Aktienindex geführten Werten. Damit sind aus dem Bereich der IHK Hannover noch drei Unternehmen dort vertreten: Symrise aus Holzminden, Hannover Rück und Continental aus Hannover.

+++ Im neuen Winterflugplan hat insbesondere die Fluggesellschaft Eurowings

ihr Angebot am **Hannover Airport** deutlich ausgebaut: Ab dem 29. Oktober fliegt die Airline von Hannover direkt nach Marrakesch. Die Flüge starten immer mittwochs und samstags. Ebenfalls neu im Winterflugplan von Eurowings ab Hannover sind Dubai (montags, freitags und sonntags) und Funchal/Madeira (montags).

+++ Der Fahrrad-Versicherer und Anbieter von Dienstrad-Leasing **linexo**, eine Marke der Wertgarantie-Gruppe, ist jetzt Mobilitätspartner des Fußball-Zweitligisten Hannover 96. Als Premiumpartner besitzt linexo eine breite Präsenz rund um die Heimspiele und auf den Digitalkanälen des Teams.

+++ Die **Sennheiser**-Gruppe hat eine Zusammenarbeit mit der Non-Profit-Organisation Rise AV geschlossen: Der Audiospezialist aus der Wedemark unterstützt als Gold-Sponsor die Mission von Rise AV, neue Wege für

Frauen und bislang unterrepräsentierte Talente zu eröffnen. Damit will Sennheiser einen Beitrag zu einer gemeinsamen Vision schaffen – einer Audiovisual-Branche, in der Leistung unabhängig vom Geschlecht anerkannt wird und inklusive Strukturen langfristige Veränderungen ermöglichen.

+++ Mehr als eine 1 Mio. Euro investiert die **Ehmann Verwaltungsgesellschaft mbH** in die Modernisierung ihres McDonald's Restaurants in Garbsen, das dann zu den modernsten Fastfood-Restaurants des Unternehmens gehört.

+++ Diese und weitere Informationen über Unternehmen aus dem Bereich der IHK finden Sie im Webmagazin: www.nw-ihk.de. (gt)

Alle Meldungen
im Detail auf
nw-ihk.de





WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.

Raker, Molbergen

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

GEKLINGELT BEI:

T.O.R. VERLAG UG, NORDSTEMMEN

17. September, 16.30 Uhr

Nordstemmen-Adensen, Reuteranger 7



Im NW-Webmagazin lesen
Sie weitere Beiträge der
Rubrik.

Seinem Hobby, mit einer Sonde im Boden nach Hinterlassenschaften aus der Geschichte zu suchen, kann Oktavian Bartoszewski in Deutschland nur selten nachgehen. Dafür erfährt man in seinem Magazin "Relikte der Geschichte" von seiner Begeisterung für in Vergessenheit geratene, geschichtsträchtige Orte. 2024 durfte er bei einer Ausgrabung an der Wolfsschanze dabei sein, bei der menschliche Skelette unter Görings Bunker gefunden wurden. Weltweit wurde damals berichtet. Den 56-Jährigen zieht es zu Recherche-Reisen oft in seine Heimat Polen, aus der seine Eltern 1985 wegen ihrer Gewerkschaftsmitgliedschaft fliehen mussten. Vor zehn Jahren gründete er (Oktavian) zusammen mit Thomas und Rainer den T.O.R. Verlag, um eine Zeitschrift für Schatzsucher, Heimatforscher und Sondengänger herauszugeben.

Wobei störe ich gerade?

Ich suche gerade Fotos für einen Artikel heraus, der in der nächsten Ausgabe unseres Magazins erscheint. Sie sind am 1. September im polnischen Ort Silna entstanden. Ich war dort 86 Jahre nach dem deutschen Angriff auf

Polen und habe polnische Sondengänger bei der Suche nach Artefakten begleitet.

Was ist ihr Kerngeschäft?

Neben diesem Magazin, das zwischen vier und sechs Mal im Jahr im Online-Direktvertrieb und im Abo verkauft wird, haben wir auch schon Sachbücher und Romane verlegt. Aber das ist ein Nebenerwerb. Ich bin eigentlich Groß- und Außenhandelskaufmann und arbeite als Dozent bei einem Bildungsträger, der Auszubildende auf ihre Prüfung vorbereitet.

Wie viele Mitarbeiter haben Sie?

Es gibt nur mich. Das Layout kaufe ich als Leistung ein. Wenn es im Magazin weitere Autoren gibt, dann arbeiten sie honorarfrei.

Was liegt Ihnen am Herzen?

Ich würde mir wünschen, dass wir als Gesellschaft anderen Meinungen gegenüber wieder aufgeschlossener werden - wieder mehr diskutieren, anstatt gleich abzustempeln.

Aufgezeichnet von Georg Thomas.



Oktavian Bartoszewski mit der Ausgabe von „Relikte der Geschichte“, die über die Ausgrabungen an der Wolfsschanze berichtet.

Foto: Georg Thomas

Gut informiert von Ihrer IHK



Der Newsletter „Infoservice“ bringt Ihnen aktuelle Wirtschaftsinformationen mit direktem Nutzen für Ihre tägliche Arbeit. Er richtet sich speziell an den Informationsbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen und wird von rund 9 000 Abonnenten genutzt. Aus 21 Rubriken – von Ausbildung über Digitalisierung, Fachkräfte über International bis hin zu Recht und Steuern – können Beschäftigte aus den Mitgliedsunternehmen die Themen auswählen, die sie interessieren. Dieser Service ist kostenlos.

Melden Sie sich an:
www.ihkinfoservice.de



Unternehmensbörse

Hier finden Sie Unternehmen, für die eine Nachfolgelösung angestrebt wird sowie Inserate von Menschen, die sich selbstständig machen möchten, zum Beispiel, indem sie ein bestehendes Unternehmen übernehmen.

Sie möchten hier stehen?

Über die Voraussetzungen zur Teilnahme an der Börse und über Kontaktmöglichkeiten zu den jeweiligen Chiffre-Nummern informiert IHK-Ansprechpartnerin Nicole Bokelberg, Tel. 0511 3107-336, nicole.bokelberg@hannover.ihk.de. Weitere Inserate und Infos zu den hier vorgestellten Unternehmen in der bundesweiten Unternehmensbörse: www.nexxt-change.org

Angebote

Bestens eingeführter **Fahrradladen** mit gut laufendem Werkstattbetrieb im Herzen der Wedemark, 3 stark nachgefragte Marken im Bike und E-Bike-Bereich, zu verkaufen. **H-A-49/2025**

Etablierter **Anbieter für mobile Stromversorgungslösungen** und eigener Marke sucht engagierte Nachfolge zur Weiterentwicklung. **H-A-50/2025**

Investor bzw. Gesellschafter für **Online-Bikeshop und Fahrradladen** (Lastenräder) gesucht. **H-A-51/2025**

Gastronomiebetrieb mit Charme und Geschichte in idyllischer Lage abzugeben. **H-A-52/2025**

GmbH zu verkaufen – Immobilienmakler, **Hausverwaltung & Hausmeisterservice**. **H-A-53/2025**

Herrenbekleidungsgeschäft für Übergrößen sucht Nachfolger/-in. **H-A-54/2025**

Fahrradfachgeschäft mit Werkstatt in Innenstadt Nähe sucht Nachfolger! **H-A-55/2025**

Erfolgreiche **Hühnervermietung** in Niedersachsen zu verkaufen. **H-A-58/2025**

Fachhandel für Weine und Spirituosen in 27305 Bruchhausen-Vilsen ab 2026 zu verkaufen, inklusive etwa 15 Gastrokunden. Großes Einzugsgebiet mit wenig Wettbewerb. Deutliches Ausbaupotenzial vorhanden. **H-A-56/2025**

Zum Verkauf steht ein gut etabliertes **Alten- und Pflegeheim** in malerischer, ländlicher Umgebung – ideal für Investoren oder Betreiber im Pflegebereich, die auf Qualität, Nachhaltigkeit und Wachstum setzen. **H-A-57/2025**

Kleinunternehmen mit einem einzigartigen, patentierten Nischenprodukt im Bereich **Tierbedarf**, zu verkaufen. Das Produkt wird über einen eigenen Onlineshop sowie über gängige Verkaufsplattformen angeboten. **H-A-59/2025**

Zum Verkauf steht ein etabliertes und regional bekanntes **Tatortreinigungsunternehmen** im Umkreis von 65 km um Rinteln. **H-A-61/2025**

Charmante **Gaststätte** im Herzen der Stadt – mit Tradition, Atmosphäre und vielseitigem Potenzial, zu verkaufen. **H-A-62/2025**

Spezial-**Reiseveranstalter für Individual- und Gruppenreisen** sucht inhabergeführte Unternehmen zur Nachfolge. **H-A-65/2025**

Traditionsreiche **Druckerei** in der Region Hannover sucht Nachfolger. **H-A-66/2025**

Zum Verkauf steht ein etabliertes **Zeitarbeitsunternehmen** aus der Region Hannover mit Fokus auf mittelständische und Großkunden – stabil, erfahren und bereit für eine nahtlose Übernahme. **H-A-67/2025**

Traditionsunternehmen mit über 50 Jahren Erfahrung in **Spezialtransporten**, Gabelstaplerlogistik und Maschinenumzügen sucht eine geeignete Nachfolge oder einen Integrationspartner. **H-A-69/2025**

Im Rahmen der Altersnachfolge ist eine **kleine Unternehmensgruppe** (zwei Standorte) zu verkaufen. **H-A-70/2025**

Etablierte **Amazon-FBA-Marke** im Bereich Haushaltswaren zu verkaufen. **H-A-71/2025**

Kleines **zerspanendes Unternehmen** aus Altersgründen ab sofort zu verkaufen. **H-A-72/2025**

Inhabergeführte **Möbelspedition** aus Altersgründen zu verkaufen. **H-A-73/2025**

Pflegeheim im laufenden Betrieb, im Landkreis Göttingen, zu verkaufen. **H-A-74/2025**

Nachfragen

Unternehmen im Bereich **Immobilien und Grundstücksvermietung** gesucht. **H-N-60/2025**

Gelernter **Immobilienkaufmann** und geprüfter Immobilienfachwirt mit langjähriger Erfahrung in der Immobilienverwaltung, sucht Hausverwaltung in Hannover und Region, zur Übernahme.

H-N-63/2025

Zur Erweiterung meines derzeitigen Geschäftsfeldes suche ich ein bestehendes Unternehmen aus den Bereichen **Arbeitssicherheit, Hygienemanagement, Umweltmanagement**, zur Übernahme.
H-N-64/2025

Jura trifft Digitalisierung beim Legal Tech Gipfel in Hannover

Unter dem Motto „Next Level Law“ versammeln sich am 4. Dezember führende Köpfe aus den Bereichen Recht, Technologie und Wirtschaft im Convention Center Hannover. Beim German Legal Tech Summit dreht sich an diesem Tag alles um Technologien und Geschäftsmodelle, die das Rechtswesen revolutionieren sollen. Erwartet werden mehr als 800 Teilnehmende, die sich in Vorträgen, Panels, Workshops und Start-up-Pitches über aktuelle Entwicklungen austauschen. Auf dem Programm stehen unter anderem die Themen automatisierte Vertrags- und Fristen-Workflows, virtuelle Verfahren und digitales Beweismanagement, Legal Operations & Data-Driven Value (Prozess-Audit bis ROI-Steigerung), Outsourcing, neue Geschäftsmodelle und flexible Honorare, Employer Branding sowie EU-KI-Verordnung, Daten-

schutz und Governance. Die Veranstaltung, bei der die Deutsche Messe AG Kooperationspartner ist, möchte der Rechtsbranche eine Plattform bieten, um die neuesten Entwicklungen der Legal-Tech-Branche hautnah zu erleben, wertvolle Kontakte zu knüpfen und wegweisende Technologien in Aktion zu sehen. Auf dem Programm steht auch das Format „Legal Fight Club“ mit Start-up-Pitches. In den Ausstellungsbereichen „Solution Hub“ und „AI Innovation Lab“ präsentieren Unternehmen technische Lösungen aus dem Legal-Tech-Bereich. Bei Speed-Datings und Runden Tischen können die Teilnehmer direkt in den Austausch gehen. Ein Tagesticket kostet 299 Euro. Für Studierende, Referendarinnen und Referendare kosten Tickets 9,90 Euro. (r) ■

www.germanlegaltechsummit.com

Niedersächsische WIRTSCHAFT

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Industrie- und Handelskammer Hannover
Bischofsholer Damm 91, 30173 Hannover
Telefon: 0511 3107-268, Telefax: 0511 3107-450
E-Mail: kommunikation@hannover.ihk.de
Internet: www.hannover.ihk.de
LinkedIn: www.linkedin.com/company/ihk-hannover
Facebook: www.facebook.com/ihkhannover

Redaktion

Chefredakteur: Klaus Pohlmann, Telefon: 0511 3107-269
E-Mail: klaus.pohlmann@hannover.ihk.de
Redaktion: Barbara Dörmer, Telefon: 0511 3107-212,
barbara.doermer@hannover.ihk.de; Georg Thomas,
Telefon: 0511 3107-468, georg.thomas@hannover.ihk.de
E-Mail: nw@hannover.ihk.de, Internet: www.nw-ihk.de
Facebook: facebook.com/NiedersaechsischeWirtschaft

Verlag

Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover, Telefon 0511 8550-0
info@schluetersche.de, www.schluetersche.de
Geschäftsführung: Ingo Mahl und Roland Hauke

Anzeigenleitung

Mike Bokelmann, Telefon: 0511 8550-8162
E-Mail: mike.bokelmann@schluetersche.de

Titelfoto

olga_demina - stock.adobe.com (generiert mit KI)

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint sechs Mal jährlich

Erscheinungstermin

Für diese Ausgabe: 1. Oktober 2025

Bezugspreis

Jährlich 69,50 Euro einschließlich Portokostenanteil und MwSt. Bezug durch den Verlag.

Mitglieder der IHK Hannover können die Zeitschrift auf Anforderung erhalten, der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Bezug der IHK-Zeitschrift „Niedersächsische Wirtschaft“ erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen und Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht des Herausgebers und der Redaktion wieder. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Nachdruck und elektronische Vervielfältigung des Inhalts nur nach ausdrücklicher Genehmigung, mit Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars.

Druck

Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn
verkaufte Auflage: 20580, verbreitete Auflage: 21 301
Druckauflage: 21 352

4. Quartal 2024



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Foto: Sabrina Kleinertz

Maria Svetlichnaia, Alina Richter und Andrey Schuhr (von links nach rechts) beraten Unternehmen und Fachkräfte.

Das Team des Welcome & Business Centers: Die Fachkräfteberater

B Seit Jahresbeginn steht das Welcome & Business Center IHK (WBC) Unternehmen und internationalen Fachkräften als zentrale Anlaufstelle zur Seite. Ziel ist es, berufliche Bildung, nachhaltige Integration und gezielte Fachkräfteeinwanderung aktiv zu unterstützen.

Das WBC vereint dabei die Expertise aus verschiedenen Bereichen und bietet praxisnahe, kostenlose Beratung durch spezialisierte Teams.



In den kommenden Ausgaben stellen wir Ihnen diese Teams vor. Den Auftakt machen die Fachkräfteberaterinnen und -berater:

- Alina Richter ist zuständig für das Gebiet von Stadt und Region Hannover sowie Hildesheim und Holzminden.
- Andrey Schuhr ist zuständig für das Gebiet Nienburg, die Region Schaumburg und Diepholz.

- Maria Svetlichnaia ist zuständig für das Gebiet Göttingen, Northeim und Hameln-Pyrmont.

Die drei Fachkräfteberaterinnen und -berater sind in ihren Regionen direkte Ansprechpartner für Unternehmen, um diese bei der Fachkräfteeinwanderung aus Drittstaaten zu unterstützen. Gemeinsam entwickeln sie individuelle Lösungen, um Fachkräfte zu finden und zu fördern. Sie erreichen unsere WBC-Beraterinnen und -berater unter www.hannover.ihk.de/wbc. (skl) ■

Zwei neue Standortanalysen der IHK: Breitband und Einzelhandel im Fokus

Wie zukunftsfähig ist Niedersachsen und insbesondere die IHK-Region? Zwei neue Kompendien der IHK Hannover geben darauf fundierte Antworten – mit Blick auf den Einzelhandel und die digitale Infrastruktur.

Die „Standortanalyse Einzelhandel 2025“ beleuchtet Kaufkraft, Umsatzentwicklung, Zentralität und die Steuerung durch Einzelhandelskonzepte. Auffällig: Während die einzelhandelsrelevante Kaufkraft weiter steigt, verliert der Online-Anteil zum dritten Mal in Folge an Bedeutung. Zudem zeigt sich, dass viele Kommunen ihre Einzelhandelsentwicklung aktiv steuern – jedoch besteht bei jedem zweiten Einzelhandelskonzept Aktualisierungsbedarf.

Die „Standortanalyse Breitband 2025“ analysiert die digitale Versorgung von Unternehmen und Gewerbegebieten. Trotz Fortschritten bei Glasfaser und 5G bestehen weiterhin deutliche Unterschiede zwischen urbanen Zentren und ländlichen Räumen. Gerade für die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer Standorte bleibt der Ausbau digitaler Infrastruktur eine zentrale Herausforderung.

Beide Analysen liefern wertvolle Grundlagen für kommunale Planung, wirtschaftspolitische Entscheidungen und unternehmerische Standortwahl. Die Struktur- und Standortanalysen zu den beiden Themen finden sich auf der IHK-Website. (fw) ■



Foto: IHK Hannover

Die zwei Analysen bieten zahlreiche Karten mit Regionaldaten.

Einzelhandel: t1p.de/u3gye

Breitband: t1p.de/sldxc

Sauber. Sortiert. Sicher.

pre
zero

Professionelles Abfallmanagement und Recycling, direkt aus der Region.

- ☐ **Vielseitige Entsorgungslösungen:** Effiziente Ballenpressung für Papier, Folie, Kunststoffe, künstliche Mineralfaser und **neu:** Verpackungspolystyrol.
- ☐ **Spezialist für Abfälle:** Professionelle Aktenvernichtung nach DIN 66399, Altholzaufbereitung (A1-A4) und Zerlegung von Elektroschrott.
- ☐ **Gewerbeabfall-Management:** Sortieranlage zur Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe und kompetente Beratung zur novellierten Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV).
- ☐ **Komfortable Logistik:** Umfangreicher Fuhrpark für Container jeder Größe, flexible **PreZero BigBags** und ein **Kleinanlieferplatz** für Gewerbekunden.
- ☐ **Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb:** Wir erfüllen höchste Standards in den Bereichen Qualitätsmanagement (ISO 9001), Umweltmanagement (ISO 14001) und Energiemanagement (ISO 50001).

**PreZero Service
Mitte GmbH & Co. KG**

📍 Kreisstraße 30,
30629 Hannover
Mo. – Fr.: 7:00 – 17:00 Uhr
☎ 0511 95900
🌐 www.prezero.de

Weiterbildung in der IHK

Die IHK bietet ein umfassendes Weiterbildungs-Programm zu wirtschaftsrelevanten Themen an – auf dieser Doppelseite finden Sie Beispiele aus diesem Angebot.

Alle Veranstaltungen im Überblick:



[www.hannover.ihk.de/
veranstaltungen](http://www.hannover.ihk.de/veranstaltungen)



Programm 2. Halbjahr 2025

Das komplette Weiterbildungsprogramm der IHK Hannover für das zweite Halbjahr dieses Jahres steht als PDF auf der IHK-Website: www.hannover.ihk.de

Ausbilderinnen und Ausbilder

Planung und Organisation der Ausbildung

29. Oktober, 250 € + 19 % USt. (brutto 297,50 €),
Tel. 0511 3107-392

Digitalisierung & E-Business

Suchmaschinenoptimierung professionell

23. Oktober, 260 € + 19 % USt. (brutto 309,40 €),
Tel. 0511 3107-377

Webinar: KI als Arbeitskraft ins Unternehmen holen

30. Oktober, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €),
Tel. 0511 3107-392

Finanz- und Rechnungswesen

Lohnbuchhalter/-in (IHK) – Online-Zertifikatslehrgang

20. Oktober bis 10. Dezember, 1050 € + 19 % USt. (brutto 1249,50 €), Tel. 0511 3107-527

Fachkraft für Buchführung (IHK)

– Online-Zertifikatslehrgang

20. Oktober bis 7. November, 1175,63 € + 19 % USt.
(brutto 1399 €), Tel. 0511 3107-527

Fachkraft für Controlling (IHK)

– Online-Zertifikatslehrgang

20. Oktober bis 27. November, 1175,63 € + 19 % USt.
(brutto 1399 €), Tel. 0511 3107-527

Crashkurs Buchführung für Azubis und Einsteiger

27./28. November, 340 € + 19 % USt. (brutto 404,60 €),
Tel. 0511 3107-392

Innovation

Sprechtage Patente, Marken & Co.

Kostenlos: Göttingen (telefonisch), 6. November,
4. Dezember, Tel. 0551 70710-125
Hannover: 5., 19. November, 3. Dezember,
Tel. 0511 3107-260

IHK-Gesprächskreis Lean

Kostenlos. 5. November, Kelvion PHE, Sarstedt,
Tel. 0511 3107-411

Technologie-Workshop: Warum brauchen wir in Zukunft Datenräume?

Kostenlos. 5. Dezember, Lenze SE, Aersen,
Tel. 0511 3107-411

International

Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Afrika

Kostenlos. 21. Oktober, Tel. 0511 3107-501

Fallstricke bei der Abwicklung von Importen (Online)

28./29. Oktober, 260 Euro zzgl. 19 % USt. (309,40 Euro),
Tel. 0511 3107-298

Sprechtag Niederlande

4. November, 20 Euro zzgl. 19 % USt. (23,80 Euro),
Tel. 0511 3107-501

Einreihung von Waren in den Zollltarif (Online)

21. November, 130 Euro zzgl. 19 % USt. (154,70 Euro),
Tel. 0511 3107-298

Brasilien: Markt, Einfuhr, Verträge. Finanzierung, Absicherung

Kostenlos. 21. November, Tel. 0511 3107-289

Das Ausfuhrverfahren ATLAS

24. November, 260 Euro zzgl. 19 % USt. (309,40 Euro),
Tel. 0511 3107-298

Indonesien: Wirtschaftliche Potenziale für den deutschen Mittelstand (Online)

Kostenlos. 24. November, Tel. 0511 3107-371

Management & Persönlichkeit

GmbH-Geschäftsführung, Teil III: Persönliche Haftungsrisiken

29. Oktober, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

Erfolgreiches Teambuilding

4. November, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

Konfliktmanagement in der Ausbildung

18. November, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

GmbH-Geschäftsführung, Teil IV: Risikomanagement

3. November, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

Recht & Steuern

Arbeitsrecht 2026: Gesetzliche Entwicklungen und aktuelle Rechtsprechung

27. Oktober, 190 € + 19 % USt. (brutto 226,10 €),
Tel. 0511 3107-239

Das aktuelle Reisekosten- und Bewirtungsrecht

30. Oktober, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

Aktuelles zum Jahreswechsel im Lohnsteuer-, Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht

26. November, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

Unternehmensfinanzierung & Rating

Bankgespräche zielgerichtet vorbereiten und erfolgreich führen

30. Oktober, 150 € + 19 % USt. (brutto 178,50 €),
Tel. 0511 3107-413

Workshop: Liquiditätsmanagement und Finanzplanung

6. November, 120 € + 19 % USt. (142,80 € inkl. USt),
Tel. 0511 3107-413

Sonstige Veranstaltungen

Online-Hygieneschulung (LMHV § 4) inkl. Folgebelehrung IfSG (§ 43)

3. November, 50 € + 19 % USt. (brutto 59,50 €),
Tel. 0511 3107-377

Verkaufsgespräche erfolgreich führen

6. November, 270 € + 19 % USt. (brutto 321,30 €),
Tel. 0511 3107-392

Marketing- und Vertriebsgrundlagen für Gründerinnen und Gründer

27. November, 170 € + 19 % USt. (brutto 202,30 €),
Tel. 0511 3107-271

Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der IHK Hannover oder deren Geschäftsstellen statt.



Frist läuft ab: EUDR gilt ab Jahresende

Nach einjähriger Verschiebung kommt die EU-Veordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten (EUDR).

FALKO LEHMEIER

Die Übergangsfrist läuft Ende Dezember aus: Ab Silvester gilt die EU-Entwaldungsverordnung, kurz EUDR, zunächst für größere Unternehmen.

Als Teil des Green Deal der EU ist sie am 29. Juni 2023 - als EUDR in Kraft getreten. Betroffene Waren sind - außer Rindern - auch Kakao, Kaffee, Ölpalme, Kautschuk, Soja und Holz und in der Folge eine Vielzahl von Produkten, die damit hergestellt werden. Wer sie erstmals in Verkehr bringt, ex- oder importiert, weiterverarbeitet oder mit ihnen handelt, muss künftig bestimmte Sorgfaltspflichten erfüllen.

Nach der einjährigen Verschiebung gilt die Übergangsfrist noch bis zum 30. Dezember 2025 für große und mittlere Unternehmen.

„Betroffene Waren sind - außer Rindern - auch Kakao, Kaffee, Ölpalme, Kautschuk, Soja und Holz und in der Folge eine Vielzahl von Produkten, die damit hergestellt werden.“

Kleine und kleinste Unternehmen sind dagegen erst ab Juni 2026 betroffen. Danach können die relevanten Warengruppen nicht mehr im europäischen Markt bereitgestellt oder aus der EU in andere Länder ausgeführt werden, wenn die Konformität mit der EUDR nicht nachgewiesen wird. Mit welchen Strafen Verstöße belegt werden, ist bislang noch unklar.

Zu der einjährigen Verschiebung hatte man sich übrigens im November 2024 vergleichsweise kurzfristig entschlossen, weil die Anforderungen an alle Beteiligten derart komplex waren. Es hat zwischenzeitlich auch geringe inhaltliche Änderungen gegeben. Grundsätzlich allerdings, und das hat sich nicht geändert, gilt künftig, dass Unternehmen, die relevante Produkte ein- oder



Foto: Adobe/Colin Fearing

ausführen oder auch weiterverarbeiten, die Marktkonformität durch Entwaldungsfreiheit nachweisen müssen. Heißt: Sie müssen belegen, dass für zur Herstellung weder Wälder abgeholzt noch geschädigt wurden.

Die EU setzt sich mit der unmittelbar in allen EU-Staaten gültigen Gesetzgebung zum Ziel, die weltweite Entwaldung vom Güterkonsum zu trennen. Dabei werden nicht nur Importwaren betrachtet, sondern auch heimische Produktion und der Export aus der EU ist an Nachweise gebunden.

Wer ist wie betroffen?

Der europäische Gesetzgeber stellt bei der EUDR nicht das Unternehmen, sondern Waren und deren Verarbeitung in den Mittelpunkt. Die Verordnung greift unabhängig davon, ob ein Unternehmen seinen Sitz innerhalb oder außerhalb der EU hat und unabhängig vom Vertriebskanal - also einschließlich des Online-Handels, im B2B- und Endkundengeschäft. Auch fordert die EU, dass die Produktion der entsprechenden Waren nach den jeweils geltenden rechtlichen Standards erfolgte.

Die Entwaldungsverordnung definiert unterschiedliche Akteure am Markt, die jeweils bestimmte Anforderungen einhalten müssen. So sind „Marktteilnehmer“ natürliche oder juristische Personen, die im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit relevante Waren in Verkehr bringen oder aus der EU ausfüh-

ren. „Händler“ dagegen sind Weiterverkäufer oder -Verteiler im gewerblichen Rahmen der relevanten Produkte im EU-Markt, die diese nicht weiterverarbeiten.

Importiert ein Unternehmen zum Beispiel Rohkaffee und ein weiteres Unternehmen röstet diesen, sind beide Marktteilnehmer. Wird dieser Kaffee ohne Weiterverarbeitung von einem weiteren Unternehmen an eine Einzelhandelskette weiterverkauft, ist dieses ein Händler. Vertikal integrierte Unternehmen, die bspw. importieren, weiterverarbeiten und an Endkunden weiterverkaufen, sind weiterhin Marktteilnehmer.

Marktteilnehmer unabhängig von ihrer Größe und Händler, soweit sie nicht unter die KMU-Kriterien fallen, werden von der Verordnung zur Überprüfung ihrer Lieferketten verpflichtet.

Noch eine Besonderheit im Bereich Holz: Dieser Rohstoff wird künftig auch von der Entwaldungsverordnung erfasst. Bislang gilt dafür die EUTR. Ihre Regelungen müssen selbstverständlich bis zum jeweiligen Ende des EUDR-Übergangszeitraum weiter beachtet werden. ▶

HAUS & GRUNDEIGENTUM
Service

Persönlich. Zuverlässig. Ausgezeichnet.

Seit Jahrzehnten sind wir führend in der Vermittlung von Wohn- und Geschäftshäusern sowie Mehrfamilienhäusern in Hannover und der Region.

Lassen Sie sich jetzt beraten:

Theaterstraße 2
30519 Hannover
0511 30030700
makler@hug.immo

Dipl.-Ing.
Christian Spierig
Stadt Hannover

Vertriebsleiterin
Maïke Grebenstein
Region Hannover

www.hug.immo



Gut besuchte EUDR-Veranstaltung in der IHK Hannover im November 2024: Ines Stoll, Ralf Gruber, Michaela Schupp, und Ekkehard Werner (v.l.n.r.) im Gespräch mit Pia Homann (rechts, IHK Hannover).

Foto: Brunner

Nicht nur Primärerzeugnisse betroffen

Von der EUDR erfasst werden nicht ausschließlich land- und forstwirtschaftliche Primärerzeugnisse, sondern auch deren Ableitungen bzw. Futtermittel mit in die Betrachtung einbezogen. Im Anhang zur EUDR werden die betreffenden Warengruppen definiert und mit entsprechenden Zollnummern angegeben; die EU-Kommission behält sich eine Ausweitung vor. Hier sollten Unternehmen regelmäßig prüfen, ob eine Aktualisierung vorliegt.

Auch erstreckt sich die Regulierung auf Mischungen relevanter Produkte: Eine Mischung gleichartiger Waren verschiedener Herkünfte sind nur EUDR-konform, wenn für alle Herkünfte eine Konformität vorliegt. Im Umkehrschluss ist die gesamte Mischung nicht konform, sobald eine Herkunft nicht konform ist. Dies ist besonders bedeutsam für Waren, die aus verschiedenen Bezugsquellen bspw. in Silos gelagert werden. Noch dazu bedeutet es auch, dass Mischungen, die als solche bezogen werden, bis zu jedem jeweiligen Erzeuger und der entsprechenden Parzelle der Erzeugung zurückverfolgbar sein müssen.

Waren, die in den europäischen Markt eingeführt, daraus exportiert, bereitgestellt oder in Verkehr gebracht werden, müssen künftig konkret folgende Anforderungen erfüllen:

- **Entwaldungsfrei:** Die Produktion der Waren hat nach dem 31. Dezember 2020 keine Abholzung oder Schädigung von Wäldern verursacht. Dabei ist unerheblich, ob Schädigung oder Abholzung nach geltender Gesetzgebung im Produktionsland legal war.
- **Rechtmäßig hergestellt:** Die Waren werden im Produktionsland in Übereinstimmung



IHK-Kontakt

Falko Lehmeier
Tel. 0511 3107-310
falko.lehmeier@hannover.ihk.de



Hier finden Sie die Verordnung im Wortlaut:

<https://t1p.de/i4y7e>



FAQ-Katalog der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE):

<https://t1p.de/ihqv8>

mit dort geltender einschlägiger Gesetzgebung hergestellt. Im Artikel 2, 40) a) -h) werden die entsprechenden Bereiche angegeben.

- **Sorgfaltspflicht:** Zu den Waren wurden je Sorgfältigkeitserklärungen erstellt. Diese fußen auf einer Risikobewertung und werden vor Inverkehrbringen den zuständigen Behörden übermittelt.

Was im Einzelnen nachgewiesen werden muss, ist in der EUDR genau geregelt. Um Entwaldung für das tatsächliche Produkt ausschließen zu können, ist eine eindeutige Referenzierung der Anbau- bzw. Aufzuchtflächen notwendig. So gehen die genauen Geokoordinaten der jeweiligen Grundstücke und die Überprüfung auf Schädigung des Waldes bspw. mit Satellitenbildern in den Prozess mit ein. Ob diese Informationen über den Lieferanten bezogen werden können oder beim Primärproduzenten überhaupt vorliegen, spielt im Sinne der Verordnung keine Rolle. Auch die eigenständige Überprüfung der Produktion unter jeweils geltendem nationalen Recht des Erzeugerlandes kann Schwierigkeiten bereiten. Die jeweils einschlägigen Bestimmungen müssen bekannt sein und deren Einhaltung im Produktionsprozess nachvollzogen werden.

Länder nach Risikoklassen

Die EU-Kommission verwaltet ein Benchmarking-System, das international Länder und Landesteile nach ihrem Risiko einer nicht-entwaldungsfreien oder illegalen Produktion klassifiziert. Ein hohes Risiko geht dabei mit einer vollständigen Risikobewertung und Maßnahmen zur Risikominderung einher.

Bei geringem Risiko gilt eine vereinfachte Sorgfaltspflicht, bei der Risikobewertung und Risikominderung entfallen können. Die EU-Kommission veröffentlichte im Mai 2025 Listen mit Ländern eingeteilt nach niedrigem und hohem Risiko. Während die meisten Staaten einem niedrigen Risiko zugeordnet werden, sind Belarus, Nordkorea, Myanmar und die Russische Föderation als „high risk countries“ klassifiziert.

Aus der Wirtschaft gibt es allerdings die Forderung, zur Vereinfachung der EUDR auch eine Null-Risiko-Kategorie einzuführen und Länder, die darunter fallen, von der EUDR-Regularien auszunehmen.

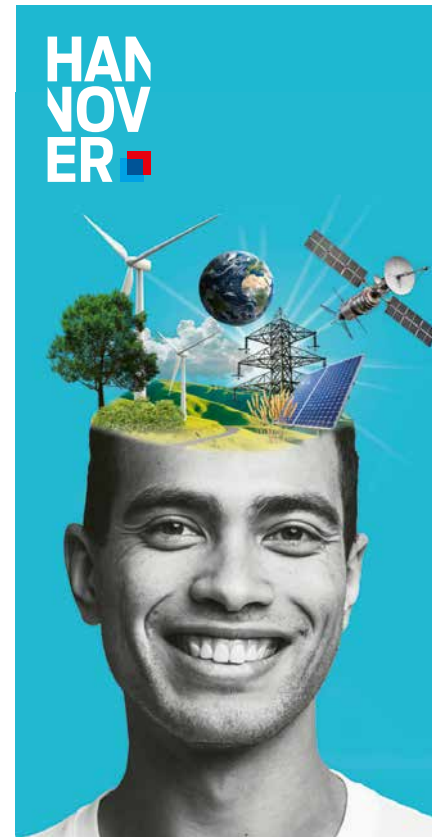
Nach Durchführung der Sorgfaltspflichten wird die Sorgfaltserklärung gemäß Anhang II erstellt und in ein EU-Informationssystem eingespielt. Zu jedem dieser Dokumente wird eine eindeutige Referenznummer vergeben, die in der folgenden Wertschöpfungskette genutzt wird, um die Konformität der Produkte oder auch aus ihnen erzeugten Waren nachvollziehen zu können. KMU-Händler müssen die Referenznummern der Sorgfaltserklärungen früherer Marktteilnehmer in der Lieferkette speichern und auf Anfrage bereitstellen.

Es gibt eine Fülle von Sonderregelungen. So reicht für Waren, die vor Ende der Übergangsfrist bezogen worden sind, der Nachweis über den Bezug im entsprechenden Zeitraum aus, sollten sie als Teil von Mischungen auf den Markt gebracht werden. In solchen Fällen muss man sich individuell beraten lassen. ■

„Es gibt eine Fülle von Sonderregelungen.“

Unternehmensgröße

Die EUDR unterteilt nach den üblichen EU-Kriterien Unternehmen in Größenklassen. Die Unterscheidung nach Umsatz, Bilanzsumme und Mitarbeitenden ist in der EU-Richtlinie 2013/34 EU niedergelegt. Die Einstufung als großes oder mittleres oder als Klein- oder Kleinstunternehmen hat nicht nur Auswirkungen auf den Umfang der Sorgfaltspflichten nach EUDR, sondern auf den Geltungszeitpunkt. Für große und mittlere Unternehmen gilt die EUDR bereits ab dem 30. Dezember 2025, für kleine und Kleinstunternehmen erst ab dem 30. Juni 2026. Die Grenzen liegen bei einer Bilanzsumme von maximal 7,5 Mio. Euro, Nettoumsatzerlöse von höchstens 15 Mio. Euro und durchschnittlich höchstens 50 Beschäftigten. Zwei der drei Schwellenwerte müssen dabei erfüllt sein. Das Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) kann bei Unsicherheiten Auskunft geben (FL)



HANNOVER IST: ZUKUNFT STUDIEREN.

Nachhaltigkeit, Innovation, Klima und soziale Verantwortung – die Leibniz Universität Hannover und die Hochschule Hannover bieten einzigartige Studiengänge, die Wissenschaft mit Praxis verbinden und Zukunft gestalten.

Gemeinsam forschen, entwickeln, verändern.

www.hannoverweb.de



Partner für Ihr Business

Analyse & Unternehmensreports



HannoMax GmbH

Unternehmens- und Prozessanalyse
Datenbank-Entwicklung
Unternehmensreports
Telefon 0511 219 40 274
info@hannomax.de
www.hannomax.de



Automobile

RANGE ROVER

DEFENDER

DISCOVERY

JAGUAR

Auto Nagel Hannover GmbH & Co. KG

Industrieweg 32 • D-30179 Hannover
Telefon: 0511/8072540
www.auto-nagel.de



Mercedes Halm

Robert-Bosch-Str. 3
30989 Gehrden
Telefon 05108 91910
www.mercedes-halm.de

Hier könnte
Ihr Eintrag stehen.
Interesse?

Consulting

REDSCHLAG CONSULTING

- Finanz- und Prozessmanagement
- Liquiditätsmanagement
- Finanzcontrolling
- Ihr externer Finanzmanager/CFO

REDSCHLAG CONSULTING

Individuelle betriebswirtschaftliche
Lösungen für KMU's
31515 Wunstorf
Telefon 0171 - 6106481
Email@Redschlag-Consulting.de
www.Redschlag-Consulting.de

Baumfällarbeiten/ Baumgutachten



Pro Baum GmbH

Baumpflege/Fällung - Gutachten
Fräsarbeiten - Kranfällungen
Hackschnitzelverkauf - Brennholz
Greitweg 103, 37081 Göttingen
Telefon 0551 / 66 52 0
info@probaum-gmbh.de
www.probaum-gmbh.de

Hier finden Sie unsere
Mediadaten:



Dienstleistungen



Dienstleistungen rund
um Lohn und Gehalt

relog-lohn GmbH

Albrecht-Thaer-Ring 23
30938 Burgwedel
Telefon: 05139/99938-0
www.relog.de

Entsorgung/Recycling



Robert Doormann e.K.

- Schnell & günstig -
EDV / Elektronik Recycling
Elektroschrott- u. Metallentsorgung
Demontage u. Abbrüche
Lohweg 40, 30559 Hannover-Anderten
Telefon: 0511 / 5 63 84 60
info@doormann.net
www.doormann.net

Industriedienstleistungen



TECH Unternehmensgruppe

Instandhaltung - Industriereinigung
Produktionsservice - Industriemontage
Betriebsmittelprüfung - Industrieumzüge
Braunschweiger Str. 15a, 38723 Seesen
Telefon 05381 / 94 29 70
seesen@techunternehmensgruppe.de
www.techunternehmensgruppe.de

MPU-Beratung



MPU - Institut Mars

Onlineschulung zur MPU-
Vorbereitung, Abstinenz-Nachweise,
Führerscheinverlust jeder Art
Heynestr. 8, 38640 Goslar
Telefon 05321 313981
info@institut-mars.de
www.institut-mars.de

Anzeigenschluss für die
Ausgabe 06 der

Niedersächsischen Wirtschaft

ist am **5. November 2025**

Mike Bokelmann berät Sie gern
unter:

Tel.: 0511 8550-8162 • Mobil 0160 367 49 30
mike.bokelmann@schluetersche.de

Rohrreinigung



Rohrfix Rohrreinigung GmbH

Hannover 0511 612920
Bad Nenndorf 05723 6894*
Celle 05141 907172 *
Peine 05171 57779 *
Hildesheim 05121 82526*
www.rohrfix.com
*Anrufweiterschaltung zur Zentrale

Partner für Ihr Business

Rohrreinigung/Notdienste

Abfluß-frei

Wir hinterlassen Rohr & Haus blitzblank und das 24 Stunden lang - zu fairen Preisen!

ROHRREINIGUNG

Hannover 0511 5 41 51 00
Neustadt/Wedemark 05072 7 70 01 16
Celle 05141 2 79 67 03
Ronnenberg 05109 5 13 74 64
Pattensen 05069 4 80 34 15
www.abfluss-frei-rohrreinigung.de

Schädlings- und Insektenbekämpfung



A.J. EXEM

Schädlingsbekämpfungsgesellschaft mbH

A.J. EXEM Schädlingsbekämpfungsgesellschaft mbH
24-Stunden-Notdienst
Desinfektion & Hygiene, Holz- und Bautenschutz u.v.m.
Jathostraße 12 • 30916 Isernhagen
Büro 0511 / 613 81 89
info@exem.de • www.exem.de

Tiefgaragen- und Gebäudereinigung

GEBÄUDEREINIGUNG
HANKE
Ihre Profis in Sachen Reinigung

Gebäudereinigung Hanke GmbH

Wir reinigen auch am Wochenende!
Parkhäuser Tiefgaragen Hallen und Parkflächen
Augustenhof 3
23777 Heringsdorf
Telefon 04365 979170
Mobil 0160 8442169

Interesse an einer Anzeige? Mike Bokelmann berät Sie gern unter:
Tel.: 0511 8550-8162 • Mobil 0160 367 49 30 • mike.bokelmann@schluetersche.de



Werde lokal zur ersten Wahl!

Du möchtest besser von Kunden vor Ort gefunden werden? COCO Local hat alles, was du dafür brauchst. Werde online schnell gefunden und mache neue Kunden auf dein lokales Geschäft aufmerksam!

Das kann COCO Local

- Mit nur einem Klick kannst du deine Unternehmensdaten in bis zu **60 Verzeichnissen** und Portalen veröffentlichen.
- Verwalte dein **Google Business Profile**, veröffentliche Inhalte und antworte auf Rezensionen.
- Mehr Sichtbarkeit mit eigener **Web-Vistenkarte** - inklusive Wunsch-Domain und E-Mail-Adresse.
- Und noch **mehr**: Vorlagen für rechtliche Texte, kostenlose Bilddatenbanken und weitere Funktionen.

Mit COCO Local online durchstarten!

Besuche uns auf www.coco.one/coco-local
und werde für nur 29,- pro Monat lokal zur ersten Wahl!



schlütersche

Ein Angebot der Schlüterschen Mediengruppe





Zwei hoch spezialisierte Senate werden künftig am Commercial Court in Celle tätig sein.

Foto: sebra - stock.adobe.com



Gericht für Wirtschaftsstreitigkeiten

Unternehmen können komplexe Wirtschaftsstreitigkeiten - auch mit internationalem Bezug - neuerdings vor dem Commercial Court am OLG Celle verhandeln.

Die niedersächsische Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann eröffnete am 15. September den neuen spezialisierten Commercial Court am Oberlandesgericht Celle.

In welchen Fällen kann der Commercial Court angerufen werden?

Nach dem am 1. April in Kraft getretenen Justizstandort-Stärkungsgesetz sind die Bundesländer für die Einrichtung von Commercial Courts zuständig. In einem Bundesland kann jeweils nur ein Commercial Court eingerichtet werden. Commercial Courts sind erstinstanzlich zuständig bei einem Streitwert ab 500 000 Euro, sofern die Parteien dies ausdrücklich oder stillschweigend vereinbart haben oder der Kläger dies in der Klageschrift beantragt und der

Beklagte sich in der Klagerwiderrung stillschweigend darauf einlässt.

Zwei hoch spezialisierte Senate werden künftig am OLG Celle tätig sein: Einer mit dem Schwerpunkt Bau- und Architektenrecht, ein weiterer mit Fokus auf gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten. Anders als in anderen Bundesländern bestehen keine Einschränkungen hinsichtlich der Art der Streitigkeiten – der Commercial Court ist für sämtliche Fälle nach § 119b Abs. 1 Satz 2 GVG zuständig:

1. Rechtsstreitigkeiten zwischen Unternehmen (ausgenommen gewerblicher Rechtsschutz, Urheberrecht und Wettbewerbsrecht)
2. Streitigkeiten im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Unternehmens oder von Unternehmensanteilen
3. Streitigkeiten zwischen Gesellschaft und Organmitgliedern.

3. Streitigkeiten zwischen Gesellschaft und Organmitgliedern.

Commercial Chambers an Landgerichten eingerichtet

Parallel zur Einrichtung des Commercial Court am OLG Celle entstehen an den Landgerichten Hannover, Osnabrück und Braunschweig sogenannte Commercial Chambers. Diese können bei komplexen Wirtschaftsstreitigkeiten ab einem Streitwert von 100 000 Euro angerufen werden.

Welche Verhandlungssprachen und Verfahrensgestaltungen sind möglich?

Ein weiteres Novum: Verhandlungen können sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache geführt werden. Zudem haben die Parteien die Möglichkeit,

den Ablauf des Verfahrens individuell zu strukturieren:

4. Ein früher Organisationstermin – „Case Management Conference“
5. Nationale und internationale Videoverhandlung (auch Beweisaufnahmen)
6. Wortprotokoll (mitlesbar)
7. Besonderer Schutz von Geschäftsgeheimnissen
8. Hohe Spezialisierung der Senate

Welches Rechtsmittel kann eingelegt werden?

Gegen Urteile des Commercial Court im ersten Rechtszug und im zweitinstanzlichen Berufungsverfahren findet die Revision zum Bundesgerichtshof statt. Wenn der Commercial Court im ersten Rechtszug entschieden hat, bedarf die Revision, anders als im Regelverfahren der Zivilprozessordnung, keiner Zulassung.

Jürgen Hahn ■

Social Media: Handel tut sich schwer

Vier von zehn Handelsunternehmen kämpfen auf Social Media mit negativen Kommentaren. Dies zeigt eine Bitkom-Studie.

Es fällt fast der Hälfte der deutschen Handelsunternehmen, die über ein solches Profil verfügen, schwer, regelmäßig Inhalte in Social Media zu posten (46 %). Hand in Hand damit gehen auch die Erstellung interessanter Inhalte, die ein Drittel der Händler als Herausforderung sieht (34 %), und die kontinuierliche Kanalbetreuung, mit der etwa ein Viertel zu kämpfen hat (23 %). Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Studie im Auftrag des Digi-

talverbands Bitkom, für die 505 Handelsunternehmen ab zehn Beschäftigten in Deutschland befragt wurden, darunter 298 mit Social Media-Profil. Auch Fake-Profilen bereiten den Händlern Bauchschmerzen, denn über ein Drittel gibt an, dass diese ihre Metriken, also Kennzahlen zu den Reaktionen der Nutzerinnen und Nutzer, verzerren (35 %). Ein weiteres großes Problem ergibt sich aus den Reaktionen der echten Nutzerinnen und Nutzer entsprechender Platt-

formen: 4 von 10 Händlern geben an, dass der Umgang mit negativen Kommentaren zu ihren größten Herausforderungen bei der Nutzung dieser Kanäle zählt (41 Prozent). Auch der Aufbau von Reichweite gestaltet sich für viele deutsche Händler kompliziert: Vier von zehn Befragten sehen sich zudem mit Hindernissen beim Aufbau der Follower-Zahlen (38 %) und bei der Erhöhung des Engagements, also von Likes und Kommentaren, konfrontiert (27 %). (r) ■

Homeoffice und mobiles Arbeiten im Ausland

Welche arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Herausforderungen gibt es, wenn sich der Arbeitsplatz im Ausland befindet? Solche Fragen erfordern neue Strategien, in denen die Flexibilität des Mitarbeitenden und die Fürsorgepflichten des Unternehmens im Einklang stehen. Ein praxisorientiertes Webinar am 7. und 8. Oktober bietet Informationen dazu. Die Themen des Webinars:

- Arbeitsrechtliche Betrachtung verschiedener globaler Arbeitseinsätze
- Remote Working vs. mobi-

les Arbeiten auf Wunsch des Mitarbeitenden

- Arbeitsleistung und Direktionsrecht – Einschränkungen durch den Arbeitgeber
- Lohnsteuerrechtliche Auswirkungen
- Sozialversicherungsrechtliche Absicherung während des Auslandsaufenthaltes
- Risiko Betriebsstätten – lösen Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ausland Betriebsstätten aus? Die Teilnahme kostet 230 Euro + 19 % Ust. Anmeldung online. (s) ■

www.hannover.ihk.de
Dok.-Nr. 6730188

Förderung für Moldau

Die EU hat ein Förderprogramm gestartet, das Unternehmen bei Investitionen in Moldau unterstützt. Besonders gefördert werden Projekte in den Bereichen nachhaltige Energie, digitale Transformation, Infrastruktur und Konnektivität, Landwirtschaft und Fertigung. Der Eigenkapitalanteil sollte mindestens 15 Prozent betragen. Unternehmen sollten sich zeitnah bewerben, da nach dem Windhundprinzip vergeben wird. (red) ■

www.hannover.ihk.de
Nr. 6711300

BARTRAM-BAU.DE

Von der Vision zum Projekt.

über **3000**
REFERENZEN

im Industrie- und Gewerbebau



Das individuelle Bau-System



- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Telefon +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Anders Indset beim Horizons-Kongress in Hannover.

Fotos: Bild_Quelle

Standortbestimmung

Die Zukunft an sich, die Zukunft der Arbeit: Beides stand auf dem Programm beim Digital-Kongress "Horizons by Heise". Der machte sich auf zu einer Standortbestimmung der digitalen Transformation.

KLAUS POHLMANN

Retten wird uns die KI nicht. Jedenfalls nicht einfach so, nur weil es sie gibt. Wenn uns etwas in die Zukunft bringt, dann ist es das: Haltung. Vielleicht lässt sich so ein wesentlicher Strang des Digitalkongresses „Horizons by Heise“ zusammenfassen.

Es ging, klar, um Horizonte, Anfang September in Hannovers Altem Rathaus. Sagt ja schon der Name des Kongresses. Den eigenen Horizont erweitern, darüber nachdenken, was hinter dem Horizont ist und was derlei Sprachbilder mehr sind: Wir lassen sie einfach. Aber wo steht Deutschland bei der digitalen Transformation, vor allem mit Blick auf KI: noch dabei oder schon abgehängt? Und was ist mit der Zukunft der Arbeit? Mit Kreativität in Zeiten Künstlicher Intelligenz? Solche Themen – und weitere Veranstaltungen am Rand – zogen 760 Teilnehmende an, doppelt so viele wie im Vorjahr.

Wo anfangen? Mit dem Positiven: Was alles möglich ist und wie man es erreicht? Nein, lieber mit der anderen Seite.

KI wird uns nicht retten. Im Gegenteil. Sagt Richard David Precht, als einer von zwei Populärphilosophen beim Horizons-Kongress eindeutig Publikumsmagnet. Sie wird uns nicht retten, weil sie sowieso in mancher Hinsicht das Ende ist. Die Precht'sche Sicht:

„Zu viele alte Leute, die zu viel zu verlieren haben.“

Richard David Precht,
beim Kongress
Horizons by Heise.

„Wir entleeren gerade unsere Kultur.“ Und höhlen, sagt er weiter, unsere Kreativität aus. Zweitens: „Wir werden kein führender KI-Standort in der Welt.“

„Oijoi“ kommentierte das einigermaßen überrascht Prechts Gesprächspartner Carsten Bergmann, Chefredakteur der Neuen Presse in Hannover. Und machte damit unbewusst eine in Deutschland vorherrschende Grundhaltung deutlich: Werden wir nicht? Wie kann das sein? Wir waren doch immer eine führende Wirtschafts- und Wissensnation, erfreuten uns jahrzehntelang weltweiter Nachfrage.

Erfolg und Wohlstand, höchstens mal mit einigen Dellen, als Teil unserer DNA, „quasi als natürlich empfundener Zustand.“ So wiederum Precht. Was aber eben nicht bedeutet, dass es so weitergehen wird. „Zu viele alte Leute, die zu viel zu verlieren haben“ – Precht beschrieb das Problem von Gesellschaften, die in die Jahre gekommen sind. Er sprach vom „großen, lange, schweren, rostigen Tanker“ Deutschland, einer alten Firma, die sich neu erfinden muss. Nur: „Die Notwendigkeit ist groß. Die Mentalität gering.“

Womit wir bei der Haltung wären. Mentalität, das ist das Ding von Anders Indset, wie Precht philosophischer Bestseller-Autor.

Indset, der vor rund 25 Jahren als Handballspieler nach Deutschland kam, beherrscht die deutsche Sprache wirklich gut – und kommt doch zu ziemlich interessanten Wortschöpfungen. Untätigkeit ist so eines. Gemeint ist eine Art Zombie-Haltung, zielloos einfach nur reagieren. Tauscht man nur einen Buchstaben aus, wird daraus: Untätigkeit. Passt irgendwie beides. Denn in einer solchen reaktiven Haltung sieht Indset Deutschland gerade gefangen. Und will den Mentalitätswandel. Mit haarfeinen Nuancen: „Wir müssen was tun“, heißt es überall angesichts des Gebirges an Aufgaben. Indset setzt dagegen: „Wir dürfen was tun!“ Sein Lieblingswort: Lebendigkeit. Lebendig und vor allem tätig, dann geht's: „Wenn 80 Millionen ein bisschen was tun ...“

Und er kämpft auch sonst gegen die deutsche Bewahrer-Mentalität. „Freu' Dich nicht zu früh.“ Dieser so erhobene Zeigefinger werde hierzulande, gerne in Talkshows, mit allerlei Studien unterstützt. Um zu erklären, warum die Zukunft eben doch nicht so wird, sondern anders. Warum das, zum Beispiel, nichts wird mit den Elektroautos und der erneuerbaren Energie.

Indset hält dagegen, spricht von den vielen möglichen Zukünften, die doch aber alle unplanbar sind. Er verheddert sich diesmal ein wenig grammatikalisch und macht die Zukünfte zum Verb: Wir müssen zukünften, sagt er. Um mit allem zurechtzukommen, was da an Zukünften hinter dem Horizont wartet. Das kam an beim Horizons-Publikum. Fest steht nur eins: Welche Zukunft auch immer, sie kommt schneller, als man denkt. Also sagt Indset: „Freu' Dich nicht zu spät.“

Die allgegenwärtige Unsicherheit nicht nur bezogen auf die Zukunft, sondern auch auf die Gegenwart hat – wie sich das heute gehört – auch eine Abkürzung: VUKA. Volatilität, Unsicherheit, Komplexität. Und Ambiguität, was schlicht für Mehrdeutigkeit steht. Aber „Vukm“ lässt sich so schlecht sprechen. Lasse Rheingans brachte bei der Horizons VUKA ins Spiel. Der Bielefelder ist Chef einer Unternehmensberatung, die mit der Zukunft der Arbeit beschäftigt. Und wurde bundesweit bekannt, als er den Fünf-Stunden-Tag für seine Mitarbeitenden einführte, bei vollem Gehalt. Funktioniert, sagt er.

Womit wir bei der Zukunft der Arbeit wären. VUKA: Nichts lässt sich mehr planen, das Warum wird wichtiger als was und wie, es kommt auf Beziehungen an, sagt Rheingans.



Richard David Precht (r.) und NP-Chefredakteur Carsten Bergmann.

„Zukunft der Arbeit? Keiner weiß es.“

Marion King,
Gründerin von Les
Enfants terribles und
Beraterin für neues
Arbeiten

**Mehr vom Kongress
online:
Digitalisierung der
Verwaltung
www.t1p.de/k59nj**

**Arbeit und KI:
Wertediskussion
<https://t1p.de/isaol>**

Und auf Emotion: „Ratio war gestern, Gefühl ist heute.“

Eigentlich jedenfalls. Denn Marion King, vielfältig als Expertin für die Zukunft der Arbeit unterwegs, sieht angesichts der grassierenden Unsicherheit eine Rückkehr zum hierarchischen Von-oben-nach-unten: „Mikromanagement verdrängt zurzeit New Work.“

Und KI? Davon war nun lange nicht mehr die Rede. Immerhin wissen wir schon, dass sie uns nicht retten wird. Und im Verlauf der Diskussion wurde es nicht besser: Das Freischalten von Copilot ist keine KI-Strategie. „Eine Strategie ist aber erforderlich für mehr Produktivität“, sagte etwa die Arbeitspsychologin Dr. Nicole Deci. ChatGPT, so Deci, sei ein wesentliches Instrument, das aber nicht nur einen Zuwachs, sondern auch einen Verlust an Wissen bringen, in eine Abhängigkeit vom digitalen Informations- und Textlieferanten führen kann. Konkret machte das Sprachfachfrau Anne-Kathrin Gerstlauer: Erst selber denken vor dem Prompt. Hand aufs Herz: Wie halten Sie's damit? Achtung: Wer es umgekehrt macht, bei dem ist die Gehirnaktivität deutlich niedriger, später die Erinnerung an die geprompteten Inhalte deutlich geringer, zitiert Gerstlauer eine Studie.

Es war dann Arbeitsexpertin Marion King, der die Diskussion bis dahin auf den Punkt brachte: „Zukunft der Arbeit? Keiner weiß es.“ Hört sich nach wenig an. Ist aber in einer Transformation, in der wir uns nicht nur bei der Arbeit befinden und die bei der „Horizons by Heise abgebildet werden soll, unvermeidlich. Anders Indset jedenfalls hätte bei diesem Ergebnis vermutlich seinen Spaß: Natürlich ist alles ungewiss. Also macht was draus. Denn: „Es geht immer weiter.“ Hinter dem Horizont. ■

Das ist Hannover

Mehr als ein Fotoband: Bilder zeigen das Innenleben hannoverscher Gebäude. Architektonische Schätze, verbunden mit Geschichten zwischen Tag und Traum.



Viele sagen von sich, dass sie Hannover mögen. Das mag sogar stimmen. So grün, so überschaubar. Ach.

Manche aber gehen in Hannover auf Entdeckungsreise. Mit offenen Augen. Und man spürt die Begeisterung über das, was sie da sehen. Ohne dass sie es noch sagen müssten.

Hannover und Architektur: Was für ein Thema. Jedenfalls seit der Zerstörung im Bombenkrieg und dem Wiederaufbau. Der, meinen viele, eine zweite Zerstörung war. Weil so vieles an alter Baukultur

abgerissen wurde. Identitätsvernichtend.

Manche aber sagen: Architekturhistorisch ist Hannover ein Paradies. Weil hier so viele verschiedene Baustile versammelt sind.

Aber all das scheint die Entdeckungreisenden nicht zu interessieren. Olaf Mahlstedt und Marc Theis: Beide sind Zugereiste, wenn auch lange schon in der Stadt, ziehen durch Hannover und fotografieren Gebäude. Und, für dieses Buch, Räume. Innenräume, was schon der Titel ihres gemeinsamen Buches zusammen mit dem Autor Sebastian Hoff mehr als deutlich macht. „Hannover:Innen“, so heißt es. Kann das mit dem Doppelpunkt noch eine andere Bedeutung haben?

Für Mahlstedt und Theis zählt nicht die Epoche, nicht der Baustil. Nur der Blick. Und das Bild. Da wird nichts erklärt außer dem Was, Wer, Wann, Wo. Was für ein Gebäude, wer hat es wann gebaut, wo in Hannover steht es? Nicht, warum ausgerechnet dieses Gebäude, dieser Raum ausgesucht wurde. Nichts zur Epoche, zum Stil. Was, wenn nicht die Bilder selbst, könnten die Gründe für die Auswahl liefern? Das Labyrinthische der Polizeipferdeställe am Welfenplatz, eingefangen von Marc Theis. Kubistisch wirkende Aufnahmen aus dem Gebäude

der Concordia-Versicherungen von Olaf Mahlstedt, manchmal humorvoll gebrochen. „STOSSEN“, steht auf einem Türdrücker. Und ein einsamer Plastikbügel hängt in der ansonsten sehr gradlinigen Garderobe.

Dazu die Texte von Sebastian Hoff. Wahr oder nicht? „Alle sind so wahr wie erfunden.“ Heißt es am Schluss des Buchs. Sie könnten wahr sein, das reicht. Wie die Geschichte von Kerstin, die den Schlüssel zu einem Familiengeheimnis findet, verborgen im wundervollen Schließfachkeller der Deutschen, ehemals Hannoverschen Bank am Georgsplatz, fotografiert von Marc Theis. Hoff lässt Carl Hornemann zu Wort kommen, den Pelikan-Gründer. „Blaues Blut“ hat er den detailverliebt tintenblau gesetzten Text überschrieben, zu den Bildern des Saals im Pelikan-Tintenturm mit seinem großen, fantastischen Buntglasfenster (Theis).

Aber es sind eben nicht nur die alten Gebäude. Nicht nur das, was von der doppelten Zerstörung übriggelassen wurde. Olaf Mahlstedt hat das ehemalige Postscheckamt an der Goseriede fotografiert, Sebastian Hoff dazu einen Abschiedsbrief(!) geschrieben, der den Umzug der Belegschaft an ihre neuen Arbeitsplätze in Hameln zum Thema hat. Ebenfalls aus den 70er Jahren stammt die IGS Mühlenberg, bunt, bunt, bunt im Gegensatz zu den teils klinischen Bildern des Postscheckamtes. Und wieder bricht Mahlstedt die strenge IGS-Architektur: „Vorsicht Kunst!“, ein knallgelbes Plakat im rotweißen Treppenhaus.

Die Villa Haake. Der Ernst-Winter-Saal auf dem Hanomag-Gelände, wo (wie Hoff anmerkt) Kurt Schumacher 1946 zum SPD-Vorsitzenden gewählt wurde. Der Kali-Chemie-Saal der Leibniz-Uni. Aber vor allem: Wenn man sich von den Bildern und Geschichten einfangen lässt, kann man selbst die Augen aufmachen und durch die Stadt gehen. Und sieht, was alles noch in diese Buch gepasst hätte.

Das alles gilt für viele, für alle Städte. Aber was Theis, Mahlstedt und Hoff zeigen und erzählen, ist Hannover. Davon kann man sich begeistern lassen. Identitätstiftend. (pm) ■

Hannover:Innen.
Ein Fotografie- und
Lesebuch. Von Marc
Theis, Olaf Mahl-
stedt und Sebastian
Hoff. Leuenhagen
& Paris, Hannover
1994.
134 Seiten, 44,99
Euro. ISBN
978-3945497272

Zum Golde drängt's

So richtig kann man sich keinen Reim drauf machen. Auch, wenn überhaupt nicht überrascht, in welcher deutschen Stadt das Streben nach Reichtum am meisten verankert ist. In Frankfurt, klar. Um das herauszufinden, hat ein Lotterieberater die Google-Suchen in 25 Städten untersuchen lassen. Es ging um Suchbegriffe wie Reichtum, Geldanlagen, Investments oder Business-Methoden. Offenbar aber nicht um Anfragen zur Gewinnchance im Lotto, beim Roulette oder bei sonstigen Glücksspielen. Wobei sich diese Frage sofort aufdrängt: Frankfurt ist doch voll von Bankern und Bankerinnen, Börsianern und Börsianerinnen. Die googeln also nach Geldanlagen? Klingt beunruhigend. Und auch Platz zwei passt

irgendwie nicht ins Bild. In Stuttgart hat man doch in den Genen, was reich macht, und muss nicht im Internet danach suchen: Häuser, selbstgebaut. Hannover übrigens folgt nicht weit dahinter, auf Platz vier. Zusammen mit München. Beide Städte, die auch sonst kaum etwas unterscheidet, kommen gerade mal auf ein Drittel des Frankfurter Wertes. So richtig passt es dann aber am Schluss des Feldes. Am Tabellenende ganz unten steht Wuppertal mit den wenigsten Anfragen, knapp drüber Duisburg. Und Bochum. Das wusste Herbert Grönemeyer genau. „Tief im Wäh-hess-töhn“, sang er schon 1984 unter der Postleitzahl 4630: „Da, wo das Herz noch zählt. Und nicht das große Geld.“ (pm) ■



Foto: Framarzo - stock-adobe.com

"Am Golde hängt, zum Gold drängt doch alles. Wir Armen."
Einmal Goethe in jedem Heft muss sein.



STREIFLICHT

Verzerrte Wahrnehmung

Von Kopfhörern und Lautsprechern: Neulich, in der S-Bahn. „Ich telefoniere hier mit Kopfhörer. Sonst würde ich ja nichts verstehen, so laut, wie es hier ist.“ Brüllt der Typ schräg links vor mir in sein Telefon, sprich Handy. Es ist auch für alle Mitreisenden nicht zu überhören, dass er nach seinem Eintreffen, zu Hause oder wo auch immer, eine Fritz-Kola will. Was bedeutet: Er hat nicht nur einen Kopfhörer, er ist auch ein Lautsprecher. Und das im Sinne des Wortes.

Was wiederum zur Geräuschkulisse, die er so laut und deutlich beklagt, nicht unwesentlich beiträgt. Mithin bleibt der Erkenntnisgewinn: Beides, Kopfhörer wie auch Lautsprecher, können die Wahrnehmung ziemlich verzerren. pm



ETIKETTEN.
DRUCKER.
SERVICE.



marschall-pw.de

STOLPERN UND LACHEN FÜR DIE JUGEND

Virale Volltreffer: Das VGH-Büro am Stadion aus Hannover ist seit Mai bei TikTok aktiv. Die Versicherungsagentur möchte dort jüngere Menschen erreichen – Grenzen gibt es fast nicht.

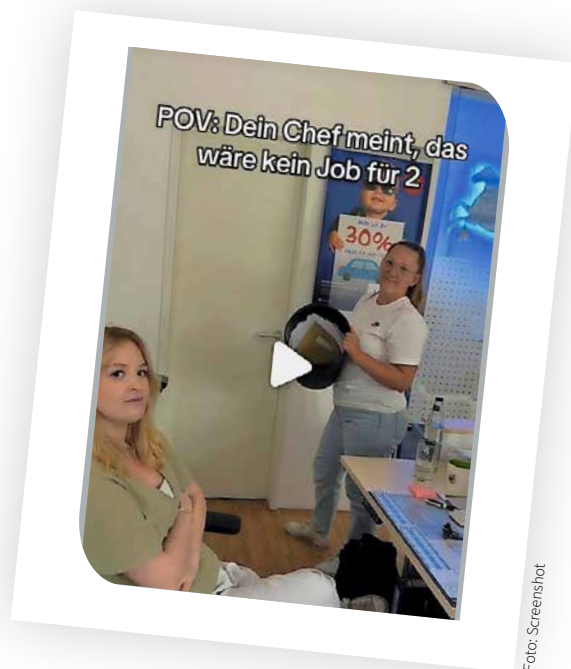


Foto: Screenshot

Wo gepostet?
TikTok

Drei Mal pro
Woche (Ziel)

Von
Georg Thomas



Der QR-Code führt
zum TikTok-Kanal
des VGH-Büros am
Stadion: (Sie brauchen
kein TikTok-Konto zum
Anschauen!)

Eine Abnahme der Videos gibt es beim VGH-Büro am Stadion nicht. „Wir lassen den beiden da komplett freie Hand“, sagt Fynn Nuglisch. So schlüpfen die Zuschauenden bei TikTok auch mal im wortwörtlichen Sinne in die Schuhe einer Mitarbeiterin der Versicherungsagentur aus Hannover, die über ihre gestürzte, am Boden liegende Kollegin steigt, um in den Feierabend zu gelangen. Ein typischer Tiktok-Trend, das heißt, dass es in dem Netzwerk zahlreiche andere Videos gibt, die ähnlich aufgebaut sind. Hinter dem Kopieren und Nachstellen steckt immer die Hoffnung, im richtigen Moment Teil eines Trends zu sein und so möglichst viel Reichweite zu erzielen.

Fünf Sekunden lang ist das aktuell erfolgreichste Video der VGH-Agentur. Es handelt von zwei Teammitgliedern, die die anderen durch ihr lautes Lachen stören. Der genervte Blick einer älteren Kollegin spricht hier Bände und könnte ein Grund dafür sein, dass es bereits 94 000 Mal aufgerufen wurde.

Etwas mehr als 30 kurze Videos im Themenspektrum „Büro ohne Langeweile, Kaffee, Office-Life zum Mitfühlen“ haben Julia Glahn (20) und ihre Kollegin Monique Liese (22) seit

Mitte Mai gepostet. Die Videos produzieren die zwei ausgebildeten Kauffrauen für Versicherung und Finanzen zwischendurch. „Wir möchten so langfristig mehr jüngere Menschen erreichen“, sagt Fynn Nuglisch. Es ist geplant, dass er zusammen mit Fynn Wiebe zum 1. Januar 2027 die Agentur von Volker Müller übernimmt. Die Entscheidung „mehr in Social Media“ zu machen, haben sie gemeinsam getroffen. Dass diejenigen, die über die Videos bei TikTok lachen, direkt in ihre Agentur kommen – damit rechnen sie nicht. „Aber wir setzen darauf, dass wir mit unseren Inhalten bei den jungen Leuten im Kopf bleiben – und wenn sie später eine Versicherung brauchen, sie dann eher an uns denken.“

Im Kopf bleiben ist das Ziel

So sei er auf die Aktivitäten der VGH-Agentur von Kundinnen und Kunden noch nicht angesprochen worden, sagt Nuglisch. Aber aus dem Umfeld des Social-Media-Teams gibt es einiges an Feedback auf die Videos. Inzwischen wundert er sich auch nicht mehr wenn es tagsüber im Büroflur rumpelt oder etwas umfällt. „Dann wird wieder gedreht.“

ZEITREISE

vor
25
Jahren**NIEDERSÄCHSISCHE
WIRTSCHAFT NW**

Die vergangenen Wochen brachten der EXPO 2000 Besucherzahlen, an die kaum jemand noch geglaubt hat. Die Hürde von 200 000 zahlenden Gästen pro Tag wurde an den letzten Septemberwochenenden locker genommen.

Oktober 2000vor
50
Jahren**Niedersächsische
Wirtschaft**

Mit einer attraktiven Ausstellung und gezielten Fachveranstaltungen will die niedersächsische Landesregierung das Energieangebot des Landes in der Bundeshauptstadt Bonn verdeutlichen und damit indirekt Industrieansiedlungspolitik betreiben. (...) Niedersachsen ist in der Bundesrepublik auf dem Gebiete der Kernenergie führend, hat mit Wilhelmshaven den größten Erdölimporthafen und trägt seit Jahren aus eigener Förderung mit rund 50 % zur Erdgasversorgung der Bundesrepublik bei ...

Oktober 1975vor
75
Jahren**Niedersächsische Wirtschaft**

Der Krieg in Korea und die durch ihn ausgelöste Steigerung der Rüstungen haben insbesondere auf einigen Rohstoffmärkten die Nachfrage so stark belebt, daß bereits wieder die Frage nach der Einführung der Planwirtschaft und Bewirtschaftung aufgeworfen wird.

Oktober 1950vor
100
Jahren**Wirtschaftsblatt Niedersachsen**

Die Industrie- und Handelskammer zu Hannover beschloß in ihrer September-Vollversammlung eine erneute Mahnung an die Öffentlichkeit, daß durch Eindämmen des unproduktiven Verbrauchs des Einzelnen wie der öffentlichen Verbände und durch rationelle Betriebsführung (...) die Gesundung der deutschen Wirtschaft gefördert werden müsse.

Oktober 1925vor
150
Jahren**Hannoversches Wochenblatt
Handel und Gewerbe.**

Die Zahl der auf sämtlichen Eisenbahnen der Erde im Betrieb befindlichen Locomotiven soll (...) zur Zeit 50.000 betragen, welche einen Geldwerth von 2½ Mrd. Francs repräsentieren. In dieser Hinsicht erscheinen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 14.200, England mit 10.900, Deutschland 5900, Frankreich mit 4900, Rußland mit 2600, Oesterreich mit 2400, Italien mit 1200, Ungarn mit 500 Maschinen.

Oktober 1875
HÖRMANN**HALLENBAU
TRIFFT PV****LAGERÜBERDACHUNGEN**

- Breites Know-how für Holz, Stahl und Beton
- Große freitragende Spannweiten
- Vorteile im Brandschutz durch F30 Bauweise
- Komplettpaket: Planen, Fertigen und Ausführen
- Auf das Gebäude abgestimmte PV-Anlage

GEWERBEHALLEN MIT BÜRO**IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER REGION:**

Stephan Kaulvers

☎ +49 151 - 58 23 17 48

✉ stephan.kaulvers@hoermann-info.com

Steffen Göllner

☎ +49 151 - 58 23 17 43

✉ steffen.goellner@hoermann-info.com

Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Nord-West
27801 Döttingen✉ info@hoermann-info.com🌐 www.hoermann-info.de



Bild: Uwe Hätel

Die Deutsche Bank in Hannover als Urban Sketch.

Mit Urban Sketching die Stadt entdecken

Mit Block und Farbe städtische Szenen einfangen: Urban Sketchers haben sich im Sommer in verschiedenen Städten Europas getroffen. Hahnemühle FineArt hat sich von Anfang an dabei engagiert.

BARBARA DÖRMER

Sie sitzen mit Skizzenbüchern auf den Knien draußen oder drinnen und halten Motive des täglichen Lebens in der Stadt wie Gebäude, Geschäfte, Cafés, Menschen, Parks oder Märkte fest. Ob Designer oder Architektin, Lehrerin oder Student, Profi oder Amateurin, jung oder alt: Das Credo beim Urban Sketching heißt: Alle

We show the world, one drawing at a time!

Urban Sketching-Motto

sind willkommen, um vor Ort zu malen oder zu zeichnen und ihre Werke danach zu veröffentlichen.

Die Urban-Sketcher-Bewegung geht auf eine Idee des Journalisten und Illustrators Gabriel Campanario aus Seattle (USA) zurück. Er verfasste 2007 das Urban Sketchers Manifest, das danach in unzählige Sprachen über-

setzt wurde und als weltweit verbindende Orientierung dient. Inzwischen bilden die Urban Sketchers über den Globus verteilt ein loses lokales, regionales und internationales Netzwerk, das sich über soziale Medien oder Blogs vernetzt. „We show the world, one drawing at a time“, lautet das Motto der Urban Sketchers Organization mit Sitz in Washington. Auf deren Website ist nachzulesen, dass es weltweit in über 70 Ländern und 514 Städten sogenannte Chapter gibt – darunter mit Hannover und Osnabrück auch zwei in Niedersachsen.

Inzwischen haben sich diverse internationale, nationale und lokale Veranstaltungen etabliert: So kamen im August über 1000 Teilnehmende beim 13. Urban Sketchers Symposium im polnischen Posen zusammen. Im Vorjahr fand der größte internationale Event der Szene in Buenos Aires statt. Im Juni haben die Urban Sketchers aus Frankreich mit der „Urban Sketchers France“ in der Innenstadt von Lyon ein Großevent organisiert, auf dem Sketcherinnen und Sketcher aus ganz Frankreich und darüber hinaus zusammenkamen, um ihre Sicht auf die südfranzösische Metropole festzuhalten. Und auch in Hannover gab es im August mit der SketchCon eine Veranstaltung mit rund 200 Teilnehmenden.

Auch in diesem Jahr war es wieder ein ganz besonderes Erlebnis: voller Begegnungen, Emotionen und kreativer Energie.

HAHNEMÜHLE über das Treffen der französischen Urban Sketchers in Lyon.

Mehr über das Thema Urban Sketching lesen Sie im Web-Magazin der NW:
www.t1p.de/dtktx



Foto: Dietmar Stiller

Eine Gruppe von Urban Sketchers aus Hannover in der Nordstadt.

Deren Organisator, Dietmar Stiller, hat 2016 das Urban Sketching Chapter Hannover ins Leben gerufen.

Die Hahnemühle FineArt GmbH engagiert sich seit etwa 2010 beim Urban Sketching. „Der Markt ist sehr interessant und wir haben eine große Zielgruppe“, so Marketingleiterin Barbara Knipper. Der Papierhersteller aus dem südniedersächsischen Dassel, der im vergangenen Jahr sein 440-jähriges Bestehen begangen hat, begleitet die Events mit Verkaufsständen, als Sponsor und als Spender von Papierproben für die Künstlerinnen und Künstler. Mit seiner französischen Niederlassung ist Hahnemühle seit 2018 Partner der Rencontres Nationales der Urban Sketchers. Und war auch in diesem Jahr exklusiv als Papierhersteller in Lyon.

„Für uns ist dieses Event eine großartige Gelegenheit, Gleichgesinnte zu treffen: Menschen, die ihre künstlerische Leidenschaft leben, die ihre Techniken, Ideen und Geschichten teilen – und bei denen wir miterleben dürfen, wie unsere Papiere unter ihren Stiften und Pinseln zum Leben erwachen. In Lyon verwandelten sich die Straßen in ein riesiges Skizzenbuch (...)\", berichtet das Unternehmen in seinem Blog. „Es war inspirierend zu sehen, wie unterschiedlich die Stadt interpretiert wurde – mal spontan und verspielt, mal präzise und detailverliebt, aber immer voller Ausdruck. (...) Dabei wurde gezeichnet, diskutiert, gelacht – manchmal auch ganz still nebeneinander gesessen, jede:r vertieft in die eigene Linie.“ Als Dankeschön und Inspiration hat Hahnemühle ein Aquarellskizzenbuch an die Künstlerinnen und Künstler verteilt. ■



Foto: Hahnemühle

Das Hahnemühle-Team aus Frankreich beim Treffen der französischen Urban Sketchers in Lyon.

Sie kommen nicht einfach so

US-Forschende für Deutschland gewinnen? Kein Selbstläufer, sagt Dr. Georg Schütte.

Verfolgt man die Schlagzeilen, könnte man meinen: Die US-Wissenschaft erlebt einen Exodus, und Europa müsse nur die Tore öffnen, um Spitzenforschende in die Arme zu schließen. Das „1000-Köpfe-Programm“ der Bundesregierung verstärkt diesen Eindruck. Doch nach meiner kürzlichen Reise in die USA und vielen Gesprächen dort stelle ich fest: Von Panik ist das amerikanische Wissenschaftssystem weit entfernt – und Deutschland muss hart an sich arbeiten, um attraktiv zu sein und zu bleiben.

Bei der GAIN-Tagung in Boston, wo deutsche Einrichtungen um wechselwillige Forscherinnen und Forscher warben, herrschte keineswegs Endzeitstimmung. Gewiss, Wissenschaftler ohne US-Pass stehen unter Druck. Post-Docs, deren Projekte nicht mehr gefördert werden, erleben einen Karriereknick. Aber zumal für Spitzenforschende ist Deutschland nur in Einzelfällen ein attraktives Ziel.

Warum? Die Visa-Vergabe verläuft schleppend. Gut ausgestattete Professuren sind rar, Mittelbaustellen unsicher, Berufungsverfahren zu langsam. Das Rückgrat unserer Forschungslandschaft, die Universitäten, können zwar inzwischen ins „headhunting“ einsteigen. Aber: Wer aus Harvard kommt, erwartet Gestaltungsfreiheit – und findet in Deutschland zu oft Verwaltungsschleifen.

Auch erwähnenswert: Etwa die Hälfte der Grundlagenforschung wird in den USA privat finanziert, nicht zuletzt von den großen Tech-Firmen und deren Stiftungen. Damit bietet sich vielen Forschenden eine berufliche Alternative außerhalb der Universitäten. In Deutschland trennen wir strikt zwischen „akademisch“ und „industriell“.

Was also tun? Ich plädiere dafür, neben Werbekampagnen für internationale Postdocs, die in den USA keine Forschungsmöglichkeit mehr finden, die transatlantischen Verbindungen zu stärken. Bei der VolkswagenStiftung werden wir das 2026 mit einem neuen Förderangebot tun: den „Transatlantischen Brückenprofessuren“; Fellowships für Professorinnen und Professoren der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in den USA, die sowohl dort wie in Deutschland forschen und lehren wollen.

Enger Schulterschluss, davon bin ich überzeugt, bringt für beide Seiten den meisten Nutzen. Solidarität ist das Gebot der Stunde. ■



Wer & Was

Dr. Georg Schütte steht seit 2020 an der Spitze der Volkswagenstiftung. Die Stiftung mit Sitz in Hannover ist Deutschlands größte private, gemeinnützige Fördereinrichtung für die Wissenschaft und unterstützt Forschung in allen Bereichen. Zuvor war er Staatssekretär im Bundesforschungsministerium. Er arbeitet in einer Reihe von Gremien mit und ist einer der erfahrensten Wissensmanager in Deutschland. (pm)

Foto: Philip Bartz für Volkswagenstiftung

Ihre Anzeige in der Beilage Forschung & IT

Innovationen, smarte Projekte und digitale Strategien – unsere Sonderbeilage „Forschung & IT“ zeigt, wie stark digitale Technologien Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft in Hannover und der Region prägen.

Nutzen Sie dieses Umfeld, um Ihr Unternehmen als Innovationstreiber zu präsentieren – direkt bei Top-Entscheidern aus 185.000 Mitgliedsunternehmen.

Anzeigenschluss:

21.10.2025

Erscheinungstermin:

01.12.2025

Ihr Ansprechpartner

Mike Bokelmann

Senior Sales Manager Wirtschaftsmedien

mike.bokelmann@schluetersche.de

Tel.: 0511-8550-8162

Mobil: 0160-3674930

Jetzt
Anzeige
sichern!

Niedersächsische

WIRTSCHAFT

Das regionale Wirtschaftsmagazin der IHK Hannover.

Ein Angebot von

schlütersche

**HIDDEN
CHAMPIONS**

Wir machen
**Hidden
Champions**
sichtbar.

Finde die versteckten Wirtschaftsriesen
Deutschlands auf
www.hidden-champions.de

